

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsdruckerei: Nachrichten Dresden
Verlagsnummer: 26941
Nur für Nachdruck: Nr. 20011
Schiffelung u. Hauptgeschäftsstelle:
Dresden - K. L. Marienstraße 28/42

Bezugspreis vom 1. 10. 1929 bei täglich zweimaliger Zustellung post frei 1.70 Mk.
Wochenzugabe für Monat Februar 2.40 Mk. einricht. 96 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr).
Einzelnnummer 10 Pfg., außerhalb Dresden 15 Pfg. Anzeigenpreis: Die Anzeigen werden nach
Schwarz berechnet; die einseitige 20 mm breite Zeile 25 Pfg., für auswärts 40 Pfg. Familien-
anzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 90 mm breite Reklameweile
200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. Cffertingebühr 50 Pfg. Kuckwärtige Aufträge gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Meyers & Reichardt,
Dresden, Postfach-Nr. 1068 Dresden
Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe
(Dresdn. Nachr. zulässig.) Unerbittliche
Schiffelung werden nicht aufbewahrt

Rededuell Eugenbergs-Curtius im Reichstag

Reden auf verschiedenen Ebenen

Stimmungsbild unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. Febr. Aus der Youngplandebatte im Reichstag sind mehrere Gesichtspunkte von vornherein herausgehoben. Einmal kann man zunächst davon absehen, der vom Reichsaussenminister Dr. Curtius verlesenen Regierungserklärung sachlich noch irgendein Wort hinzuzufügen. Sie hatte gouvernementalen Charakter, nüchtern und trocken und eignete sich im Grunde zur Einleitungsrede eines solchen Vertrages so wenig, wie das nicht einmal geistreiche Schwabronieren des sozialdemokratischen Paraderedners Preitschoid. Die Art und Weise, wie der Vertrag, der sich Keuer Plan nennt und der das deutsche Volk auf 55 Jahre mit riesigen Tributsummen belasten soll, vor der deutschen Öffentlichkeit verteidigt wurde, bedeutet an sich schon einen geradezu unbegreiflichen

Mangel an politischer Psychologie.

Die Folge davon war, daß der sich später anschließende Disput zwischen Außenminister und dem Führer der größten Oppositionspartei gänzlich aus der Sachatmosphäre hinausglitt, daß also Reden auf zwei vollkommen verschiedenen Ebenen aufeinanderkamen und so der Eindruck entstand, als lägen sich hier gleichsam wie im Schützengraben zwei Parteien gegenüber, die schlichtlich nur noch mit geballten Ladungen verfehren könnten. Um gerecht zu sein:

Die Fehlerquelle lag in der psychologischen Art, wie der Youngplan dem Reichstag heute serviert worden ist.

Es sei darüber noch etwas mehr gesagt: Wenn politische Gleichgültigkeit, Bündnisse, Verträge, Abkommen und dergleichen mehr miteinander abschließen, dann wird es verständlich sein, daß man solche Dinge im Geiste des Juristen und Kaufmanns prüft, Vorteile und Nachteile abwägt und die ganze Angelegenheit ohne großen Aufwand von Erregungswort abschließt. In diesem Falle wäre Tonart und Vortrag des Reichsaussenministers Dr. Curtius am Platze gewesen. Wenn aber Deutschland gezwungen ist, kein Platz zu einem Vertrag zu geben, dem wirtschaftlich verlässlich die Schlichtung der Hauptstadt eines unterworfenen Volkes wäre, dann scheint es schon ein Gebot der Klugheit, das Pferd von einer anderen Seite her anzuzäumen.

Man hätte sich vorstellen können, daß ein Außenminister in solcher Lage vor das Parlament tritt und erklärt, daß wir unter dem Zwange übermächtiger Gegner, innerlich geschwächt durch Finanz- und Wirtschaftskrisis, äußerlich ohne Wehr und Waffen, vor der Notwendigkeit standen, zu einem Vertrag ja zu sagen, der, nüchtern betrachtet, nicht erfüllbar sei.

Irgendein Anschlag an eine solche geistige Haltung lehnte in der Rede des Außenministers. Ja er beging weiterhin sogar den gar nicht zu unterschätzenden psychologischen Fehler, Verdienste, die unsere Verhandlungsführer zweifellos in diesen oder jenen Punkten haben, besonders herauszustellen und dadurch jene Spähre eines vorläufigen Optimismus zu verbreiten, die ganz naturgemäß die Rebellion aller sich nicht abfinden wollenden hervorrief. Auch hier wieder gab er so der Opposition ein

Stimmwort, das im Gefolge der Aussprache nicht nur von deutschnationaler, sondern auch von seitens des Zentrums mit harter Betonung aufgenommen wurde.

Ja, Dr. Curtius verschlechterte die Lage noch dadurch, daß er in der Erwiderung auf die Eugenbergschen Einwände von Deutschland als einer „Großmacht“ sprach, was selbstverständlich nichts anderes als Hochgefühl hervorgerufen konnte, denn wir wissen es ja, wie selbst kleine Staaten, wie Belgien, die Tschechoslowakei und andere, diese „Großmacht“ gelegentlich behandeln. Ein deutscher Außenminister sollte es unter allen Umständen vermeiden, beim Abschluß von Tributverträgen oder ähnlichen in der Richtung des Versailles Diktats liegenden Abkommen von Erfolgen zu reden, oder gar eine, wenn auch noch so temperierte Selbstzufriedenheit zur Schau zu tragen.

Aus allen Reden sollte vielmehr deutlich das „Wir können nicht“ hervorgehen.

Bei allen solchen Gelegenheiten müßte der Interton lauten: Wir sind gezwungen, wir sind verzwungen, wir sind nur dialektisch gleichberechtigt. Wer es besser machen will mit diesem Abkommen, der trete vor und übernehme die Verantwortung. Wir haben unser Möglichstes getan. Wir sind bereit, abzutreten, wenn irgend jemand in diesem Saale glaubt, vom Gegner noch bessere Bedingungen herauszuholen zu können.

Auf dieser Ebene sprach Dr. Eugenbergs, und es darf keinesfalls verwiegen werden, daß es im Laufe seiner von echter Erregung getragenen Ausführungen trotz wiederholter Zwischenfälle stiller im Saale wurde. Der deutschnationaler Parteiführer spielte psychologisch gesehen auf dem besseren Instrument, wie wohl er sich zur Sache selbst gar nicht im einzelnen äußerte. Es muß anerkannt werden, daß er, der erste Redner dieses parlamentarischen Großkampfes war, der es verstand, den

ungeheueren Ernst und die Tragweite des Youngplans in die Gemüter aller Anwesenden zu hämmern.

So richtete sich das plumpe Gelächter der Linken sehr bald von selbst. Es senkte sich über den zu Beginn lärmenden Saal so etwas wie ein Rauch des deutschen Schicksals herab, und

wenn auf der anderen Seite auch nicht darüber hinweggegangen werden soll, daß Dr. Eugenbergs in begreiflicher Erregung sich manchmal in den Takt vergriff, Formulierungen übersteigerte, drohende Gefahren zu grell malte, so bleibt das Verdienst doch bestehen, daß hier ein Redner versuchte, wirklich die Wurzeln der tragischen Situation des deutschen Volkes aufzudecken.

Die Kämpfe, die jetzt um den Youngplan toben, sind — und darin hat der deutschnationaler Parteiführer recht — ähnlicher Art, wie die seinerzeit um den Versailler Vertrag geführten. Man ist in Deutschland bis zu einem gewissen Grade „wurkig“ geworden, und deshalb tun solche Aufstellungen bisweilen not. Jeder deutsche Staatsbürger hat im Grunde so viel mit seinen persönlichen Werten zu tun, daß er sich allzu gern abteilt von den Schicksalsfragen der Nation. Man hat sich bei uns irgendwie bereits daran gewöhnt, in der Spähre eines waffenlosen Staates und Volkes zu denken. Es ist außer Zweifel, daß der

Abgeordnete Bräuning nicht so aufsehenerregend oppositionell gesprochen hätte, wäre der Disput Curtius-Eugenbergs nicht vorangegangen.

Die Zentrumspartei konnte wahrscheinlich schon angehts ihrer Wählermassen gar nichts anderes tun, als grundsätzliche

Schärfste Kritik des deutschnationalen Führers

Berlin, 11. Febr. In seiner großen Rede gegen den Youngplan führt der deutschnationaler Parteiführer, Geheimrat Dr. Eugenbergs, fort: Der Entschluß, vor dem der Deutsche Reichstag steht, greift an die daselbstgarantierten Rechte des Volkes. Nicht nur seine Wohlfahrt, seine Gesundheit, sein eigentliches Wesen, sondern auch seine Freiheit und Einheit stehen auf dem Spiele. Wenigstens in dem einen sind wir doch bisher immer eins gewesen, in dem Wunsche, das mühsam erzielte und selbsterhaltene Maß der Einheit des Reiches und des Volkes zu erhalten. (Zuruf links: Nicht durch Sie!) Die Annahme des vorliegenden Vertragswerkes ist mit diesem Wunsche nicht vereinbar, denn es gibt, wie auch linksgerichtete Stimmen und Blätter gegeben,

unseren Feinden eine verhängnisvolle Macht, die im geradein Gegensatz zu dem Schlagworte von der Liquidierung des Krieges steht.

Ich stelle drei Tatsachen nebeneinander:

1. Niemand in Deutschland hat bisher die Erfüllbarkeit des Vertrages behauptet. (Zustimmung rechts.)
2. Auch das Ausland erkennt seine Unersüßbarkeit im weitesten Umfange an.

Abg. Preitschoid (Soz.): Wie war es damals beim Dawesplan?

Ich stehe hier nicht, um mich über die mehr oder minder angebrachten Zwischenrufe mit Ihnen in eine Privatunterhaltung einzulassen, sondern um die Meinung von Millionen von Wahlberechtigten zum Ausdruck zu bringen.

Das Ausland verlangt, ermutigt durch den Unterwerfungswillen der Sozialdemokratie (räumliche Zustimmung rechts) nicht nur unsere Unterdrückung, sondern auch die Sanktion S. Klausel, d. h. unsere Unterwerfung unter den Spruch eines fremden Gerichtes und unter die Exekution.

Tardieu habe gerade jetzt öffentlich erklärt, daß Frankreich ermächtigt sei, deutsche Häfen und Gruben zu beschlagnahmen und das Rheinland von neuem zu besetzen. Deutschland liege waffenlos im Herzen Europas und verstricke sich trotzdem immer mehr in die Schlingen unerfüllbarer Verträge. Das Ende einer solchen Politik müsse sein, daß schließlich ein jeder sich geringschätzig abgeben und alle nur auf den Teil der Erde sehen, den sie von dem zerfallenden Erbe eines einst mächtigen Volkes in Anspruch nehmen wollen.

Das ganze Gebäude von Optimismus und Schätzbarkeit, auf dem die Bekämpfung des Volksbegehrens beruht, ist in sich zusammengebrochen.

Meine zehn Fragen aus dem November sind sämtlich durch den Lauf der Ereignisse zuungunsten des Youngplans beantwortet worden. Auch der Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat es vor der Geschichte für notwendig gefunden, die Mitverantwortung für diesen Plan feierlich abzulehnen. Die große Frage dieser Woche ist, wer die Verantwortung tragen

Vorbehalte gegen den Youngplan, insbesondere aber gegen das Polenabkommen, aufzustellen. Leider blieb aber Dr. Bräuning auf halbem Wege stehen. Er ist zu sehr auch Koalitionspolitiker und dem jetzigen Kabinett verhaftet, als daß man bei ihm an eine Opposition glauben könnte, die durchhält. Seit Wochen und Monaten wispern die parteipolitischen Aukuren, die Zentrumspartei werde eines Tages aufstehen und entscheidend in unsere Innen- und Außenpolitik im Sinne einer Kursänderung eingreifen.

Es scheint, daß darüber zuviel geredet worden ist, und heute glaubt man dem Zentrum eine wirkliche Opposition nicht mehr. So hat auch Dr. Bräuning das Hintertreiben der Ausschüßberatungen offengelassen, dann die bekannten finanzpolitischen Bedenken erneut unterstrichen. Aber es scheint, als ob von dieser Seite die so oft angekündigte grundsätzliche Wendung unserer Gesamtpolitik nicht kommen kann. Immerhin war die Zentrumspartei sachlich erfrucht. Darüber hinaus könnte man sich, wenn der Welt enger Parteipolitik auf allen Seiten schwaünde, vorstellen, daß gemeinsamer Widerstand gegen das doch ebenso gemeinsame deutsche Schicksal eines Tages die Basis für eine Regierung geben könnte, die das Pferd der deutschen Außenpolitik nicht mehr vom Schwanz sondern vom Kopfe her anzäumt.

Der Zustand unseres Staates ist nicht mehr zu verwickeln.

Wir sind mitten im Zerfall und im Kultur-Sollkewismus.

Die Zerlegung von Staat und Wirtschaft hat erschütternde Formen angenommen. In aller Offenheit organisiert die äußerste Linke den bewaffneten Kampf. Marxismus und Bolschewismus sind die Früchte einer Weltanschauung, deren Brutstätte nicht Deutschland ist. Wenn irgendwo noch die aufbauende neue Kraft zur Überwindung dieser Epidemien vorhanden ist, so in Deutschland.

Wir sind zwar ein kleines Volk, aber immer noch so groß, daß unsere Krankheit und unser Sterben rings im Abendlande die Pest auslösen muß. (Gelächter links.) Alle Völker haben im Grunde das Interesse, das zu verhindern und dem deutschen Volk Raum zum Leben zu gönnen. Eine erfolgreiche deutsche Regierung kann aber nur auf dem Willen zur Freiheit und zur Kultur, also auf der Ablehnung dieses Paktes aufgebaut sein. Wir wollen und werden uns nicht dazu hergeben, unerseits mit den Folgen einer solchen auswärtigen Politik entweder die Lebenshaltung der breiten Massen des Volkes oder die ohnehin lebensunfähige deutsche Wirtschaft zu belasten. Wir kämpfen aus vaterländischer Überzeugung gegen den Youngplan.

Ein ehrliches Nein wird im Auslande besser verstanden und gewertet, als ein unehrliches Ja.

Die Polenverträge bedeuten in ihrer Auswirkung die höchste Gefährdung des deutschen Lebens und damit der deutschen Zukunft. Wie kann man es wagen, die fortgesetzte Unterwerfungspolitik in West und Ost auch noch als Befreiungspolitik zu bezeichnen?

Trotz allem Terror der Regierenden und trotz dieser Notzeit, so erklärte der Redner zum Schluß, haben

am goldenen Sonntag rund 6 Millionen Deutsche vor der Geschichte bestanden, daß sie jede Mitverantwortung für den Youngplan ablehnen.

Dem damit angenommenen Volkentscheid würde die Annahme des Youngplans widerstreiten. Sie wird aber den Block von Menschen, die sich da zusammengefunden haben, nur stärken und vermehren. Es ist das kein Block von Unstärkern, von Phantasten, sondern ein Block von Menschen, die gekämpft und gelitten haben und mit beiden Händen auf der deutschen Erde stehen. Sie bilden den Kern des sich formierenden neuen Deutschlands.

Wir bitten heute im Interesse von Land und Volk, das furchtbare Unglück dieses Vertragswerkes von Deutschland abzuwenden.

Die Macht der Umstände wird zur Erkenntnis der Sachlage und den Folgerungen zwingen. Jede Verögerung trifft das deutsche Volk. Nur gemeinsam mit uns ist der Ausweg zu finden. Im Bewußtsein unserer Verantwortung und der Stärke unserer Stellung richten wir in letzter Stunde an die Parteien, die nicht an die marxistische Erfüllungspolitik geteilt sind, nochmals die Bitte, Bindungen abzulehnen, die furchtbar und gefährlicher sind als diejenigen von Versailles. (Sturm. Beifall und Händeklatschen rechts.)

Der Reichsaussenminister antwortet

Der Abg. Dr. Eugenbergs hat an seine letzte Reichstagsrede von 1928 erinnert. Ich kann wohl im Namen der überwältigenden Mehrheit des Hauses sagen: Dieser Ruhestuhl ist über uns gekommen wie ein namenloses Unglück. Er war aber auch ein ungeheures Unrecht, das nur möglich gewesen ist, weil der Versailler Vertrag die Anwendung des Sanktionensystems im vollen Umfange ermöglichte. Abg. Eugenbergs hat damals keinen Weg zur Vermeidung des Ruhestuhls zeigen können. Er erklärt heute, der Youngplan zerstöre die Freiheit und Einheit Deutschlands und die deutsche Kultur. Das ist der Vorwurf, den wir Ihnen als dem Führer der sogenannten „nationalen Opposition“ machen,

daß Sie glauben, allein über Deutschlands Einheit, Freiheit und Kultur bestimmen zu dürfen. (Grober Lärm rechts.)

Wir glauben, daß wir mit dem Youngplan der deutschen Freiheit, Einheit und Kultur dienen, nicht aber mit den Methoden, die Herr Dr. Eugenbergs anwendet.

Ich war gespannt auf seine Rede; aber er hat nicht mit einem Worte gesagt, was er tun würde an unserer Stelle. (Lach. Beif. b. d. Reg.-Part.)

Er ist der letzte, der sich darüber beschweren darf, wenn Bestimmungen für den Fall einer böswilligen Zerstückelung des Landes eingefügt wurden. Seine Agitation hat erst dazu

geführt. (Großer Lärm und Rufe rechts: „Unser Herr! Unverschämtheit! Adolphi! Frankreich! Franzosenfreund!)
Es ist ganz ausgeschlossen, daß diese Bestimmungen Frankreich zu einer Wiederbesetzung des Rheinlandes berechtigen könnten.
 (Rufe rechts: Das hat doch Tardieu gesagt!) Nein, Tardieu ist falsch zitiert worden. Es handelt sich bei Dr. Eugenbergs Zitaten nicht um Äußerungen Tardieus, sondern um Zeitungsmittelungen über Äußerungen, die Tardieu angeblich vor seinen Parteifreunden gemacht haben soll.
 Wir sind seit dem Ausbruch in den Kreis der Nationen als gleichberechtigte Großmacht eingetreten. (Lärm und Rufe rechts. Rufe: „Eine Großmacht ohne Armeel!“) Ich bedaure, daß heute nicht Delferich an Stelle Eugenbergs die Opposition führt; aber es ist unerschütterlich, Delferich allein das Verdienst an der Währungsstabilisierung zuzuschreiben. Daran hat das ganze deutsche Volk seinen Anteil. Dr. Eugenberg hat uns

nicht gesagt, was geschehen soll nach Ablehnung des Youngplans. (Rufe rechts: „Sunächt müssen Sie ganz verschwinden!“)
 Wir alle wissen, daß die Ablehnung des Youngplans die Rückkehr zum Dawesplan bedeutet. Reichsbankpräsident Schmidt selbst hat erklärt, seine Einzelverantwortlichkeit könne es verantworten, durch Festhalten am Dawesplan eine fürchterliche Krise herbeizuführen. Die Reichsregierung will dem Widerspruch folgen: „Die Ehre und Würde des Staates zu wahren, heißt, ihn vor Krisen zu schützen, in denen er nach der Weltlage unterliegen würde.“ (Lebh. Beif. v. d. Regierungsparteien.)
 Abg. Graf zu Reventlow (Nat.-Soz.): Ich beantrage, die Rede des Außenministers auf Staatskosten öffentlich auszuschlagen. (Lärm rechts.)
 Präsident Röbe: Ein solcher Antrag müßte schriftlich eingereicht werden. (Weiterkeit.)

Die Stabberedungen beim Reichsfinanzminister

Berlin, 11. Februar. Im Reichsfinanzministerium fand heute vormittag die angekündigte Besprechung Dr. Rodenbachers mit den Finanz- und Steuerfachverständigen der Fraktionen statt. Die Verhandlungen wurden noch nicht zum Abschluß gebracht, sondern sollen morgen, Mittwoch, um 12 Uhr weitergeführt werden. In der heutigen Besprechung beschäftigte man sich zunächst mit den 154 Millionen Fehlbetrag aus dem Jahre 1929. Hierzu wurde heute der Gedanke besprochen, diese 154 Millionen in den Schuldentilgungsfonds einzubeziehen, und es scheint, daß auch der Reichsbankpräsident damit einverstanden sein würde. Praktisch könnten die 154 Millionen dann also im nächsten Jahre abgedeckt werden.
 Die Deutsche Volkspartei erwartet nun aber von dem nächsten Jahre die Durchführung der Steuererleichterungsaktion in der Höhe der 700 Millionen Youngplanersparnisse, und befürchtet, daß die Verwirklichung dieser Forderung durch Belastungen des nächsten jährigen Etats gefährdet werden könnte.
 Unter diesen Umständen muß die Frage der 154 Millionen noch weiterberaten werden. Den Hauptteil der heutigen Besprechungen bildete das Problem der

„Von Locarno-Geist nichts zu spüren“

Abg. Dr. Brüning spricht für das Zentrum

Wir wehren uns gegen jeden Versuch, ohne eingehende Durchberatung die vorliegenden Gesichtspunkte durchzukämpfen. Dem Dawesplan konnten wir irrendiger Zustimmung als dem vorliegenden Youngplan. Damals hauchte es sich um die Sicherung unserer Währung und man erhoffte allgemein vom Vertragsabschluss eine Aera der friedlichen Verständigung mit unseren ehemaligen Gegnern.
 Diese Hoffnungen sind schmerzlich enttäuscht worden. (Lebh. Beif.) Von einem Locarno-Geist war nichts zu spüren in so vielen Äußerungen der Staatsmänner unserer Gegner. Wir mußten ein großes Ausmaß von Verhandlungslosigkeit beobachten in der Presse unserer Gegner namentlich während der Daaer Verhandlungen. Es klang so, als wolle man das deutsche Volk nur zum

Lösung der noch immer offenen Probleme im Osten im Sinne der Vernunft und Gerechtigkeit. (Beif. im Zentrum.)
 Die gestrigen Äußerungen der polnischen Regierungspresse über die Zusammenkunft mit den litauischen Staatsmännern lassen wenig Hoffnung auf besseres Verständnis für die deutsche Sache in Polen. Wenn so das Verhandlungsergebnis nicht befriedigen kann, so darf daraus nicht ein Vorwurf gegen unsere Unterhändler hergeleitet werden. Ihnen ist die Arbeit dadurch sehr erleichtert worden, daß es eine wirklich nationale Opposition zur Stärkung der Regierungsoption in Deutschland nicht gegeben hat.
 Die maßlosen Übertreibungen in der Opposition der von Eugenberg geführten Deutschnationalen haben im Gegenteil die Position der deutschen Unterhändler nur erschwert. Diese Position wurde weiter erschwert durch die schlimme Kassenlage des Reiches. Wir können den Youngplan-geboten unmöglich in dritter Lesung zustimmen, wenn nicht vorher volle Klarheit über die finanzielle Lage des Reiches und über die finanziellen Konsequenzen des Youngplans geschaffen ist, wenn nicht vorher die deutsche Öffentlichkeit darüber aufgeklärt ist und wenn nicht vorher daraus die gelegentlichen Konsequenzen gezogen sind.
 Dadurch wird die Regierungsoption nicht gefährdet, sondern gestärkt. Wir glauben nicht, daß wir in der nächsten Zeit großen Kapitalausfluß haben werden. Nicht er aber aus, dann wird die Arbeitslosigkeit noch größer werden. Es ist jetzt der Zeitpunkt gekommen, wo in Klarheit und Wahrheit die Regierung dem Volke reifliche Aufklärung über die Finanzlage geben muß. (Lebh. Beifall im Zentrum.)

Diese Hoffnungen sind schmerzlich enttäuscht worden.
 (Lebh. Beif.) Von einem Locarno-Geist war nichts zu spüren in so vielen Äußerungen der Staatsmänner unserer Gegner. Wir mußten ein großes Ausmaß von Verhandlungslosigkeit beobachten in der Presse unserer Gegner namentlich während der Daaer Verhandlungen. Es klang so, als wolle man das deutsche Volk nur zum

Die Hoffnungen sind schmerzlich enttäuscht worden.
 (Lebh. Beif.) Von einem Locarno-Geist war nichts zu spüren in so vielen Äußerungen der Staatsmänner unserer Gegner. Wir mußten ein großes Ausmaß von Verhandlungslosigkeit beobachten in der Presse unserer Gegner namentlich während der Daaer Verhandlungen. Es klang so, als wolle man das deutsche Volk nur zum

Zahlungsautomaten ohne eigenes Lebensrecht
 machen. Die Verrechnungslösung läßt alles vermissen, was man Locarno-Geist nennen könnte.
 In der Saarfrage hat Frankreich durch seine Haltung nicht den Glauben an seinen Verhandlungswillen gestärkt. Schmerzlich mußten wir feststellen, welche Schwierigkeiten uns England in der Liquidationsfrage macht. (Lebh. Zustimmung.) Bei dieser Haltung der gegenwärtigen englischen Regierung hat sich nicht der Gedanke durchsetzen können, daß der völkerrechtliche Schutz des Privatigentums im Kriege gerade durch eine bessere Gestaltung der Liquidationsverträge für die Zukunft sichergestellt sein müßte. (Lebh. Zustimmung.)

Abg. Thälmann (Komm.)
 bezeichnet den Youngplan als einen Sklavenvertrag, dem die Kommunisten niemals zustimmen würden. Die Kosten dieses Vertrages wolle man wieder dem arbeitenden Volk aufbürden. Die Sozialdemokraten hätten wohl Schacht angegriffen, aber bedingungslos alles geschluckt, was Schacht und das internationale Finanzkapital verlangten. Der Redner erklärt zum Schluß, die Behauptung, daß die kommunistische Partei selbst ihre Illegalität erstrebe, sei eine schmutzige Verleumdung.

Beim Polenabkommen
 haben wir den Eindruck, daß Deutschland große finanzielle Opfer auf sich nimmt, um dagegen ideale Zugeständnisse Polens einzutauschen. Das Zentrum wird diesem Abkommen nicht zustimmen können, bevor ihm im Anschluß bestimmte Auskünfte über einzelne Fragen gegeben sind. Wir wünschen größere Sicherungen für die von Polen gemachten Zugeständnisse. Wir wollen keine Zustimmung geben, die zu einem Demütis werden könnte für die

Abg. Dr. Bredt (Wirtsch.-P.)
 betont, seine Partei habe immer die Verhandlungsvollmacht grundsätzlich gebilligt. Sie werde sich von dieser Vollmacht auch für die Zukunft nicht abwenden. Wir haben seither trotz starker Bedenken dem Dawesplan zugestimmt. Wir konnten es, weil es sich dabei nur um ein Experiment handelte. Herr Eugenberg muß daran erinnert werden, daß der Dawesplan nur durch die Hilfe der Deutschnationalen zustandekommen konnte. Während der Pariser Verhandlungen hielten wir eigentlich schon in der Transferkrise, aber damals wurde unsere Wirtschaftslage von der Regierung viel zu rosig geschildert.
 Die Linksoption hat uns in die Finanzmilere hineingebbracht.
 Wer aber heute Herrn Eugenberg gehört hat, der muß jede Hoffnung fahren lassen, daß uns etwa eine Rechtsregierung Hilfe bringen könnte. Die Sanktionsbestrebungen unserer Vertragsgegner sind gerade durch Eugenbergs Volksbegehren gefördert worden.
 Die Reichsbank müsse frei von parlamentarischen Einflüssen sein. Der Lebensstandard, der unserem Volke durch Gehälter und Löhne garantiert sei, könne auf die Dauer nicht aufrechterhalten werden, wenn der Youngplan erfüllt werden solle.
 Die Wirtschaftspartei könne die Verantwortung für die Annahme des Youngplans nicht übernehmen.

Arbeitslosenversicherung.
 Das Projekt des Reichsfinanzministers, die Angestellten- und Invalidenversicherung zur Entlastung des Etats auf diesem Gebiete heranzustellen, ist dahin modifiziert worden, daß die beiden Versicherungsinstitutionen Vorauskassen der Reichsbahn verkauft werden sollen, um ihnen eine größere Sicherheit zu geben und damit die Bedenken der Gewerkschaften zu beheben. Wie im Reichstage verlautet, würde das Zentrum bereit sein, diesem Plane zuzustimmen und die Entscheidung liegt bei den Sozialdemokraten.
 Die Sozialdemokraten halten auch daran fest, daß neben dem Ende 1929 bewilligten und den jetzt neu geforderten Belastungen des Verbrauchs (Tabak, Bier, Kaffee, Tee) unter allen Umständen auch eine Belastung des Vermögens, sei es durch eine einmalige Abgabe oder auf anderem Wege vorgenommen werden müsse. Was die Umschulterungsmaßnahmen angeht, so hofft man erscheinend in den Kreisen der Regierungsparteien, an der Erhöhung dieser Steuer vorzubereiten. Ob sich diese Hoffnung verwirklichen wird, steht zur Zeit allerdings auch noch dahin.

Das Republikshugeheß dürfte am Montag, spätestens Dienstag nächster Woche in zweiter Lesung im Reichstage zur Beratung gelangen. Man rechnet mit einer raschen Erledigung des Gesetzes.

Engländer und Amerikaner bleiben fest
 Die Italiener stimmen zu
 London, 11. Febr. Die Plenarsitzung der Seemächtekonferenz, die sich mit dem Unterseebootproblem beschäftigte, trat heute pünktlich um 11 Uhr vormittags im Sankt-James-Palast zusammen. Die Sitzung war fast beschäftigt und viele Anzeichen verrieten das Interesse, das der Beratungsgegenstand erweckt.
 Macdonald leitete die Beratung mit einem Bericht über den Stand der Konferenzverhandlungen ein, wobei er der Zuversicht Ausdruck gab, hinsichtlich der bisher erörterten Fragen der Plenarversammlung bald ein zufriedenstellendes Ergebnis der Ausdehnungsarbeiten vorlegen zu können.
 Zur Unterseebootsfrage ergriß für die englische Delegation der 1. Seeford, Alexander,

Die Deutsche Volkspartei hinter Curtius

Abg. Freih. v. Rheinbaben (D. Vp.)

legt zunächst die grundsätzliche Einstellung seiner Partei zur Außenpolitik der letzten Jahre dar. Die Deutsche Volkspartei erblickt in dem vorliegenden Vertragswerk den Abschluß der zweiten Nachkriegsperiode vom Herbst 1928 bis zum Beginn dieses Jahres. Das Ziel der in dieser Zeit insbesonderen von dem verstorbenen Reichsbankminister Dr. Stresemann verfolgten Politik sei die Wiedererlangung der territorialen Souveränität gewesen. Für den Rhein sei dieses Ziel spätestens Ende Juni erreicht und für die Saar sei es grundsätzlich in absehbarer Zeit gesichert. Alle großen Worte und Kundgebungen hätten keinen anderen Weg zeigen können. Gewiß seien insbesondere

1927 und 1928 erhebliche Rückschläge und Enttäuschungen eingetreten, die zusammen mit der durch Parteihader und Zerplitterung geförderten inneren Schwäche das deutsche Volk um Freiheit und Unabhängigkeit erheblich erschwert hätten. Keineswegs aber sei die Unrichtigkeit des außenpolitischen Kurles erwiesen. Auch die Deutsche Volkspartei teile die banale Sorge, ob Deutschland die neuen, immer noch außerordentlich schwierigen Lagen werde tragen können. Es könne aber festgestellt werden, daß der Neue Plan immerhin ein erheblicher Fortschritt sei, der auch eine Sicherung gegen Unmögliches und die Möglichkeit einer wirklichen späteren Endlösung bringe.
 Die Regelung der Streitfragen über die Entmilitarisierung der Rheinlande und die Abmachung für den künftigen kontrahierten Fall abschließlicher deutscher Vertragsverletzung befriedigen nicht und stellen nicht die endgültige Liquidation des Weltkrieges dar. Bis auf weiteres liege aber darin trotzdem ein genügender Rechtschutz vor der Wiederholung früherer Drohungen. Die außenpolitische Arbeit der letzten Jahre habe der Befreiung des besetzten Gebietes gegolten.
 die Arbeit der Zukunft werde darin bestehen, Deutschland wieder die volle Gleichberechtigung zu bringen.
 Dem Abgeordneten Eugenbergs gegenüber betont der Redner, daß die deutsche Außenpolitik nicht mit Volksverleumdungen gemacht werden könne. Der größte Patriot sei nicht derjenige, der den Mund am weitesten aufreißt. Die Opposition verwechsle immer die Auffassung von Forderungen mit Politik. Bei der gegenwärtigen Machtverteilung werde auch eine Eugenberg-Regierung von internationalen Konferenzen nicht deutsche „Stimme“ mitteilen können. Der Reichsbankpräsident hat mit seiner Behauptung, daß durch die im Daaer beschlossenen Zusicherungen der Youngplan um Milliarden verkleinert worden sei, viel Unruhe ins deutsche Volk getragen. Diese Behauptung sei nicht richtig.
 Daß wir an Polen einen Erfahrspruch von 2½ Milliarden für abgetretenes Staatsgebiet hätten, ist schon widerlegt worden. Bei solchen Behauptungen wäre also eine gewisse Vorsicht am Platze. Auffallend ist die Tatsache, daß Dr. Eugenberg in seiner Rede nicht ein einziges Mal vom Rheinlande gesprochen hat. Man soll doch die Befreiung des deutschen Rheines nicht als Bagatelle behandeln.
 Die Deutsche Volkspartei würde nie einem Verzicht auf unsere Ziele zustimmen.
 Ein solcher Verzicht ist aber in den vorliegenden Entwürfen nicht enthalten. Wegen die Formulierung des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens haben wir manche Bedenken, die wir im Anschluß vorbringen werden.
 Wir wollen mit England und Frankreich friedlich zusammenarbeiten, aber dazu ist notwendig, daß unsere Vertragspartner den schönen Worten über den Locarno-Geist auch Taten folgen lassen.
 Zu einer Verhandlung mit den übrigen Regierungsparteien über das Finanzprogramm sind wir bereit, aber wir wollen

das Wort. Er wies u. a. darauf hin, daß einige der auf der Konferenz vertretenen Mächte gegenüber dem Gedanken der völligen Abschaffung der U-Bootsflotte ein gewisses Widerstreben an den Tag gelegt hätten. Es müssen Schritte unternommen werden, um eine Wiederholung der Ereignisse des Weltkrieges zu verhindern, bevor die Generation, die sie mit erlebt hat, verschwindet und eine neue Generation, die nicht so unmittelbare Kenntnis davon hat, sich am Ruder befindet. Im weiteren Verlauf seiner Rede suchte Alexander die These zu widerlegen, daß die Unterseeboote nur Verteidigungsschiffe seien.
 Alexander betonte noch, daß der Bau und der Unterhalt der Unterseeboote eine kostspielige Sache sei, und durch ihre Abschaffung daher an sich schon eine riesige Ersparnis der Rüstungsausgaben erzielt werden könnte. Außerdem könne man, wenn die Konferenz übereinkomme, die Unterseebootsflotte abzubauen, sofort daran gehen, die Zahl der Zerstörer und Unterseebootsabwehrschiffe zu vermindern.
 Der amerikanische Delegierte Stimson trat mit großem Nachdruck von neuem für die völlige Abschaffung der U-Bootsflotte ein.
 Der japanische Delegierte Takarabe betonte, daß Japan mit seinen weit ausgedehnten Küstengewässern auf das Unterseeboot nicht verzichten könne, sei es doch insbesondere auch angesichts seiner Villigkeit und seiner besonderen Eigenschaften die geeignetste Verteidigungswaffe. Die unbeschränkte U-Bootskriegführung in der Art, wie der Weltkrieg sie gesehen habe, wolle er damit nicht verteidigen.
 Der Führer der italienischen Delegation, Grandi, trat weitgehend dem englischen Standpunkt bei. Italien sei bereit, sich an einer Entschlebung für völlige Abschaffung der U-Boote zu beteiligen, weil es glaube, daß auf diesem Wege eine wirklich umfassende Abrüstung erzielt werden könnte.
 Nachdem die Sprecher der einzelnen Delegationen die Erklärungen zur Unterseebootsfrage abgegeben hatten, unterbreitete die französische Delegation eine Entschlebung, in der vorgeschlagen wird, einen Ausschuss zu ernennen, der den Wortlaut einer Vereinbarung ausarbeiten soll, die von allen Seemächten zu unterzeichnen sei und die den Unterseebooten verbietet, gegen Handelsschiffe anders vorzugehen, als gemäß den Bestimmungen, denen die U-Boote unterworfen sind. Auf Vorschlag Macdonalds wurde die Entschlebung Vengues zusammen mit einer weitergehenden Entschlebung, die von der amerikanischen Delegation vorgelegt wurde, dem 1. Ausschuss zur Beratung überwiesen. Damit fand die Sitzung ihr Ende.
 Die amerikanische Entschlebung fordert, daß ein Ausschuss ernannt werde, der drei Fragen zu prüfen und darüber zu berichten habe, nämlich: die Frage der Abschaffung der Unterseeboote, die Frage einer Regelung der Verwendung von Unterseebooten im Kriegsfall und die Frage der Festlegung einer einheitlichen Größe für alle Unterseeboote.

1927 und 1928 erhebliche Rückschläge
 und Enttäuschungen eingetreten, die zusammen mit der durch Parteihader und Zerplitterung geförderten inneren Schwäche das deutsche Volk um Freiheit und Unabhängigkeit erheblich erschwert hätten. Keineswegs aber sei die Unrichtigkeit des außenpolitischen Kurles erwiesen. Auch die Deutsche Volkspartei teile die banale Sorge, ob Deutschland die neuen, immer noch außerordentlich schwierigen Lagen werde tragen können. Es könne aber festgestellt werden, daß der Neue Plan immerhin ein erheblicher Fortschritt sei, der auch eine Sicherung gegen Unmögliches und die Möglichkeit einer wirklichen späteren Endlösung bringe.
 Die Regelung der Streitfragen über die Entmilitarisierung der Rheinlande und die Abmachung für den künftigen kontrahierten Fall abschließlicher deutscher Vertragsverletzung befriedigen nicht und stellen nicht die endgültige Liquidation des Weltkrieges dar. Bis auf weiteres liege aber darin trotzdem ein genügender Rechtschutz vor der Wiederholung früherer Drohungen. Die außenpolitische Arbeit der letzten Jahre habe der Befreiung des besetzten Gebietes gegolten.
 die Arbeit der Zukunft werde darin bestehen, Deutschland wieder die volle Gleichberechtigung zu bringen.
 Dem Abgeordneten Eugenbergs gegenüber betont der Redner, daß die deutsche Außenpolitik nicht mit Volksverleumdungen gemacht werden könne. Der größte Patriot sei nicht derjenige, der den Mund am weitesten aufreißt. Die Opposition verwechsle immer die Auffassung von Forderungen mit Politik. Bei der gegenwärtigen Machtverteilung werde auch eine Eugenberg-Regierung von internationalen Konferenzen nicht deutsche „Stimme“ mitteilen können. Der Reichsbankpräsident hat mit seiner Behauptung, daß durch die im Daaer beschlossenen Zusicherungen der Youngplan um Milliarden verkleinert worden sei, viel Unruhe ins deutsche Volk getragen. Diese Behauptung sei nicht richtig.
 Daß wir an Polen einen Erfahrspruch von 2½ Milliarden für abgetretenes Staatsgebiet hätten, ist schon widerlegt worden. Bei solchen Behauptungen wäre also eine gewisse Vorsicht am Platze. Auffallend ist die Tatsache, daß Dr. Eugenberg in seiner Rede nicht ein einziges Mal vom Rheinlande gesprochen hat. Man soll doch die Befreiung des deutschen Rheines nicht als Bagatelle behandeln.
 Die Deutsche Volkspartei würde nie einem Verzicht auf unsere Ziele zustimmen.
 Ein solcher Verzicht ist aber in den vorliegenden Entwürfen nicht enthalten. Wegen die Formulierung des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens haben wir manche Bedenken, die wir im Anschluß vorbringen werden.
 Wir wollen mit England und Frankreich friedlich zusammenarbeiten, aber dazu ist notwendig, daß unsere Vertragspartner den schönen Worten über den Locarno-Geist auch Taten folgen lassen.
 Zu einer Verhandlung mit den übrigen Regierungsparteien über das Finanzprogramm sind wir bereit, aber wir wollen

nicht das Vertragswerk um die Befreiung des Rheinlandes dadurch veräußern.
Abg. Dr. Bredt (Wirtsch.-P.)
 betont, seine Partei habe immer die Verhandlungsvollmacht grundsätzlich gebilligt. Sie werde sich von dieser Vollmacht auch für die Zukunft nicht abwenden. Wir haben seither trotz starker Bedenken dem Dawesplan zugestimmt. Wir konnten es, weil es sich dabei nur um ein Experiment handelte. Herr Eugenberg muß daran erinnert werden, daß der Dawesplan nur durch die Hilfe der Deutschnationalen zustandekommen konnte. Während der Pariser Verhandlungen hielten wir eigentlich schon in der Transferkrise, aber damals wurde unsere Wirtschaftslage von der Regierung viel zu rosig geschildert.
 Die Linksoption hat uns in die Finanzmilere hineingebbracht.
 Wer aber heute Herrn Eugenberg gehört hat, der muß jede Hoffnung fahren lassen, daß uns etwa eine Rechtsregierung Hilfe bringen könnte. Die Sanktionsbestrebungen unserer Vertragsgegner sind gerade durch Eugenbergs Volksbegehren gefördert worden.
 Die Reichsbank müsse frei von parlamentarischen Einflüssen sein. Der Lebensstandard, der unserem Volke durch Gehälter und Löhne garantiert sei, könne auf die Dauer nicht aufrechterhalten werden, wenn der Youngplan erfüllt werden solle.
 Die Wirtschaftspartei könne die Verantwortung für die Annahme des Youngplans nicht übernehmen.

Arbeitslosenruhen in Cleveland
 New York, 11. Febr. 1500 Arbeitslose stürmten am Dienstag das Rathaus in Cleveland im Staate Ohio. Nachdem die gesamte Polizeimacht der Stadt eingesetzt worden war, konnte der Aufruhr niedergeschlagen werden. Bei dem Zusammenstoß gab es zahlreiche Verletzte.

Erkältet! Fay Sodener helfen

Zugunsten der durch den Polenvertrag Geschädigten
 Berlin, 11. Febr. Die wir von gutunterrichteter Seite erfahren, wird auf Grund der Bedenken, denen die abschließliche Entschlebung für die durch den polnischen Liquidationsvertrag Geschädigten bei den Parteien der Regierungsoption begegnet, aus den Reihen der Regierungsparteien selbst in den nächsten Tagen eine Aktion zugunsten einer Verbesserung dieser Regelung eingeleitet. Ziel der Aktion dürfte zunächst eine Heraushebung der Entschlebung sein, sobald aber gleichzeitig auch eine Widerlegung der Staffellung, die für die Geschädigten bisher vorgezogen wurde.

Abg. Graf Reventlow (Nat.-Soz.)
 lehnt die Youngpläne ab. Sie dienen nicht der Liquidation des Krieges, sondern der Vernichtung der deutschen Freiheit. Die deutschen Erwerbslosen müßten nach diesem Plan in ungelungen Ländern Frontdienste für das internationale Finanzkapital leisten. Der Youngplan sei verfassungswidrig. Die Nationalsozialisten verlangten das Inkrafttreten des Freiheitsgesetzes, das verfassungsmäßig durch den Volksentscheid angenommen werden sei.
 Die weitere Beratung wird dann am Mittwoch 12 Uhr vertagt.

Abg. Dr. Bayersdorfer (DVP.)
 fordert in Übereinstimmung mit dem Zentrum vor der Annahme des Youngplans bindende Vereinbarungen über die Gestaltung der zukünftigen Finanzangelegenheiten. Für ihn, als Rheinländer, so erklärte der Redner, stehe an der Spitze die Gewißheit der endgültigen Befreiung des Rheinlandes. Die Reichsregierung müßte mit aller Energie der Auffassung widersprechen, die als Meinung Tardieus in der Sanktionsfrage verbreitet worden sei. Die Saarverhandlungen müßten mit größter Beschleunigung zu Ende geführt werden.

Abg. Graf Reventlow (Nat.-Soz.)
 lehnt die Youngpläne ab. Sie dienen nicht der Liquidation des Krieges, sondern der Vernichtung der deutschen Freiheit. Die deutschen Erwerbslosen müßten nach diesem Plan in ungelungen Ländern Frontdienste für das internationale Finanzkapital leisten. Der Youngplan sei verfassungswidrig. Die Nationalsozialisten verlangten das Inkrafttreten des Freiheitsgesetzes, das verfassungsmäßig durch den Volksentscheid angenommen werden sei.
 Die weitere Beratung wird dann am Mittwoch 12 Uhr vertagt.

Zugunsten der durch den Polenvertrag Geschädigten
 Berlin, 11. Febr. Die wir von gutunterrichteter Seite erfahren, wird auf Grund der Bedenken, denen die abschließliche Entschlebung für die durch den polnischen Liquidationsvertrag Geschädigten bei den Parteien der Regierungsoption begegnet, aus den Reihen der Regierungsparteien selbst in den nächsten Tagen eine Aktion zugunsten einer Verbesserung dieser Regelung eingeleitet. Ziel der Aktion dürfte zunächst eine Heraushebung der Entschlebung sein, sobald aber gleichzeitig auch eine Widerlegung der Staffellung, die für die Geschädigten bisher vorgezogen wurde.

Abg. Dr. Bayersdorfer (DVP.)
 fordert in Übereinstimmung mit dem Zentrum vor der Annahme des Youngplans bindende Vereinbarungen über die Gestaltung der zukünftigen Finanzangelegenheiten. Für ihn, als Rheinländer, so erklärte der Redner, stehe an der Spitze die Gewißheit der endgültigen Befreiung des Rheinlandes. Die Reichsregierung müßte mit aller Energie der Auffassung widersprechen, die als Meinung Tardieus in der Sanktionsfrage verbreitet worden sei. Die Saarverhandlungen müßten mit größter Beschleunigung zu Ende geführt werden.

Abg. Graf Reventlow (Nat.-Soz.)
 lehnt die Youngpläne ab. Sie dienen nicht der Liquidation des Krieges, sondern der Vernichtung der deutschen Freiheit. Die deutschen Erwerbslosen müßten nach diesem Plan in ungelungen Ländern Frontdienste für das internationale Finanzkapital leisten. Der Youngplan sei verfassungswidrig. Die Nationalsozialisten verlangten das Inkrafttreten des Freiheitsgesetzes, das verfassungsmäßig durch den Volksentscheid angenommen werden sei.
 Die weitere Beratung wird dann am Mittwoch 12 Uhr vertagt.

Zugunsten der durch den Polenvertrag Geschädigten
 Berlin, 11. Febr. Die wir von gutunterrichteter Seite erfahren, wird auf Grund der Bedenken, denen die abschließliche Entschlebung für die durch den polnischen Liquidationsvertrag Geschädigten bei den Parteien der Regierungsoption begegnet, aus den Reihen der Regierungsparteien selbst in den nächsten Tagen eine Aktion zugunsten einer Verbesserung dieser Regelung eingeleitet. Ziel der Aktion dürfte zunächst eine Heraushebung der Entschlebung sein, sobald aber gleichzeitig auch eine Widerlegung der Staffellung, die für die Geschädigten bisher vorgezogen wurde.

Abg. Dr. Bayersdorfer (DVP.)
 fordert in Übereinstimmung mit dem Zentrum vor der Annahme des Youngplans bindende Vereinbarungen über die Gestaltung der zukünftigen Finanzangelegenheiten. Für ihn, als Rheinländer, so erklärte der Redner, stehe an der Spitze die Gewißheit der endgültigen Befreiung des Rheinlandes. Die Reichsregierung müßte mit aller Energie der Auffassung widersprechen, die als Meinung Tardieus in der Sanktionsfrage verbreitet worden sei. Die Saarverhandlungen müßten mit größter Beschleunigung zu Ende geführt werden.

Abg. Graf Reventlow (Nat.-Soz.)
 lehnt die Youngpläne ab. Sie dienen nicht der Liquidation des Krieges, sondern der Vernichtung der deutschen Freiheit. Die deutschen Erwerbslosen müßten nach diesem Plan in ungelungen Ländern Frontdienste für das internationale Finanzkapital leisten. Der Youngplan sei verfassungswidrig. Die Nationalsozialisten verlangten das Inkrafttreten des Freiheitsgesetzes, das verfassungsmäßig durch den Volksentscheid angenommen werden sei.
 Die weitere Beratung wird dann am Mittwoch 12 Uhr vertagt.

Zugunsten der durch den Polenvertrag Geschädigten
 Berlin, 11. Febr. Die wir von gutunterrichteter Seite erfahren, wird auf Grund der Bedenken, denen die abschließliche Entschlebung für die durch den polnischen Liquidationsvertrag Geschädigten bei den Parteien der Regierungsoption begegnet, aus den Reihen der Regierungsparteien selbst in den nächsten Tagen eine Aktion zugunsten einer Verbesserung dieser Regelung eingeleitet. Ziel der Aktion dürfte zunächst eine Heraushebung der Entschlebung sein, sobald aber gleichzeitig auch eine Widerlegung der Staffellung, die für die Geschädigten bisher vorgezogen wurde.

Abg. Dr. Bayersdorfer (DVP.)
 fordert in Übereinstimmung mit dem Zentrum vor der Annahme des Youngplans bindende Vereinbarungen über die Gestaltung der zukünftigen Finanzangelegenheiten. Für ihn, als Rheinländer, so erklärte der Redner, stehe an der Spitze die Gewißheit der endgültigen Befreiung des Rheinlandes. Die Reichsregierung müßte mit aller Energie der Auffassung widersprechen, die als Meinung Tardieus in der Sanktionsfrage verbreitet worden sei. Die Saarverhandlungen müßten mit größter Beschleunigung zu Ende geführt werden.

Abg. Graf Reventlow (Nat.-Soz.)
 lehnt die Youngpläne ab. Sie dienen nicht der Liquidation des Krieges, sondern der Vernichtung der deutschen Freiheit. Die deutschen Erwerbslosen müßten nach diesem Plan in ungelungen Ländern Frontdienste für das internationale Finanzkapital leisten. Der Youngplan sei verfassungswidrig. Die Nationalsozialisten verlangten das Inkrafttreten des Freiheitsgesetzes, das verfassungsmäßig durch den Volksentscheid angenommen werden sei.
 Die weitere Beratung wird dann am Mittwoch 12 Uhr vertagt.

Die Krise in Sachsen

Es folgt jetzt Misstrauensvoten gegen die sächsische Regierung. Das erste, von den Kommunisten ausgehend, nimmt geschickt die Abstimmung der sächsischen Regierung im Reichsrat für den Youngplan aufs Korn, in der Berechnung, daß die Nationalsozialisten sich dieser Begründung schwer entziehen können. Inzwischen haben aber die Nationalsozialisten diesen Stroh durch einen eigenen Misstrauensantrag aufgefangen, dessen Begründung an anderer Stelle veröffentlicht wird. Sie nehmen gleichfalls Bezug auf die sächsische Zustimmung zu den Younggeboten und ziehen auch das Republikstuhlgeseh mit herein, das sie mit derselben Entschiedenheit bekämpfen, während die Regierung Büniger auch hier zu einer Zustimmung bereit ist. Beide Anträge stehen in der nächsten Sitzung am 18. Februar zur Verhandlung. Der Umstand, daß sich die sächsische Regierung im Reichsrat nicht wie Bayern zur Stimmhaltung entschließen konnte, obwohl sie aus koalitionsstatistischen Erwägungen nicht nur auf die Nationalsozialisten, sondern auch auf die Deutschnationalen Rücksicht zu nehmen hatte, bringt sie jetzt in diese schwierige und vorläufig aussichtslose Lage.

Wie sich ihr Schicksal am nächsten Dienstag gestalten wird, darüber gehen im Landtag die verschiedensten Gerüchte herum. Die einen prophezeien ihren sicheren Sturz, die anderen glauben an Möglichkeiten der Rettung. Die Optimisten gründen ihre Meinung auf die Erfahrungstatsache, daß in der sächsischen Landespolitik sich schon manchmal die Lage von einer Sitzung zur anderen verändert hat. Bisher ist aber jetzt damit zu rechnen, daß die Nationalsozialisten der Regierung diesmal die Gefolgschaft versagen. Ob sie dabei schon dem zuerst eingebrachten kommunistischen Antrag zustimmen werden oder erst ihrem eigenen, steht noch dahin. Auf jeden Fall aber wäre, wenn sich die ganze Linke in dem einen oder anderen Falle anstellt, das Schicksal der Regierung besiegelt.

Die Hauptfrage ist also die nach dem Verhalten der Sozialdemokraten. Nach ihrer ganzen Einstellung zum Youngplan, den sie nicht schnell genug angenommen haben können, müßten sie nach sachlichen Gesichtspunkten den Misstrauensanträgen, die mit der sächsischen Zustimmung zum Youngplan begründet sind, ihre Zustimmung verweigern.

Aber was gilt Sachlichkeit in der sozialdemokratischen Politik? Was kann annehmen, daß es ihr wichtiger ist, eine Situation auszunutzen, die zum Sturz der verhassten „Mittlerregierungen“ führen kann. Auch hört man, daß die Sozialdemokraten mit den Möglichkeiten einer Landtagsauflösung liebäugeln, weil sie glauben, in einem neuen Wahlkampf den Kommunisten einige Mandate abjagen zu können. Ähnliche Erwägungen sollen auch den Nationalsozialisten nicht ganz fremd sein. In der Hauptfrage wird es also von den weiteren Erwägungen in der sozialdemokratischen Fraktion und von ihrer Beurteilung der Lage abhängen, wie sich die Abstimmung am nächsten Dienstag gestaltet. Unter Umständen ist auch damit zu rechnen, daß die Sozialdemokraten, um weder dem nationalsozialistischen, noch dem kommunistischen Antrag zustimmen zu müssen, ein eigenes Misstrauensvotum einbringen.

Daß sich auch die Deutschnationalen bei dieser Gelegenheit in die Front der Regierungsgegner stellen werden, wie verschiedentlich behauptet wird, ist nicht anzunehmen. Ihre ablehnende Stellungnahme zum Youngplan ist so allgemein bekannt, daß sie es nicht nötig haben, diese durch eine so überflüssige und für die sächsische Entwicklung schädliche Geste zu unterstreichen, wie es ihre Teilnahme an der Regierungstätigkeit wäre. Uebrigens kann die Deutschnationalen Volkspartei mit einem Wählerstamm rechnen, der nicht so leicht der Schwäche, sondern der realpolitischen Vernunft ist. Gewiß fühlen sich auch die Deutschnationalen durch die Zustimmung der von ihnen getragenen Regierung zu den Younggeboten im Reichsrat brüskiert. Aber sie haben kein Interesse daran, die Zustimmung darüber in einer Weise auszuwerten, die dem

ganzen Lande in seinen inneren Angelegenheiten nur Schaden bringen kann.

Jegends etwas Gutes ist aus dieser Krise, wenn sie den jetzt drohenden Ausgang nimmt, nicht zu erwarten. Die ruhige Entwicklung des Landes würde aufgehoben und der Zustand der politischen Unsicherheit müßte wieder einreißen, verschärft durch die immer weiter anschwellende Wirtschaftskrise. Die Bildung einer anders gearteten Regierung scheint im jetzigen Landtag so gut wie ausgeschlossen, auch die einer Großen Koalition, da ja die Sozialdemokratie offenbar eher auf eine Landtagsauflösung mit Neuwahlen zustrebt, als auf eine Verbindung mit den bürgerlichen Parteien. In einer Zeit, wo sie im Reiche die Große Koalition mit allen Mitteln zu sprengen trachtet, kann sie in Sachsen nicht wohl die gegenteilige Politik wollen. Die Auflösung des Landtages bedeutet unter diesen Umständen den Kampf aller gegen alle mit ungewissen Aussichten für die Zukunft.

Gewinnen können dabei nur die radikalen Elemente. Das Land und besonders die Wirtschaft können nur verlieren. Es ist deshalb zu hoffen, daß sich in den acht Tagen bis zur Entscheidung die gegenwärtig hochgehenden Wellen der Erregung legen, wie schon so manches mal und daß doch noch ein Ausweg aus der Krise gefunden wird.

Der österreichisch-italienische Freundschafts- und Schiedsvertrag

Wien, 11. Febr. Der Freundschafts-, Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag zwischen der Republik Österreich und dem Königreich Italien sieht vor, daß zukünftige Schwierigkeiten der beiden Vertragsparteien, die nicht durch die gewöhnlichen diplomatischen Verfahren auf freundschaftliche Weise beseitigt werden könnten, einem Vergleichsverfahren zu unterwerfen sind. Scheitert dieses, so ist der Streit vor ein Schiedsgericht oder vor den Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag zu bringen.

Die vertraglich verbindlichen Teile werden eine aus fünf Mitgliedern bestehende Vergleichskommission bilden, von der je ein Mitglied nach freiem Belieben, die übrigen drei in gemeinsamem Einvernehmen bestellt werden. Die letzteren drei dürfen nicht Staatsangehörige einer der vertraglich verbindlichen Teile sein. Lehnen die Beteiligten die Vorschläge der Vergleichskommission ab, so wird der Streit mittels eines Kompromisses einem besonderen Schiedsgericht unterbreitet. Kommt das Kompromiß innerhalb dreier Monate nicht zustande, so kann jeder Vertragspartei den Streitfall vor den Ständigen Internationalen Gerichtshof bringen. Rechte und Pflichten, die den Vertragspartnern als Mitglieder des Völkerbundes zukommen, werden in keiner Weise berührt. Aber jeder Streit zwischen den Vertragspartnern ist dem vorgesehene Vergleichsverfahren zu unterziehen, bevor er dem Völkerbundsrat unterbreitet wird. Der Vertrag wird sobald als möglich ratifiziert werden. Die Ratifikationsurkunden werden in Rom ausgetauscht werden.

Die italienische Regierung hat die Einstellung der Liquidierung des österreichischen Eigentums verfügt. Nach dem Haager Uebereinkommen hätte die Liquidierung des österreichischen Eigentums mit der Ratifizierung des Uebereinkommens außer Kraft treten sollen, doch hat die italienische Regierung, einem Wunsch der österreichischen Regierung entsprechend, die sofortige Einstellung der Liquidierung angeordnet.

Moskau gegen Mexiko

Moskau, 11. Febr. Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet: Der Völkerbundskommissar Litwinoff richtete an das mexikanische Ministerium des Aeußeren ein Telegramm mit einem entschiedenen Protest wegen der Haltung der mexikanischen Polizei, die einen großen Verstoß gegen die allgemein üblichen Regeln des Völkerrechts darstelle. Bekanntlich habe der mexikanische Geschäftsträger

Der nationalsozialistische Misstrauensantrag

Von nationalsozialistischer Seite wird mitgeteilt, daß die Landtagsfraktion folgenden Misstrauensantrag gegen die Regierung Büniger eingebracht hat:

Verschiedenen Presseerwägungen zufolge hat die sächsische Regierung den sächsischen Reichsrat in Berlin beantragt, im Reichsrat für Annahme des neuen Youngplans zu stimmen. Der Reichsrat hat in Ausführung dieses Antrages für Annahme des Verfassungspaketes gestimmt. Durch diese Tat hat die sächsische Regierung bewiesen, daß sie, dem Interesse des sächsischen Volkes zumwiderhandelnd, gewiß ist, den Wünschen der internationalen Hochfinanz Rechnung zu tragen. Sie macht sich dadurch mitverantwortlich gemacht für die Verflauung des deutschen Volkes, und mah verantwortlich gemacht werden für alle Schäden in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht, die denen die Wirtschaft, der Freistaat Sachsen und nicht zuletzt die Gemeinden zwangsläufig zusammenbrechen müssen. Nicht zuletzt trägt die sächsische Regierung die Verantwortung dafür, daß die soziale Not unter den schaffenden Kreisen des deutschen Volkes immer größere Kreise zieht. Die Folge hiervon ist eine weitere Verschärfung der politischen Spannungen.

Es steht zu erwarten, daß bei weiterer Verschärfung der politischen Lage, die die unmittelbare Folge dieser Verflauung durch den neuen Pakt ist, die Regierung in Ausführung der Bestimmungen des Republikstuhlgeseh, das die sächsische Regierung im Reichsrat ebenfalls mit angenommen hat, brutal gegen den Freiheitswillen des deutschen Volkes vorgeht und alle Neuerungen dieser Art rückwärts mit dem staatlichen Apparatur unterdrückt. Sie macht sich somit mit schuldig an den weiteren Opfern der Erfüllungspolitik. Die Regierung stellt sich damit bewußt in Gegensatz zu den Lebensinteressen des sächsischen Volkes.

Wir beantragen, der Landtag wolle beschließen: Die Regierung besitzt nicht mehr das Vertrauen des Landtages.

bis zu dem Augenblick, wo er den Boden der Sowjetunion verlassen habe, alle Rechte und Privilegien eines diplomatischen Vertreters genossen. Die Haltung der mexikanischen Polizei sei eine vorzügliche Illustration der Neuerungen mexicanischer offizieller Persönlichkeiten, die die Sowjetunion der Nichterhaltung der Formalien des Völkerrechts und der Courtoisie bezichtigten.

75 Millionen Gesamtverlust der Bank für deutsche Beamte

Berlin, 11. Febr. Im Großen Schauspielhaus fand heute vormittag die erste Gläubigerversammlung in dem Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses der Bank für deutsche Beamte statt. Mit Rücksicht auf die große Zahl der Gläubiger hatte man die Versammlung in das Theater verlegt, das außerordentlich starken Polizeischutz erhalten hatte. Die Plätze reichten jedoch trotzdem noch nicht aus, sondern

mehrere hundert Personen konnten keinen Einlaß finden, da die Theaterpolizei die Befehle der Bühne verhinderte. Aus diesem Grunde kam es gleich zu Beginn zu stürmischen Szenen. Der sehr ausführliche Bericht über die Vermögenslage der Bank für deutsche Beamte, die bei dem Zusammenbruch mit einem Gesamtverlust von 749 Millionen Mk. abschließt, wurde von der Versammlung in sehr aufgeregter Stimmung entgegengenommen. Der abnorme Verlust steht, wie der Referent ausführte, in krassen Widerspruch zu den Bilanzen der Vorjahre, die bis 1928 Ueberüberschüsse von 6 bis 7 Millionen Mk. auswiesen. Besondere Erregung riefen die Mitteilungen über das Widergeschäft und verschiedene Kredite hervor, durch die allein Millionenverluste entstanden seien.

14 Verletzte bei einem Autobusunfall

Berlin, 11. Febr. Heute nachmittag fuhr in der Mollersstraße im Norden Berlins ein Autobus, dessen Fahrer beim plötzlichen Ausweichen vor einem den Weg kreuzenden Radfahrer die Gewalt über den Wagen verloren hatte, in die Große Schaulenserscheide einer Gastwirtschaft. Der Autobus wurde schwer beschädigt. Vierzehn Personen erlitten Verletzungen, darunter das Personal des Wagens und der Inhaber der Gastwirtschaft. Ein Teil der Verletzten konnte nach Anlegung von Notverbänden nach Hause entlassen werden, während sechs von ihnen zunächst in das Städtische Krankenhaus gebracht werden mußten.

Blonddampfer „München“ im New Yorker Hafen verbrannt

New York, 11. Februar. Der am 30. Januar von Bremen abgefahrene und heute Dienstag in New York eintrafende Dampfer „München“ des Norddeutschen Lloyd ist durch Feuer zerstört und gesunken. Der Dampfer war gerade angekommen und hatte am Pier festgemacht, und die 206 Passagiere hatten begonnen, von Bord zu gehen, als dicke Rauchwolken aus dem Schiff herausquollen, worauf sofort das Alarmsignal „Feuer im Schiff“ den Dampfer durchgellte. Der Umstich der Schiffsführung gelang es, eine Panik zu verhüten und alle 206 Passagiere sicher an Land zu bringen. Der Kapitän ließ alle Feuerlöscher und Sicherheitsmaßnahmen ergreifen, und auch die New Yorker Feuerwehre griff bald ein. Dennoch erwies sich eine Rettung des Schiffes als unmöglich. Es folgten noch mehrere Explosionen, wobei drei Feuerwehrleute verletzt wurden.

Nach den erfolgten Explosionen sank der 1348 Bruttoregistertonnen große Dampfer ziemlich schnell, so daß die noch auf dem Schiff verbliebenen Mitglieder der Besatzung sich erst im letzten Augenblick durch

Ersprünge über Bord

Er sprünge über Bord retten konnten. Sie wurden von den zur Rettung herbeigekommenen Polizei- und Feuerlöschbooten aufgenommen. Nur fünf Kohlentrimmer und Stewardesse der aus 263 Mann bestehenden Besatzung sind leicht verletzt worden. Es befähigt lebenden Besatzung sind leicht verletzt worden. Es befähigt lebenden Besatzung sind leicht verletzt worden. Es befähigt lebenden Besatzung sind leicht verletzt worden.

Das Schiff sank zuerst mit dem Heck, wobei der Bug kurze Zeit noch über die Wasseroberfläche hinausstach, wohin sich auch die letzten Besatzungsmitglieder mit

ihren Offizieren geflüchtet hatten, um dann kurz vor Untergang der „München“ in das Hafenwasser zu springen. Die Nachricht von dem großen Unglück im Hafen hatte sich schnell auch über die ganze Stadt verbreitet und lockte eine Menge Neugieriger an. Die Polizei mußte sogar Verhärtnungen heranziehen, um die Masse vom Pier fernzuhalten.

Bei Schluß der Redaktion geht uns noch folgende Mitteilung zu: Der Dampfer ist gesunken, und der Schiffkörper ruht auf dem Boden des Hudson River, der am Pier 14 Meter tief ist. Der Oberbau des Schiffes ragt über das Wasser empor.

Der Brand wütet weiter.

Die Pumpen schleudern das Wasser tonnenweise in den Brandherd. Ein Uebergeleiten der Flammen auf den Pier und die Nachbarschiffe konnte verhindert werden. Die Explosionen im Laderaum waren so heftig, daß der Boden des Hudson River erschütterte wurde. Im nahegelegenen Hudson-Tunnel wurde der Verkehr vorübergehend stillgelegt, weil man weitere Explosionen befürchtete. Man vermutet, daß der Brand durch Selbstentzündung der Ladung entstanden ist. Ein Feuerwehrmann wird vermisst. Er soll durch die Explosionen über Bord geschleudert worden sein.

Noch reparaturfähig?

In dem Brand veröffentlicht der Norddeutsche Lloyd eine Mitteilung, wonach das Schiff nicht gesunken sei, aber zur Eindämmung des Feuers möglicherweise eine Ueberleitung des Schiffes erfolgen werde. Der Schaden sei durch Versicherung gedeckt. Einer späteren telephonischen Meldung des Lloyd aus New York zufolge soll das Schiff um 10 Uhr abends noch brennen. Man hoffe, daß Feuer unter Kontrolle zu haben. Die Passagierleistungen seien ausgesetzt. Das Schiff werde vorläufiglich drei Monate außer Dienst gezogen werden müssen.

Von der Mannschaft des Blonddampfers „München“ wird der Elektriker Franke vermisst. Ertrunken ist ein Feuerwehrmann.



Gründe dafür —

1. 65% Lebensenergien schaffende Kohlehydrate
2. 16% muskelbildendes Eiweiß
3. 7% kräftigende Fette
4. 8 mineralische Stoffe — Blut-, Knochen-, Hautgewebe- und Nervensubstanz bildend
5. Vitamin B für die Gesundheit
6. Verdauungsfördernde Substanz
7. Köstliches Nußaroma und überdies in 3-5 Minuten tafelfertig. Essen Sie täglich die köstlichen, kräftigenden Speisen aus

Quäker Rapidflocken

Vertikales und Sächsisches

Die Aufwertung der alten Sparanlagen

Die Sparkasse der Stadt Dresden schreibt uns: „Gegenüber den fortgesetzten Anfragen der alten Sparer, welchen Aufwertungsbeitrag sie eigentlich für ihre Sparanlagen bekommen, bedauert die Sparkasse, erklären zu müssen, daß es nur an der Verabreichung der schriftlich und mündlich mehrfach erbetenen Schlussverordnungen der Staatsregierung liegt, ohne welche die letzten Aufwertungsarbeiten nicht erledigt werden können. Die aus berechtigter Verzögerung erhobenen Vorwürfe wegen der Verzögerung der Aufwertung sollte man deshalb nicht gegen die Sparkasse richten, die nicht nur die vorhandene Aufwertungsmaße reiflos unter die alten Sparer ausschüttet, sondern auch den Reservefonds aus dem alten Spargeld in die Aufwertungsmaße wirft und bis Ende Januar 1930 bereits 7.862.000 Reichsmark Vorküufe auf Aufwertungsansprüche in 204.800 Posten ausgezahlt hat.“

Bei der Sparkasse der Stadt Dresden wurden im Monat Januar 1930 rund 2.238.000 Reichsmark in 30.021 Posten eingezahlt und rund 2.667.000 Reichsmark in 11.942 Posten zurückgezahlt, mithin betragen die Mehrzahlungen rund 566.000 Reichsmark.

Die Zahl der Sparer hat sich im Januar 1930 um 3722 von 179.748 auf 183.470 erhöht. Außerdem sind im Januar 1930 253.583,55 Reichsmark Vorküufe auf Aufwertungsansprüche in 8922 Posten zurückgezahlt worden.

Gegen die Erhöhung des Pensionsdienstalters

Der Standpunkt der deutschnationalen Beamten

Der Ortsausschuß Dresden der deutschnationalen Beamten hat an die deutschnationalen Fraktion im Landtag folgendes Schreiben gerichtet:

„Nach einer Mitteilung in Nr. 4 der „Dresdner Nachrichten“ vom 4. Februar 1930 hat sich der Interfraktionelle Ausschuss der sächsischen Regierungsparteien mit der Verlängerung des Dienstalters der Beamten beschäftigt und dabei die Erhöhung der Altersgrenze auf 68 Jahre geplant. Dem Vernehmen nach ist dieser Antrag von der Wirtschaftspartei abgelehnt.“

Die geplante Maßnahme liegt weder im Interesse des Staates noch der Beamten selbst. Der Beamte erreicht die höchste Stelle und damit die größte Verantwortung am Ende seiner Dienstbahn; das bedeutet, daß er bis zum letzten Tage seiner Tätigkeit im Vollbesitz seiner Arbeitskraft sein muß; es gehört aber zur großen Ausnahme, wenn die Arbeitskraft nach Vollendung des 68. Lebensjahres nicht ganz erheblich nachläßt. Infolgedessen muß es allgemein verständlich sein, daß jede Behörde mit überalterten Beamten feiner arbeitet, als wenn sie in den Stellen der höchsten Verantwortung jüngere Kräfte beschäftigt.

Die finanzielle Wirkung der geplanten Maßnahme dürfte vollkommen falsch eingeschätzt worden sein. Sind z. B. die Mehrkosten berücksichtigt, die durch Verteilung der Kosten der älteren Volksschullehrer entstehen?

Auf dem Gebiete der Schule tritt eine verminderte Dienstfähigkeit noch augenfälliger zutage, als bei einem Beamten, weil hier bei Beurteilungen meist besondere Vertreter eingestellt, der verminderten Dienstfähigkeit vielfach auch dadurch wird Rechnung getragen werden müssen, daß dem Lehrer auf seine Pflanzschuldenzahl eine sogenannte Altersermäßigung gewährt wird (vgl. § 28 Abs. 1 des Schulbedarfsgesetzes und § 26 der Ausführungsverordnung dazu, ferner § 28 Abs. 1, letzter Satz des Gesetzes über das höhere Schulwesen vom 22. August 1876). Das höhere Alter bei zunehmendem Alter des Lehrers sich besonders äußern werden, darf bestimmt angenommen werden und ist bei den besonderen Bedürfnissen der Schule auch ohne weiteres erklärlich. Den Einsparungen, die mit der Herabsetzung der Altersgrenze erzielt werden, stehen hier in weit größerem Umfang als bei den Beamten Mehraufwendungen für Vertretungen und Altersermäßigungen gegenüber, die den Sparergebnissen mindestens in einem sehr erheblichen Teil wieder ausgleichen werden. Schmerzlich müssen — wie seiner näheren Darlegung bedarf — die Nachteile ins Gewicht fallen, die eine Überalterung des Lehrkörpers für den inneren Schul-

betrieb selbst, insbesondere für den Unterrichtserfolg, nach sich ziehen muß.

Vom finanziellen wie vom Beamtenstandpunkte aus bitten wir die Landtagsfraktion, gegen die geplante Herabsetzung des Dienstalters zu stimmen.

Die Beispiele um die Verabreichung des Ruhegehaltsdienstalters liegen um 30 Jahre zurück. Seitdem sind die Verhältnisse der Beamten zum größten Teil viel ungünstiger geworden; ja, sie sind zum Teil geradezu trostlos, so z. B. bei den Volkspolizisten, die früher zehn und heute schon fünf Jahre warten müssen, bevor sie befördert werden. Da nicht nur neue Stellen geschaffen, sondern solche sogar eingezogen werden, macht sich ein Vorwärtskommen nur durch Freiwerden alter Stellen möglich. Würde also das Ruhegehaltsdienstalter herabgesetzt werden, so würde sich das für manche Beamtenkategorien geradezu katastrophal auswirken. Wir müssen daher dringend bitten, die Herabsetzung des Ruhegehaltsdienstalters ebenso wenig anzustimmen, wie der Kürzung der Gehälter. Man verläßt dabei übrigens den Grund, daß die Verhältnisse der sächsischen Beamten ebenso zu halten, wie die Verhältnisse der Beamten im Reich.

Schließlich werden die Belange der Wirtschaft von der angeschnittenen Frage erheblich berührt; denn wenn das Beamte erst dann in die höchstbezahlte Stelle befördert wird, wenn seine Kinder schon selbständig geworden sind, geht die Auswirkung seiner erhöhten Kaufkraft für die Wirtschaft verloren.“

Gegen das Falschingsreiben

Die evangelischen Geistlichen der Stadt Dresden haben in einer Synodalkonferenz am 10. Februar beschlossen, sich mit folgender Bitte an die Glieder der Stadtgemeinden zu wenden:

Die Geistlichen des Kirchenkreises Dresden-Stadt wenden sich an die Glieder ihrer Gemeinden mit der bitlichen, dringenden Bitte und Mahnung, alle mit der Falschingszeit meist verbundenen Ausgaben zu meiden und sich vom ganzen Treiben fernzuhalten. Die Not allein von 55.000 Arbeitslosen in unserer Stadt, die sonstigen sittlichen und sozialen Äuße unserer Zeit sollten es jedem ernten Christen unmdglich machen, sich an Veranlassungen zu beteiligen, die das Gewissen des Volkes betäuben, statt seine Verantwortlichkeit zu wecken.

— **Berein für das Deutschtum im Ausland.** Um für ihre Arbeit zum Nutzen der Volksgenossen im Ausland Mittel aufzubringen, veranstalten die Mädchen- und Männerorchestern des Vereins für das Deutschtum im Ausland am Freitag, dem 11. Februar, 8 Uhr, im Ausstellungspalast ein Kostümfest unter dem Titel „Rheinisches Karneval“. Volte Goslar hat Kunststücke angelehrt, Fleißch-Warzo und eine Studententafel aus gewonnenen worden.

— **Der Sächsischer Militärvereinsbund** hält seine Bundesversammlung am 27. bis 29. Juni in Döbeln ab. Die Veranstaltungen beginnen am Freitag, dem 27. Juni, mit einer Tagung der Kriegsbekämpften und Kriegshinterbliebenen. Am Sonnabend werden die auswärtigen Gäste empfangen. Nach internen Besprechungen folgen Platzkonzert, Aufziehen der Wache in den alten Uniformen, Umzug und ein Platzkonzert des Sängerbundes Meißner Land. Der Sonntag ist den Bundesberatungen vorbehalten.

— **Die Nationalsozialisten** veranstalten am Freitag, 8 Uhr, im Treifertsaal eine Versammlung mit dem Landtagsabgeordneten Kersch als Redner.

— **Deimatian-Verkaufsstellen.** Es ist vielfach nicht allenthalben bekannt, daß die Verkaufsräume des Landesvereins Sächsischer Deimatian, wo zu Weihnachten gemillert, das Ergebnis mit all seinen heimatlischen Wundern aufmarschiert, in Dresden-A., Altmarkt 4, 1., nicht nur zu Weihnachten, sondern das ganze Jahr geöffnet sind und welche die Ausstellungen aus dem weiten Gebiete der Deimatianbewegung bringen. Die Befichtigung all dieser Ausstellungsgegenstände ist vollständig kostenlos, irgendein Kaufzwang wird nicht ausgeübt. Wer also auch außerhalb der Weihnachtszeit die Ergebnisse unseres Erzeugnisses in all ihrer Vielfalt sehen will, möge sich die Verkaufsräume des Deimatianvereins in Dresden-A., Altmarkt 4, ansehen. Dort findet er reiche und heile Freude auch außerhalb des Weihnachtsfestes.

— **Die Musikalienabteilung der Stadt, Mäckeri und Telekabe** hat zum 75jährigen Geburtstag Prof. Bertrand Roth seine Kompositionen ausgestellt. Ihm als dem 1. Vorsitzenden des Vereins zur Errichtung einer musikalischen Volksbibliothek verdankt die Stadt. Büchererlei vor allem den Grundstock ihres Notenbestandes. Die Büste des Jubilars steht jetzt den Musikraum der Musikbücherei.

— **Sozialdemokratische Dresdener Bauwirtschaftskammer.** Die Kreisdelegation Dresden der Sächsischen Bauwirtschaftskammer hielt in Dresden eine auf beschleunigte Sozialdemokratische ab, in der Bauwirtschaftsrat Dr. Pinder über das Thema „Bemerkungen und Gedanken der Bauwirtschaft und Wirtschaft“ sprach. Der Redner erklärte die Mehrzahl der Bauwirtschaftskammer mit der Vertiefung der Wirtschaft. Für ein Drittel aller Vermögensverhältnisse seien die zu hohen Baukosten verantwortlich.

— **Der Reichsausschuß Dresden-Stadt** hielt im Hotel Lindenau sein 28. Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende Eberich erklärte den Jahresbericht, aus dem zu hören war, daß sich der Verein auch im vergangenen Jahre eifrig bemüht hat, die Interessen seiner Mitglieder und der Stadtverwaltung wahrzunehmen. Nach dem Bericht wurden vom Verein wieder zwei Konfirmationen einverleibt und 14 Beihilfen mit Weihnachtsgeldern erteilt. Mitgliederbewegung und Konfirmation ergaben ebenfalls ein günstiges Bild. Ein an die Versammlung sich anschließender Vortrag „Erläuterung der französischen Fremdenkontrollen“ fand großes Interesse.

— **Gesundheitswesen.** Dem „Dresdner Nachrichten“ liegt heute ein Prospekt über Sanatorien bei. Welchen Ausschlag unter Aufzählung anderer Sanatorien aus dem mehr als 2000 Stätten des Auslandes gibt die Broschüre „Der Weg zu Gesundheit und Lebensfreude“ die sich jedem Einzelnen der dem Volkstum angehängten Postkarte mit einer Probe Sanatorien kostenlos zufließen.

Zwei Kinder von einem Auto getötet

Am Dienstagmorgen gegen 1/8 Uhr wurden auf der Lindenburger Straße zwei Kinder von einem Personenkraftwagen überfahren und getötet. Es handelt sich um ein 12 Jahre altes Mädchen und einen 9 Jahre alten Knaben. Die beiden Kinder hatten hinter einer vorbeifahrenden Kraftstraße die Straße überqueren wollen und das bei dem entgegenkommenden Personenkraftwagen übersehen. Während der Suche auf der Stelle ist der Knabe noch schwache Lebenszeichen von sich verstand aber ebenfalls nach wenigen Augenblicken.

Wegen Vorbereitung zum Hochverrat verhaftet

Der Redakteur Johannes König von der kommunistischen „Arbeiterstimme“ ist Dienstagmorgen auf Veranlassung der Reichsanwaltschaft unter der Anschuldigung der Vorbereitung zum Hochverrat verhaftet und dem Untersuchungsrichter zugewiesen worden. König war früher Schriftleiter an dem kommunistischen Blatt „Der Kämpfer“ in Chemnitz und soll in dieser Eigenschaft die beanstandeten Artikel veröffentlicht haben.

Ein Jahr Ferkung für einen kommunistischen Redakteur

Vor dem vierten Strafsenat des Reichsgerichts hatte sich am Dienstag der 34jährige Redakteur Rudolf Keller aus Chemnitz wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Unterstützung einer staatsfeindlichen Verbindung zu verantworten. In dieser Sache hatte bereits zweimal Termin anstanden. Keller war jedoch das erstmal überhaupt nicht, das zweitemal mit einstündiger Verurteilung erschienen. Er wurde deshalb in Haft genommen und zur letzten Verhandlung vorgeliefert. Als verantwortlicher Redakteur des „Kämpfer“ hatte Keller am 2. Mai, früh 5 Uhr, eine Extraausgabe über die Berliner Märzorgänge herausgegeben. Darin wurde die Chemnitzer Arbeiterkraft zur Solidarität mit den Barrikadenkämpfern, zur Bewaffnung des Proletariats und zum politischen Massenstreik aufgerufen. Nach der Anklage liegt in der Aufforderung zum vollständigen Massenstreik gleichzeitig der Wille zum Bürgerkrieg, der die unvermeidbare Folge eines solchen Streiks wäre. Das Gericht verurteilte Keller, dem Antrag des Reichsanwalts entsprechend, unter Zustimmung der Ueberzeugungskammer, zu einem Jahr Festungshaft und 100 Mark Geldstrafe. Drei Wochen der Freiheitsstrafe gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Hotel Bellevue

Täglich 5 Uhr Teekonzert

Sonntags: Tanzes

Mittwochs u. Sonnabends: Gesellschafts-Abend
Tanzturniermeister JOHN

Täglich in der Bar: Piletzsch-Marko-Künstlertrio

Erneuerung im Pariser Theaterleben

Klassikerwachen im Pariser Theater. Gémier und Eugène-Pois

Paris, im Februar 1930

Zum ersten Male ist in diesem Winter im Pariser Schauspieltheater etwas los, und es ist nicht alles, wie in den früheren Jahren, viel Ärm um nichts. Ein frischer Luftzug weht, man weiß nicht recht, woher er kommt. Weitens ist es ja so, in einer Welt, in der die Gewohnheit alles ist, daß einem Uebelstand erst dann, wenn er geradezu am Himmel schreit, abgeholfen wird. Seit Jahr und Tag spielen es die Spanen von den Dächern, daß das Théâtre Français, das berühmte Haus Molières, nicht einen Hauch mehr seines Geistes verspüren läßt, auch nicht auf dem Gebiet, auf dem seine eigentliche Aufgabe liegt, der Darstellung der französischen Klassiker. Wie auf Verabredung spielen in diesem Winter mit einem Male mehrere Theater, die sonst nichts weniger als klassisch waren — zum Teil vorläufig nur in Nachmittagsvorstellungen — die alten Klassiker, allen voran Molière. Den Vogel schießt das Théâtre Antoine ab. Seine Klassikervorstellungen sind nimmerhalt. Jedem Ausländer, der nach Paris kommt und Molière sehen will, muß man dringend empfehlen, nicht mehr in die Comédie Française, sondern zu Antoine zu gehen. Außer Molière habe ich einen Molière, die doppelte Unbekanntheit, hier gesehen. Molière, der Klassiker, ist fünfzehn Jahre nach Molières Tod geboren, und sein Intrigenstück wirkte doch in der vollendeten Innenerleuchtung, in der es der Direktor Roger herausbrachte, frisch wie am ersten Tag, so daß selbst die Schiffschalter der Comédie Française bestürzt waren und ein Kritiker wie der Akademiker Gabriel Hottel angeden muß, daß diese neuen Klassikeraufführungen die Mehrzahl der Klassikervorstellungen des ersten Theaters Frankreichs in den Schatten stellen, und zwar so stark, daß das Théâtre Antoine einfach schämen müsse, auf diese Weise und auf seinem eigenen Gebiet von einem Boulevardtheater überflügelt zu sein.

Wichtigste erlebt man ein für Paris, wo man für den großen Engländer nie viel übrig hatte, höchst erstaunliches wieder erwarben Shakespeares. Im zweiten, ebenfalls sächsischen Schauspieltheater Frankreichs, im Odéon, ist der „Sturm“ von Shakespeares in einer sehr anständigen Ausführung heraufgebracht worden. Nicht jeder-mann wird die höchst moderne, ebenso dazu geschaffene Regie-mittel von Bonquet ausüben, aber ein Hauptmangel, der sonst den Genuß Shakespeares auf der französischen Bühne aufschwerfte beeinträchtigt, ist in dieser Aufführung jedenfalls behoben. Die Uebersetzung von Guy de Pourtales, dem

bekanntem Biographen Elzéar, Chopins, Ludwigs von Bayern und dem Bereiter Reichs, ist ausgezeichnet.

Der erste Leiter des Odéons, Gémier, der plötzlich zurückgetreten ist, hat sich mit dieser Aufführung einen glänzenden Abgang als Direktor geschaffen. Gémier war und ist eine viel umrittene Persönlichkeit im französischen Theaterleben. In Deutschland ist er vor einigen Jahren vor allem durch sein „Welttheater“ bekanntgeworden. Wie auf so viele Ideologien sind der deutsche Schauspieler und seine Führer damals auf diese eigentlich ganz unantikerische und fast mit politischen Nebenwörter belastete Idee Gémiers prompt hereingefallen, um allerdings schon bald darauf wieder zu einem beschränkten Rahmen zurückzuwachen. Inzwischen ist das ganze „Welttheater“ Gémiers, von dem in Paris selbst kein Mensch etwas wissen wollte, sanft entschlafen. Trotzdem bleibt Gémier der große Schauspieler, der er immer gewesen ist, seitdem Anfang der neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts sein Stern aufging. Damals, am freien Theater Antoine, im Ambou, Gymnase, auch als bahnbrechender, neuen Ideen aufgeschlossener Direktor und Regisseur hat sich Gémier in dem der Tradition von jeder so stark verarbeiteten Frankreich große Verdienste erworben. Am meisten hat er hier, wie er selbst angibt, in Deutschland gelernt. Die Inhaberstellung hat Gémier als erster nach Frankreich gebracht. 1901 wurde er Direktor des „Renouveau“-Theaters, und als Antoine ans Odéon kam, Nachfolger Antoine im Boulevard de Strasbourg. Das war 1906. Hier machten seine Shakespearesvorstellungen, besonders „König Lear“ und „Kaufmann von Venedig“, Epoche. Seitdem ist er Direktor der Volksbühne im Trocadero und 1923 Direktor am Odéon geworden. Aber schon vor drei Jahren hat er sich hier Paul Abram als Mitdirektor geholt, und seine Direktorialtätigkeit hat gerade in den letzten Jahren unter seinen Welttheaterplänen ziemlich gelitten. Als Schauspieler wird Gémier sicher auf den Brettern bleiben, und er wird sich, wenn der lange Erholungsurlaub, den ihm die Ärzte verordnet haben, vorüber ist, nicht über Mangel an Arbeit beschweren können.

Gegenwärtig spielt er noch im neuen Théâtre Pignatelli die Hauptrolle in „Le Simon“, dem zweiten Stück, das dieses Theater gebracht hat und in dem nun endlich seine wundervolle heimliche Einrichtung voll zur Geltung kommt. Antoine, der der erste Direktor des neuen Theaters sein sollte, hat die Direktion schon wieder aufgegeben, warum, weiß man nicht. An seine Stelle ist — vorläufig — Gémiers Schüler Gakon Watz getreten, der sich als Direktor des Studio des Champs-Elysées seine Spuren verdient hat. „Le Simon“ (zu deutsch der Samum, der heile, altfeste Wäkenwind) ist ein Stück von Vernorand, das Watz schon vor einigen Jahren zum ersten Male heraufgebracht hat, aber es ist in dem neuen Rahmen des Théâtre Pignatelli und mit dessen Mitteln auch zu neuer, mächtiger Wirkung gekommen. Auch sonst ist dieses Stück zeitgemäß, denn es ist ein Kolonialstück

und spielt im Hinterland der großen französischen Kolonie Alger, deren Jahrhundertfeier in diesem Jahr begangen wird. Die Ferkung in diesem Stück von 14 Bildern bis zum letzten Bild, in dem der Wäkenwind Samum endlich daherkommt, in seinem Licht die Wolken am Himmel zusammen-treibt, den Staub in der Wüste und gleichzeitig alle Leidenden und Leidenschäften in den Seelen der Eingeborenen und der mit ihnen zusammenlebenden Kolonialstranger bis zur ver-nünftigen Katastrophe aufwirbelt, ist unerhört. Zum ersten Male hat man gerade in diesem letzten Bühnenbild des „Simon“, das von grandioser Schönheit und Schönheit ist, sehen können, was das Théâtre Pignatelli rein als solches mit seinen Bühnenmitteln zu leisten vermag.

Viel stiller als Gémier und fast unbemerkt hat Eugène-Pois die Direktion in seinem Théâtre de l'Ouvre, das er selbst 1893 begründet hat, in andere Hände gelegt. Gände, die er selbst ausgewählt hat und die jetzt bewellen müssen, ob sie, wie er es erwartet, würdig sein werden, sein Werk fort-zuleben. Die künstlerische Leitung hat die Schauspielerin Paulette Pax übernommen. Auch Eugène-Pois wird als Schauspieler auf den Brettern seines eigenen Theaters und auf anderen wiederkommen, aber man hat den Eindruck, daß dieser große, edle, völlig innerliche Künstler, der in seiner Kunst als Darsteller wie als Regisseur immer allem Blick Neugierigen, aller Reklame und allem Effekt abhold war, selbst sein Lebenswerk für abgeschlossen hält. So ist er auch ohne jede Reklame still weggegangen, aber die Elite aus allen Ländern, die ihn immer begleitet hat, wird ihm treu bleiben. Denn Eugène-Pois hat seine französische Schauspielkunst in alle Länder getragen. Im Orient, in Amerika, in Afrika, in Asien, ebenso wie besonders in Norddeutschland, in den skandinavischen Ländern, überall ist Eugène mit seiner Truppe gewesen. Er hat in seinem langen Künstlerleben 10.000 Vorstellungen im Ausland gegeben, und was er gebracht hat, in Paris, in seinem kleinen Haus der Arbeit, wie er es einst kaufte, das offensichtlich den Weltlicht eines Welttheaters und das immer mutiger Magnis. Von jungen französischen Dramatikern, denen er die Bühne hat, und von großen Künstlern wie der Dule und Fabrice Dumanc abgesehen, mit denen er sich verbündete, — sein Repertoire war ein für Paris einsehendes: Molière, Molière, Oscar Wilde, d'Annunzio, Berchères, Strindberg, Gorki, Bernard Shaw und Gerhart Hauptmann.

Seine Nachfolgerin in der Direktion, Paulette Pax, hat jetzt ebenfalls in ausgezeichneter Uebersetzung, die für Paris neu ist und sich sehr gut sehen lassen kann, obwohl mit den allereinsten, heimlichen Hilfsmitteln des alten Shakespeares-Theaters, mit ein paar Vorhängen und hinauf und herunter rollenden Wänden und Türen, gearbeitet wird. Der Aufführung ging vor dem Vorhang ein kurzer und ausgezeichneter Vortrag über Shakespeares und sein Werk voraus. Alles war still und einfach im Dienste des Dichters, wie es sein soll. Neu, aber angenehm neu ist bisher nur die Beleuchtung-einrichtung, aber man hat dabei den Wert gehabt, von falsch modernem Experimentieren sich abzuwenden, zum Rampenlicht

Gegen Zersplitterung des bäuerlichen Besitzes

Die Gesetze über Auerbenrecht und Grundstückszusammenlegung vor dem Landtag

Den Hauptpunkt der Verhandlungen im Sächsischen Landtag bildete gestern die Beratung über das Auerbenrecht. Dieser Entwurf zur Regelung der landwirtschaftlichen Besitzverhältnisse im Erbfall geht schon auf die vorige Regierung zurück. Mit der Landtagsauflösung verschwand er und wird nun von der Regierung vorgelegt.

Das Gesetz ist etwas verändert, aber der Zweck ist der gleiche geblieben: der landwirtschaftliche Besitz soll vor Zersplitterung geschützt werden. Die Landwirte sollen Gelegenheiten haben, unter Ausschaltung des Erbrechtes nach dem bürgerlichen Gesetz ihren Grund und Boden so an die Kinder zu übergeben, daß eine kontinuierliche Wirtschaftsführung gewährleistet ist. Wozu es führt, wenn die gesetzliche Verteilung nach dem Erbteil unter allen Erben, durch mehrere Generationen hindurch den landwirtschaftlichen Besitz zersplittert, das sehen wir im Rheinland, wo an Stelle der Bauerngüter Tausende von Hektar in kleinen Parzellen zerfallen sind, die ihre Besitzer nicht voll ernähren, sondern zu anderer Nebenarbeit zwingen und die überdies auch für die allgemeine Volksernährung ausfallen. Diese Art der Besitzverteilung mag in jener Gegend auch wieder ihre Vorteile haben; aber in Sachsen, wo eine glückliche Mischung von Mittel- und Kleinbesitz herrscht, kann das rheinische Beispiel nicht locken. Wir können nicht wünschen, daß auch unter Bauernumverteilung der Güter ein solches Schicksal ereignet.

Die sächsische Vorlage will durchaus keinen Zwang ausüben; sie überläßt es den landwirtschaftlichen Besitzern, über ihr Eigentum nach Gutdünken testamentarisch zu verfügen. Wenn sie aber für die landwirtschaftliche Erbregelung darüber hinaus allgemeine Grundzüge im Sinne des Auerbenrechtes — d. h. des Überganges des Gutes auf einen Erben unter Abfindung der anderen — aufstellt, so schließt sie sich damit eng an eine in Sachsen längst übliche Sitte an. Der Sinn des Gesetzes ist also im besten Sinne völkisch.

Es beruht auf der im deutschen Bauerntum tief verwurzelten Auffassung von der Unteilbarkeit von Grund und Boden, und will zur Erhaltung eines lebensfähigen Bauernstandes den Hof und was dazu gehört zusammenhalten. Dieses Ziel wird im Auerbenrecht dadurch erreicht, daß der ganze Besitz eines Erben — meist dem ältesten Sohne — zufällt. Natürlich ist er (auch nach den Bestimmungen der sächsischen Vorlage) gehalten, seine Miterben nach Maßgabe des ihnen zufallenden Anteiles abzufinden. Aber um ihm dazu unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen die Möglichkeit zu geben unter gleichzeitiger Wahrung der Interessen des Gutes, wird die Stellung des Auerben mit gewissen Vorrechten ausgestattet. Und zwar hauptsächlich durch zwei Bestimmungen: erstens dadurch, daß die Erbauberechtigungen nicht mehr nach dem Verkaufswert sondern nach dem Ertragswert des Gutes geregelt werden soll, und zweitens dadurch, daß dem Auerben gegenüber den Miterben ein „Vorrecht“ ausgedehnt wird in Höhe von einem Viertel des Wertes. Der Ertragswert wird ermittelt, indem der jährliche Reinertrag des Gutes nach Abzug der Kosten mit dem Zwanzigsfachen zu Kapital gerechnet wird. Diese Bestimmungen sollen die weitere Zersplitterung der landwirtschaftlichen Verhältnisse hintanhalten, und sie liegen auch im wohlverstandenen Interesse der Miterben, deren Ansprüche nur aus einer rentabel arbeitenden Wirtschaft befriedigt werden können. Der sächsische Regierungsentwurf sieht vor, daß die Miterben mit zehn jährlichen Teilbeträgen abgefunden werden. In ähnlich wirtschaftlich vernünftigen und zugleich sozialer Sinn sollen auch die Rechte des überlebenden Ehegatten und der minderjährigen Erben gewahrt werden. Oberster Grundgedanke aber bleibt die Erhaltung der bäuerlichen Wirtschaft und die Befestigung des bürgerlichen Bauerntums auf seiner Scholle.

Im Sinne dieser Tendenz gaben in der gestrigen Aussprache die Vertreter der landwirtschaftsrechtlichen Parteien auf der Rechten der Regierungsvorlage ihre Zustimmung — wenn natürlich im einzelnen auch Sonderwünsche zum Ausdruck kamen —, während die marxistische Linke in aller Bauernfreundlichkeit dagegen ankämpfte. Der sozialdemokratische Abgeordnete Neu gab sich viel Mühe, die ablehnende Haltung seiner Partei mit agrarpolitischen und juristischen Gründen zu bemängeln. Aber aus den vielen Worten Klang doch allzu deutlich die grundsätzliche Feindschaft gegen das bäuerliche Eigentum und seine Erhaltung heraus. Der Widerstand der Sozialdemokratie ging sogar noch weiter, als bei der letzten Beratung über diesen Gegenstand im Jahre 1926. Damals wollte sie sich wenigstens mit der Einführung eines „mittelbaren“ Auerbenrechtes — durch

freiwillige Eintragung der Bauern, die sich diesem Recht unterwerfen wollen, in eine „Höferolle“ nach dem hannoverschen Beispiel — einverstanden erklären; gestern aber hat sie auch in diesem Punkte einen Rückschritt gemacht und sich alle Freiheit für die Ausschlußberatung vorbehalten.

Noch schärfer ist natürlich die Gegnerschaft der Kommunisten, deren Redner davon phantasiert, daß das Auerbenrecht nur dem Zweck habe, im Interesse des Großgrundbesitzes „Bauernstellen zu legen“. Wenn die Begriffe fehlen, dann stellt sich eben bei diesen bolschewistischen Politikern zur rechten Zeit ein Gehör ein.

Nach dieser Aussprache steht die Vorlage über den Ausschlußweg einer noch ungewissen Zukunft entgegen.

Der Sitzungsbericht

(Fortsetzung aus dem Abendblatt)

Abg. Fröhliche (Dn.) erkennt an, daß das Finanzministerium sich im Laufe der Jahre nach Kräften bemüht habe, die Belange und Vorteile Sachsens wahrzunehmen. Aber der Vergleich sei für Sachsen nicht gerade vorteilhaft. Das Reich fühle sich in der Lage des Stärkeren und bringe den Schwächeren um das, was ihm zustehe.

Abg. Götter (Soz.) sieht in der Angelegenheit nicht nur eine wichtige staatsrechtliche, sondern auch eine eminent politische Frage. Unter dem Vergleich stehe das Reichswehrministerium, in dem noch immer der kriegerische Geist von Potsdam herrsche.

Abg. Herrmann (R.) spricht in demselben Sinne.

Finanzminister Dr. Weber

betont, daß die Regierung mit außerordentlicher Fähigkeit um die Erhaltung der Eigentumsrechte gerungen habe. Hätte die Regierung es aber auf die Spitze getrieben, so hätte sie sich einseitig dem Votum und der Entscheidung des Reichsfinanzministeriums fügen müssen. Verhehlen wollte er durchaus nicht, daß auch die Regierung nicht zeitlos mit dem Ergebnis der Verhandlungen zufrieden sei.

Die Vorlage geht an den Rechtsausschuß.

Der Landtag befaßt sich danach mit dem Entwurf eines

Gesetzes über das Auerbenrecht

das schon dem alten Landtag vorgelegen hat und in unserem Blatt wiederholt eingehend behandelt worden ist.

Wirtschaftsminister Dr. Krug von Nidda und von Falkenstein

gibt die Begründung der Vorlage.

Die Vorlage über das Auerbenrecht und die heute uns gleichzeitig beschaffende Vorlage über das Zusammenlegungsgesetz streben gleichen Ziele zu: sie sollen durch gesetzliche Maßnahmen dazu beitragen,

daß der bäuerliche Besitz vor Zersplitterung geschützt wird.

Sie sollen mithelfen an der Erfüllung der großen Aufgaben, mit denen sich gerade jetzt auf das allerernsteste diejenigen Anwälte zu beschäftigen haben, die sich berufen und verantwortlich fühlen, die katastrophale Notlage in der Landwirtschaft zu lindern und zu beheben.

Nach dem Zusammenlegungsgesetz soll der auseinanderliegende Besitz zusammengelegt, nach dem Auerbenrecht der zusammengefaßte Besitz nicht zerschlagen werden, weil nach dem landwirtschaftlichen und allgemein ökonomischen Grundgedanken nur ein in sich geschlossener bäuerlicher Grundbesitz lebens- und leistungsfähig sein kann. Die Ziele der beiden Vorlagen sind gleich, nur die Wege sind verschiedene.

Wenn der Entwurf des Auerbenrechtes gegenüber der eingangs erwähnten Vorlage einige Änderungen enthält, so verfolgen sie einerseits den Zweck, dem neuen Entwurf eine etwas klarere und schärfere Fassung zu geben, und andererseits sie andererseits verschiedene Wünsche und Forderungen, die anlässlich der Beratungen der Vorlage von Mitgliedern des Landtages, insbesondere nach der Richtung hin vorgebracht worden sind, daß die Auerbenfolge weiter ausgedehnt und die Rechtsstellung der Miterben gegenüber der des Auerben verbessert werden müsse.

Abg. Claus (Dem.) hält die Bevorzugung des Auerben für übertrieben und bezweifelt es als eine unangehörliche Härte, daß man den Miterben ihr ge-

schmäleres Guthaben auch noch auf Jahre hinaus vorzuziehen wolle. Es sei eine bedeutliche Maßnahme, schematisieren zu wollen. Das Gesetz sei ein Stück Mittelalter.

Abg. Schladebach (Landw.) begrüßt die Vorlage, in der ein Schritt auf dem Wege zu erblichen, den Grund und Boden als ungeteiltes Ganzes in der Familie zu erhalten. Seine Forderung stimmt dem Entwurf an. Im Gegensatz zu dem Vorredner sieht Abg. Schladebach darin weniger eine Bevorzugung des Auerben, vielmehr den größeren Zweck: die Erhaltung des bäuerlichen Besitzes, was im Interesse der Familie und des Staates von großer Bedeutung sei.

Abg. Dr. Wagner (Dn.) weist darauf hin, daß es sich bei der Vorlage nicht um einen schweren Eingriff handle, da das Gesetz durch testamentarische Bestimmung umgangen werden könne. Ein Alibi sei es aber nicht, weder wirtschaftlich noch kulturell. Das Auerbenrecht sei nicht rückwärtsgerichtet. Der Besitz solle zusammenbleiben, damit eine Familie davon leben könne. Seine Forderung sei in der Vorlage ein Mittel, die steigende Entwertung unseres Volkes zu verhindern und eine größere Wirtschaftlichkeit zu erreichen.

Abg. Neu (Soz.) ist nicht davon überzeugt, daß das Gesetz volkswirtschaftlichen Nutzen bringe. Man habe in Sachsen schon den Zustand, daß der bäuerliche Besitz jahrhundertlang in einer Familie bleibe. Auch an der mangelnden Rentabilität der Landwirtschaft könne das Gesetz nichts ändern. Durch das Gesetz würden mehr beherrschte Arbeit, auch mehr Projekte entstehen, was den heutigen Erfordernissen, sparsam zu sein, nicht entspreche.

Abg. Dr. Wilhelm (Wirtsch.) mißt dem Entwurf eine große Bedeutung bei und begrüßt ihn. Er komme dem Bauern zu Hilfe, der sein Testament mache. Die Vorlage sei juristisch einwandfrei.

Abg. Schneider (Komm.) glaubt, daß der Auerbe das Gut nach dem Gesetz umsonst bekommen müsse und die Differenzen bei Erbauberechtigungen ins Unenträgliches steigern würden. Das sei aber das Ziel der grünen Front der Mittelgutsbesitzer.

Wirtschaftsminister Dr. Krug v. Nidda und v. Falkenstein

nimmt Stellung gegen die vorgebrachten Einwendungen. Das Entscheidende für die Regierung sei der Erkenntnis gewesen, daß der Grundbesitz keine Ware sei, die einfach nach dem Ge-

Tuch-Pörschel
das Spezialhaus für Herren-, Damen- und Futterstoffe
Scheffelstr. 21 :: Tel. 13725

EIN VERSUCH

der lohnt:

Besorgen Sie sich einige Probeflaschen Chile-Rotwein zu verschied. Preisen.

Laden Sie einige interessante Bekannte zu sich und probieren Sie diese Weine gegen das Chile-Naturrotwein

EL TRONADOR

1/2 Fl. -80 1/4 Fl. 150 25 1/4 Fl. 33.75 (ohne Glas)

Einer unserer Kunden hat diesen Versuch gemacht: Er entschied sich für

EL TRONADOR



Scheffelstraße 2

Ruf 20308

zurückzuführen, und zur „Verteidigung der Rampe“ ist im Programm der ausgedehnte Essay unseres Landmannes Friedrich Kappeler in französischer Uebersetzung wiedergegeben. Auch die Verfassung auf diesen recht deutschen, mit Eugène-Pois in seiner Innerlichkeit wohlverwandten Künstler scheint uns von bester Vorbedeutung zu sein. fol.

Kunst und Wissenschaft

† **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Opernhaus: „Die Macht des Schicksals“ (4A). Schauspielhaus: „Rüchig Bear“ (4B). Alberttheater: „Der Erdbrüder“ (4B). Residenztheater: „Mit dir allein auf einer einsamen Insel“ (8). Die Komödie: „Der Kaiser von Amerika“ (4D). Centraltheater: „Die Reise ins Märchenland“ (4). „Das Land des Sächsis“ (8).

† **Veranstaltungen.** Heute Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, Kammermusik des Tonkünstlervereins im Palmengarten. Um 8 Uhr: Im Gewerkschaftshaus Volksbühnenkonzert; im Volkswohl Strengoper („Der Himmelsmann“).

† **Paläontologisches Institut.** Freitag, den 14. Februar, abends 8 1/2 Uhr, findet im Paläontolog. Institut, Leubnitzstr. 15, das 25. Konzert der Lehrerschaft statt. Ausführende sind Irma Schreiber von der Linde (Gesang), Elard Urbach (Klavier) unter Leitung von Gitta Gahni (Gesell.) und Wolfram Keller (Klavier). Das Programm enthält folgende Werke: Sonate G-Moll für Klavier und Violon von Jean Louis Nicod; Hofkonzertation von Tschelischewski; Klavierkonzert mit Tarantelle von Vlasti; Zigeunerweisen von Sarasate; ferner Lieder von Brahms, Schubert, Schumann und Richard Strauss.

† **Drittes Abonnementkonzert von Dr. Frieder Wehmann** mit der Dresdner Philharmonie am Dienstag, dem 12. Februar, 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Solisten: Kammerkammerling Lino Patricola und Ernesto Dodds vom Theatre Colon, Buenos Aires. Karten schon jetzt bei Wehmann.

† **Molnar über die allgemeine Theaterkrise.** Franz Molnar erklärt einem Journalisten, daß seiner Uebersetzung nach die überhandnehmende Krise des Theaters auf zwei Ursachen beruhe: erstens auf dem Ueberangebot an anderen Vergnügungen, zweitens aber und vor allem darauf, daß keine Anzahl guten und ausreißenden Stücke mehr geschrieben würden. Hervorragende Schauspieler allein genügen nicht. Wir brauchen ein Theater, das sich immer durchsetzt. So seien die Spielweise im Budapest die Plätze zu Reinhardt's „Fieberspiel“ - Aufführung fünfmal so teuer gewesen als gewöhnlich und trotzdem sei 150 Abende lang kein Platz zu haben gewesen. — An eine Zukunft des Tonfilms, erklärt Molnar, glaube er nicht.

† **„Rabale und Liebe“ in Ruhland.** Schillers bürgerliches Trauerspiel „Rabale und Liebe“ wurde von dem Mostauer Studio Pachtanow aufgeführt. Im Gegensatz zu iontischen Experimenten und Modernisierungen der Klassiker entschloß man sich diesmal, das Stück ohne wesentliche Änderungen und ohne Bearbeitung zu spielen. Wenn schon die Tatsache der

Aufführung eines bürgerlichen deutschen Trauerspiels in Ruhland an sich erstaunlich ist, so ist noch erstaunlicher die außerordentliche Wirkung, die das klassische Drama in klassischen Kostümen und mit klassischem Pathos beim heutigen russischen Publikum ausübt hat. Stellenweise lebte begeisterter Weisheit auf offener Szene ein, so an der Stelle, an der Ferdinand in höchster Erregung seinem Vater mit Demütigung droht.

† **Arme Gloria Caruso!** Das Neuposner Zivilgericht hatte feinerzeit der jüngsten Tochter Enrico Caruso zwei Drittel der Einkünfte von der Viktor-Schallplatten-Gesellschaft zugesprochen, was einem Einkommen von einer Million Dollar im Jahre gleichkam. Auf einen Einpruch der übrigen Erben im Jahre gleichkam. Auf einen Einpruch der übrigen Erben im Jahre gleichkam. Auf einen Einpruch der übrigen Erben im Jahre gleichkam.

† **Die deutschen Städte und die bildenden Künstler.** Wenn man die Aufwendungen der Städte zur Unterstützung der sogenannten freien Künstler, in erster Linie Maler und Bildhauer, vergleicht, zeigt sich, daß die Unterhaltungsanstalten der einzelnen deutschen Städte äußerst verschieden sind. Den höchsten Etat für Unterstützung der Künstler hat München (unter Berücksichtigung der Ausgaben für Kunst und Wissenschaft von 250 000 im Jahre 1924 auf 1 1/2 Millionen im Jahre 1929) gefolgt, wovon allein 400 000 Mark auf den künstlerischen Schatz von Wohnbauten entfallen. In Hamburg dagegen verhält man sich zurückhaltender in der Unterstützung der Kunst. In den Jahren 1925-27 sind insgesamt 800 000 Mark durch die staatliche Kunstpflege der freien Künstlerchaft zugesetzt worden, wovon nur jährlich 18 000 Mark Ehrenrenten und 140 000 Mark für Ankaufe kommen. Am wenigsten Unterstützung finden die freien Künstler in Berlin. Hier hält man sich an eine freien Verfügung des Oberpräsidenten, daß die Stadt keine Ausgaben machen darf, zu denen sie nicht gesetzlich verpflichtet ist. Gemachten darf, zu denen sie nicht gesetzlich verpflichtet ist. Gemachten darf, zu denen sie nicht gesetzlich verpflichtet ist.

† **Auslandschätzungen deutscher Wissenschaftler.** Der Professor für indog. Philologie, Dr. Hermann Dietrich (Gießen), wurde zum Ehrenmitglied der Linguistical Society von Amerika berufen. — Der Präsident des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches in Berlin, Prof. Dr. Gerhart Rodenwaldt, ist zum Ehrenakademiker der Real, Spanischen Akademie der Wissenschaften in Madrid ernannt worden.

† **Ein Descarteshaus in Amsterdam.** In holländischen und französischen wissenschaftlichen Kreisen ist ein Plan zur Gründung eines Descarteshauses in Amsterdam ausgetaucht, der auch das Interesse der beteiligten Regierungsfreie gefunden hat. Es soll sich um eine Gründung ähnlich der Casa

Velasquez und der Villa Medici handeln, die nicht nur dem Gedächtnis des großen Philosophen dienen soll, sondern auch einen Kreis philosophisch interessierter Genies ziehen und pflegen will.

† **Der Umbau der vatikanischen Stadt.** Die Ausgestaltung und Vereinfachung des Straßennetzes in der vatikanischen Stadt ist jetzt in Angriff genommen worden. Es sollen viele Straßen erweitert, neue Plätze geschaffen und eine breite Allee angelegt werden, die den apostolischen Palast mit dem Babnhof verbindet. Die Piazza Santa Maria und die Piazza della Sacrestia werden zu einem großen Platz vereinigt, wozu die Kirche Santa Maria, die feinerste künstlerische Bedeutung hat, abgebrochen wird.

† **Max Lieberowitsch erzählt:** „Ich stand als junger Maler mit einem Lehrer vor dem Bamberger Dom. Bildhauer waren gerade beschäftigt, von einigen der Statuen und Rippen die Oberflächen abzureiben und abzuklopfen, um die alten Stulpsurten so zu „reinsagen“ und zu „rehaunieren“. Mein alter Lehrer lachte und sagte: „Sehen Sie mal, die Schafköpfe glauben, die Kunst stecke in den Gehalten inne drinne. Die Kunst sitzt aber gerade in der Haut, auf der Oberfläche.“

Die Denkmäler in der Leubnitzer Kirche

Ein Vortrag im Sächsischen Altertumsverein

Ein wertvoller Schatz unserer altertümlichen Leubnitzer Kirche sind die Grabdenkmäler der Familie Anquetin von Ludw. Kunstwerke aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, der Spätrenaissance. Bislang war ihr Schöpfer nicht bekannt. Ähnliche Werke finden sich nun auch in Kleinmalkersdorf bei Freiberg, in Sanda, in Glesenu und anderwärts — ähnlich im Aufbau, in der Gliederung, in der Verbindung der Teile durch ein Kreuzstück. Dr. Dentschel ist diesen Spuren weiter nachgegangen und hat nun das Ergebnis seiner Forschungen in einem vor dem Sächsischen Altertumsverein gehaltenen Vortrag.

Der Verlauf der Kunstpflege im Reformationszeitalter hatte besonders hart die reiche Bergstadt Freiberg getroffen. Von 1525 an etwa ist dort kein Maler, kein Bildhauer von Bedeutung mehr nachweisbar. Der erste Künstler von Ruf gehört der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts an; es ist Andreas Lorenz. Bezeichnend für die neuen Verhältnisse, daß der Meister von Haus aus nicht Bildhauer gewesen ist, sondern Steinmetz. Erst allmählich haben sich damals die Bildhauer ihr Recht auf selbständiges Schaffen zurück zu erwerben müssen: Die Künstlerfamilie Lorenz ist ein treffliches Beispiel dafür. Neben dem Vater schufen zwei Söhne in dessen Werkstatt: Samuel und UrieL. Lichtbilder ermittelten dem Vortragenden, die Entwicklung innerhalb der Familie zu zeigen von reiner Steinmetzerei zu freier künstlerischer Gestaltung im Dienste, vor allem des sächsischen Adels: der Schönberner, Schönburger — auch der Anquetin unserer Gegend. Aus dieser Werkstatt stammen mitin auch

werte behandelt werde, sondern daß man es zu tun habe mit einer Differenz zwischen der Landrente und dem Bindfuß des Kapitals.

Abg. Diekmann (D. Sp.) stimmt der Vorlage zu und empfiehlt die obligatorische Regelung des Ankerrechts.

Als letzter Punkt steht auf der Tagesordnung der Gesetzentwurf über

Zusammenlegung von Grundstücken.

Dieser Entwurf hat mit nur wenigen unwesentlichen Abweichungen bereits dem Landtag 1926 und 1927 vorgelegen.

Wirtschaftsminister Dr. Krug v. Nidda und v. Falkenstein

führt in der Begründung u. a. folgendes aus: Die Erneuerung des Entwurfs ist bei der Reformbedürftigkeit und Wichtigkeit der bereits mehrfach geregelten Materie dringend erforderlich.

1. er verstärkt und beschleunigt die Zusammenlegung durch Aenderung der Organisation der Zusammenlegungsbehörden.

2. er erleichtert das Verfahren insofern, als die Einleitung der Zusammenlegung vom Willen der Beteiligten unabhängig gemacht wird.

3. er paßt sich hinsichtlich der Wirkungen der Zusammenlegung der neuen Gesetzgebung an.

Wie wichtig und notwendig die der Pflege und Hebung der Landwirtschaft dienende Zusammenlegung von landwirtschaftlichen Grundstücken und ihre geordnete gesetzliche Regelung ist, sei nur durch gekennzeichnet, daß in Sachsen noch rund 100.000 Hektar landwirtschaftlich genutzter Grund und Boden, das in über ein Drittel der Gesamtfläche, zusammenlegungsbedürftig ist.

Abg. Dr. Troll (Landw.) verkennt keineswegs die gute Absicht des Entwurfs, glaubt aber, daß es die erste Aufgabe sei, die Landwirtschaft wieder rentabel zu machen.

Die Vorlage wird an den Rechtsausschuss verwiesen. Damit ist die Sitzung zu Ende.

auch von den Nationalsozialisten ein Mißtrauensantrag gegen die Regierung

eingegangen ist. (Hört, hört! Bravo!)

Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr. Tagesordnung: Mißtrauensanträge der kommunistischen und nationalsozialistischen Fraktionen gegen die Regierung.

Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr. Tagesordnung: Mißtrauensanträge der kommunistischen und nationalsozialistischen Fraktionen gegen die Regierung.

sonstigen Körperkulturen der Selbstbildungs- und Jugendpflege von Gebäuden und Gerätschaften. — Antrag des Abg. Kallier wegen der Hebung von Hochschulen in den Gauen.

Grundsätzliche Entscheidungen des Bezirksausschusses

Der Bezirksausschuss der Amtshauptmannschaft Dresden hielt am Dienstag unter Vorsitz von Amtshauptmann Dr. Venus die letzte öffentliche Sitzung in der alten Zusammenlegung ab.

Vertrag mit der Landesversicherungsanstalt Sachsen über die Beratungsstelle des Bezirksverbandes für Geschlechtskrankheiten.

Die für 1930/31 geplanten Wegebauarbeiten, die zur Anerkennung vorliegen, wurden zunächst erst noch dem neu zu wählenden Wegebauausschuss überwiesen.

Planung eines neuen Industrieviertels in den Ortsteilen Ritzsch, Raditz usw. regelt, war seinerzeit Einspruch erhoben worden.

Die Gemeinde Rabenau war um Erweiterung des Abkommens über die Uebertragung der Ausübungsgewalt für die Krügerfürsorge.

Die zukünftige Verwendung des Heideberges ist noch nicht spruchreif. Man ist sich noch nicht klar, was aus dem Grundstück und den Gebäuden werden oder ob man sie veräußern soll.

Grundsätzliche Entscheidungen in Wahlrechtsfragen

wurden mehrfach gefällt. In Somsdorf hatte bei einem Beschluß der Gemeindeverordneten ein Mitglied des Turnrats in einer Sache mitgestimmt.

Die Unterzeichner sind aber rechtzeitig nachgeholt worden. Es wurde nun gegen die Wahl Einspruch erhoben, weil die Art veräußert worden sei.

Einsprüche gegen Beschlüsse der Gemeindeverordneten zu Hosterwitz wurden abgewiesen, da sie nicht hinreichend begründet erschienen.

Außerdem lagen dem Bezirksausschuss noch eine ganze Reihe von Dringlichen, Kurstückenregelungen und Verwaltungssachen vor.

es die Welt bis in den fernsten, östlichen Winkel: „Dr. Cool ist ein Schwindler!“

Aus Kopenhagen bekräftigte man es: Dr. Cool ist ein Schwindler. Und so kam es denn, daß aus dem geehrten und mit Ruhm überhäufte Dr. Cool der verhöflichste Mann der Welt wurde.

Raum jemand würde sich noch einmal an Dr. Cool erinnern haben, wenn nicht im Jahre 1922 das Gericht aufgetaucht wäre.

Die Welt jubelte ihm zu, als er in Kopenhagen an Hand seiner Bücher und Membranen und mit Hilfe seiner Bilder den Beweis für seine Kunde antrat.

In Broschüren und Interviews, in wissenschaftlichen Vorträgen und Vorträgen, ja sogar auf Grammophonplatten erzählte Dr. Cool von den schweren Strapazen, die er auf sich genommen hatte.

Er war der berühmteste Mann des Jahres. Da kam der große Umsturz. Der Polarforscher Peary kehrte ebenfalls aus dem hohen Norden zurück.

„Ich habe den Nordpol entdeckt! — Ich war am „Nagel der Welt“. Dr. Cool.“

Die Welt jubelte ihm zu, als er in Kopenhagen an Hand seiner Bücher und Membranen und mit Hilfe seiner Bilder den Beweis für seine Kunde antrat.

Er war der berühmteste Mann des Jahres. Da kam der große Umsturz. Der Polarforscher Peary kehrte ebenfalls aus dem hohen Norden zurück.

„Ich habe den Nordpol entdeckt! — Ich war am „Nagel der Welt“. Dr. Cool.“

Die Welt jubelte ihm zu, als er in Kopenhagen an Hand seiner Bücher und Membranen und mit Hilfe seiner Bilder den Beweis für seine Kunde antrat.

Er war der berühmteste Mann des Jahres. Da kam der große Umsturz. Der Polarforscher Peary kehrte ebenfalls aus dem hohen Norden zurück.

„Ich habe den Nordpol entdeckt! — Ich war am „Nagel der Welt“. Dr. Cool.“

Ein gefährlicher Betrugsbeträger

Ein umfangreicher Betrugsprozess beschäftigte das Gemeinliche Schöffengericht Dresden. Die Klage richtete sich gegen den 1877 zu Baumgarten, Bezirk Piesnitz, geborenen Kaufmann Paul Max Bruno Holsstein.

Im Jahre 1927 kam der Angeklagte nach Dresden, pachtete eine Eisfabrik, gründete dann eine Fleischer- und eine Sägewarenfabrik.

Weiter beging Holsstein verschiedentlich hohe Kredit- und sonstige Darlehensbetrügereien. Er überreichte als angeleglichen Gegenwert Maschinen, die er noch gar nicht bestellt hatte oder Waren und Einrichtungsgegenstände, die ihm entweder nicht gehörten bzw. von ihm längst überreignet worden sind.

Die Beweiserhebung gestaltete sich sehr zeitraubend. Der Angeklagte war nur teilweise geständig. Deshalb mußte eine größere Anzahl Zeugen gehört werden.

Das Gericht verurteilte Holsstein um 8 Uhr abends wegen geminnfächtiger Urkundenfälschung in Lateinisch mit Betrug unter Verfassung mildernder Umstände zu vier Jahren Zuchthaus.

und fünfjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Untersuchungsakten kommen in Anrechnung.

Das Gericht verurteilte Holsstein um 8 Uhr abends wegen geminnfächtiger Urkundenfälschung in Lateinisch mit Betrug unter Verfassung mildernder Umstände zu vier Jahren Zuchthaus.

und fünfjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Untersuchungsakten kommen in Anrechnung.

Das Gericht verurteilte Holsstein um 8 Uhr abends wegen geminnfächtiger Urkundenfälschung in Lateinisch mit Betrug unter Verfassung mildernder Umstände zu vier Jahren Zuchthaus.

und fünfjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Untersuchungsakten kommen in Anrechnung.

Das Gericht verurteilte Holsstein um 8 Uhr abends wegen geminnfächtiger Urkundenfälschung in Lateinisch mit Betrug unter Verfassung mildernder Umstände zu vier Jahren Zuchthaus.

und fünfjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Untersuchungsakten kommen in Anrechnung.

Das Gericht verurteilte Holsstein um 8 Uhr abends wegen geminnfächtiger Urkundenfälschung in Lateinisch mit Betrug unter Verfassung mildernder Umstände zu vier Jahren Zuchthaus.

und fünfjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Untersuchungsakten kommen in Anrechnung.

Das Gericht verurteilte Holsstein um 8 Uhr abends wegen geminnfächtiger Urkundenfälschung in Lateinisch mit Betrug unter Verfassung mildernder Umstände zu vier Jahren Zuchthaus.

und fünfjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Untersuchungsakten kommen in Anrechnung.

Das Gericht verurteilte Holsstein um 8 Uhr abends wegen geminnfächtiger Urkundenfälschung in Lateinisch mit Betrug unter Verfassung mildernder Umstände zu vier Jahren Zuchthaus.

und fünfjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Untersuchungsakten kommen in Anrechnung.

Das Gericht verurteilte Holsstein um 8 Uhr abends wegen geminnfächtiger Urkundenfälschung in Lateinisch mit Betrug unter Verfassung mildernder Umstände zu vier Jahren Zuchthaus.

und fünfjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Untersuchungsakten kommen in Anrechnung.

Das Gericht verurteilte Holsstein um 8 Uhr abends wegen geminnfächtiger Urkundenfälschung in Lateinisch mit Betrug unter Verfassung mildernder Umstände zu vier Jahren Zuchthaus.

und fünfjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Untersuchungsakten kommen in Anrechnung.

Das Gericht verurteilte Holsstein um 8 Uhr abends wegen geminnfächtiger Urkundenfälschung in Lateinisch mit Betrug unter Verfassung mildernder Umstände zu vier Jahren Zuchthaus.

und fünfjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Untersuchungsakten kommen in Anrechnung.

die Denkmäler in der Leubnitzer Kirche. Künstlerisch der bedeutendste ist Samuel Lorenz gewesen. Seine Arbeiten verdienen neben den reifen Werken der Zeit genannt zu werden.

Ein Einsamer geht in die Freiheit

Dr. Cool kommt aus dem Zuchthaus — Die Prüfungszeit der Nordpolphantasen — Der Besuch Amundsens — 14 Jahre Zuchthaus, weil er in die Zukunft sah

Hinter den Gitterstäben einer Zelle des Zuchthaus von Leavenworth in Kansas sitzt ein alter Mann. Scharf sind seine Züge geschnitten, schlohweißes Haar umrahmt sein ernstes Gesicht.

Interessanter führt seine Hand die Nadel. Er arbeitet jetzt schneller als früher. Es ist, wie wenn er sich ein ganz bestimmtes Arbeitspensum vorgezeichnet hätte, das er bewältigen will, bis hier seine Zeit vollendet ist.

So heißt Dr. Frederik Cool sich danach sehnt, wieder einmal frei atmen zu können, so schwer quält ihn die Angst vor dem, was seiner harret. Er ist ein Einsamer geworden.

Er hat sich an niemanden von seinen Bekannten mehr erinnern. Und sein letzter Freund, der große Raab Amundsen, ist tot, verschollen bei dem Veruche, den Männern der „Italia“-Expedition Rettung zu bringen.

Cool hatte Amundsen nach jenem ersten Treffen im Eise des Nordens noch einmal gesehen. Damals, als er im Jahre 1909 in Kopenhagen von aller Welt gefeiert wurde — als Held als Gewinner des „Nagels der Welt“, wie die Eskimos den Nordpol nennen.

Cool hatte Amundsen nach jenem ersten Treffen im Eise des Nordens noch einmal gesehen. Damals, als er im Jahre 1909 in Kopenhagen von aller Welt gefeiert wurde — als Held als Gewinner des „Nagels der Welt“, wie die Eskimos den Nordpol nennen.

Cool hatte Amundsen nach jenem ersten Treffen im Eise des Nordens noch einmal gesehen. Damals, als er im Jahre 1909 in Kopenhagen von aller Welt gefeiert wurde — als Held als Gewinner des „Nagels der Welt“, wie die Eskimos den Nordpol nennen.

um von ihm die höchste Auszeichnung entgegenzunehmen, die er zu vergeben hatte.

Die Geschichte des Dr. Frederik Cool beginnt in den Eisfeldern der Antarktis, wohin er Peary, den reichen Polarforscher, als Expeditionsarzt begleitete.

Am 19. Februar des Jahres 1908, als die Sonne gerade zum ersten Male über den Horizont lugte, lag er mit zehn Eskimos, 107 Dunden und elf Schlitzen über den Schmirland nach Ellesmere-Land.

Lange Monate hörte man nichts mehr von ihm. Da plötzlich kam mit einem Mal ein abgemagertes, elend aussehendes Mann nach Vermland auf den Seilandinseln.

„Ich habe den Nordpol entdeckt! — Ich war am „Nagel der Welt“. Dr. Cool.“

Die Welt jubelte ihm zu, als er in Kopenhagen an Hand seiner Bücher und Membranen und mit Hilfe seiner Bilder den Beweis für seine Kunde antrat.

In Broschüren und Interviews, in wissenschaftlichen Vorträgen und Vorträgen, ja sogar auf Grammophonplatten erzählte Dr. Cool von den schweren Strapazen, die er auf sich genommen hatte.

Er war der berühmteste Mann des Jahres. Da kam der große Umsturz. Der Polarforscher Peary kehrte ebenfalls aus dem hohen Norden zurück.

„Ich habe den Nordpol entdeckt! — Ich war am „Nagel der Welt“. Dr. Cool.“

Die Welt jubelte ihm zu, als er in Kopenhagen an Hand seiner Bücher und Membranen und mit Hilfe seiner Bilder den Beweis für seine Kunde antrat.

Er war der berühmteste Mann des Jahres. Da kam der große Umsturz. Der Polarforscher Peary kehrte ebenfalls aus dem hohen Norden zurück.

es die Welt bis in den fernsten, östlichen Winkel: „Dr. Cool ist ein Schwindler!“

Aus Kopenhagen bekräftigte man es: Dr. Cool ist ein Schwindler. Und so kam es denn, daß aus dem geehrten und mit Ruhm überhäufte Dr. Cool der verhöflichste Mann der Welt wurde.

Raum jemand würde sich noch einmal an Dr. Cool erinnern haben, wenn nicht im Jahre 1922 das Gericht aufgetaucht wäre.

Die Welt jubelte ihm zu, als er in Kopenhagen an Hand seiner Bücher und Membranen und mit Hilfe seiner Bilder den Beweis für seine Kunde antrat.

In Broschüren und Interviews, in wissenschaftlichen Vorträgen und Vorträgen, ja sogar auf Grammophonplatten erzählte Dr. Cool von den schweren Strapazen, die er auf sich genommen hatte.

Er war der berühmteste Mann des Jahres. Da kam der große Umsturz. Der Polarforscher Peary kehrte ebenfalls aus dem hohen Norden zurück.

„Ich habe den Nordpol entdeckt! — Ich war am „Nagel der Welt“. Dr. Cool.“

Die Welt jubelte ihm zu, als er in Kopenhagen an Hand seiner Bücher und Membranen und mit Hilfe seiner Bilder den Beweis für seine Kunde antrat.

Er war der berühmteste Mann des Jahres. Da kam der große Umsturz. Der Polarforscher Peary kehrte ebenfalls aus dem hohen Norden zurück.

„Ich habe den Nordpol entdeckt! — Ich war am „Nagel der Welt“. Dr. Cool.“

Die Welt jubelte ihm zu, als er in Kopenhagen an Hand seiner Bücher und Membranen und mit Hilfe seiner Bilder den Beweis für seine Kunde antrat.

Nachrichten aus dem Lande

Gewerbeverein

Auf der Tagesordnung der letzten Versammlung des Gewerbevereins fand wieder ein bedeutungsvoller Vortrag, der die gewerblichen Verhältnisse der letzten Jahre im Überblick darstellte. Nachdem der Vorsitzende bekanntgegeben hatte, daß ein Teil der Mitglieder, Kaufmann Rudolf Hoppe, sein 50jähriges Bürgerjubiläum habe begehen können, hielt Dr. R. K. B. einen Vortrag über die **Alai-Pamir-Expedition**.

an der er als Geologe teilgenommen hat. Das Geburtsjahr der Expedition, die in von Europäern bisher wenig betretene Gebiete ging, ist eigentlich das Jahr 1913, in dem vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein Bergsteiger und Wissenschaftler nach dem Berggebiete von Duhara in Russisch-Turkestan entsandt wurden. Der Krieg hat die Fortsetzung der Forschungsreisen unterbrochen. Als aber im Jahre 1920 die russische Akademie der Wissenschaften in Leningrad ihre 40-Jahr-Fest unter Teilnahme deutscher Gelehrter beging, wurde eine gemeinsame Expedition in das Pamirgebiet beschlossen, die sich nicht an das Forschungsgebiet von 1913 angeschlossen sollte. Auf deutscher Seite nahm sich die Notgemeinschaft der Wissenschaft der Sache an. Für die wichtigsten Erkundungsarbeiten gab der Alpenverein der Expedition vier seiner besten Bergsteiger mit. In Wort und Bild wurde den Erzherrn die Reise von Mai bis Dezember 1928 mit ihren ungeheuren Beschwerden nähergebracht, wobei man nicht nur Einblicke erhielt in die Eigenart der Landschaft, sondern auch Bekanntschaft mit den Sitten und Gebräuchen der dort wohnenden mohammedanischen Kirgisen. Die große Pamir-Steppe, ein Wästenbild in Form und Farbe, besonders gekennzeichnet durch die Gerippe gefallener Kamele, darüber ein klarer Himmel ohne Niederschläge, besaß früher kleine Unterstationen, die aber beim Eingeborenenaufstand 1923-24 zerstört worden sind. Man überschritt den Stamm des Alai-Gebirges und blickte hinein in das einödnige und öde zentrale Pamirgebiet: nichts als schneeige Felsen und Schutt, von Vegetation keine Spur. Im Taimnadsgebiet wurde der großartige 77 Kilometer lange Felsfächererfasser erforscht, der, abgesehen von den Polargebietern, der größte Eisstrom der Erde ist, und es erschienen dann Bilder von wunderbarer alpiner Schönheit. Auch wurden im Trans-Alai Berge bewohnungen, deren Spitze noch kein menschlicher Fuß betreten hat, wie der 7150 Meter hohe Pik Lenin, der aber nicht der höchste Berg der Sowjetunion ist; das ist der noch nicht erklimmte 7500 Meter hohe Garmo. Der Redner sprach am Schluß die Hoffnung aus, daß es den Deutschen auch in Zukunft möglich sei, an der Erschließung und Erforschung fremder Gebiete teilzunehmen, der Erfolg der Pamir-Expedition rechtfertige zukünftige Hoffnungen durchaus.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„In den Händen der Polizei“
Lichtspiele Freiburger Platz
Die Verbrecherwelt Chitasgos hat in letzter Zeit mehr von sich reden gemacht, als es dem Rufe der amerikanischen Nervenstadt gut ist. Spaltenlange Zeitungsartikel mußten von der Verwegenheit und Skrupellosigkeit der Chitasgoer Unterwelt zu berichten; kein Wunder daher, daß sich auch der Film des für ihn willkommenen Stoffes bemächtigt hat. Der Metro-Goldwyn-Mayer-Film: „In den Händen der Polizei“ leuchtet scharf hinein in das raffinierte Treiben von Juwelenliebhabern, die aber oft gerade dadurch der Polizei in die Arme laufen, daß sie einander die Beute nicht gönnen.

Eine Beleidigungsfrage des Freiburger Oberbürgermeisters

Freiburg. Im Herbst vorigen Jahres war Stadtrat Rechtsanwalt Dr. Hanft wegen Beleidigung des Oberbürgermeisters Dr. Hartenstein zu 500 Reichsmark Geldstrafe, Uebernahme der Kosten, Veröffentlichung des Urteils im deutschnationalen Mittelungsblatt „Der Wille zum Sieg“ und der Freiburger Lokalzeitung vom Freiburger Schöffengericht verurteilt worden. Wegen dieses Urteils legte Dr. Hanft Berufung ein, so daß sich nunmehr die Strafkammer mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen hatte. Nach mehrstündiger Verhandlung verwarf die Strafkammer die Berufung. Das schöffengerichtliche Urteil mit den ausgeworfenen Strafen bleibt bestehen.

Gegenstand der Beleidigungsfrage war folgender: Anlässlich der Verschmelzung der beiden Gymnasien, die von Oberbürgermeister Dr. Hartenstein sehr befürwortet worden war, erschien in dem deutschnationalen Mittelungsblatt ein scharfer Artikel von Dr. Hanft gegen Oberbürgermeister Dr. Hartenstein, in dem gegen den Oberbürgermeister schwere Angriffe erhoben wurden.

Stadtrat Dix †

Leipzig. Im Alter von 56 Jahren verschied hier das berufsmäßige Kreismitglied Stadtrat Ludwig Theodor Dix. Er wollte sich am Montag einer Operation unterziehen und be-

sich gegenseitig beschaden und verraten. Auch die Liebe und die Eifersucht, die bekanntlich blind machen, sind oftmals unverhofft oder auch absichtlich herbeigeholte Bundesgenossen für die Polizeibeamten. Von alledem berichtet in spannenden Bildern der jetzt laufende Film, der übrigens sogar auch seine moralische Seite hat, indem er nicht bloß die Hauptschuldigen der Gerechtigkeit überliefert, sondern auch von einer Art Verbrecherbekehrung zu Anstand und Ehrlichkeit zu berichten weiß. Diesen zum Schluß besetzten Verbrecher spielt von Chaney außerordentlich menschen- und glaubhaft; auch die beiden weiblichen Hauptrollen haben in Marceline Day und Betty Compson recht gute Vertreterinnen gefunden.

Zwei tolle Grotesken, die natürlich gleichfalls in Amerika spielen und von der gleichen Firma hergestellt worden sind, sowie die sehenswerte neue D.V.S. - Woche laufen unterhaltend neben dem kriminalistischen Hauptfilm her.

„Die Furcht vor Blond“

Theater am Büchelplatz
Es ist eine merkwürdig-fomische Ideofunktion, wenn ein Mann „die Furcht vor Blond“ hat. Es geht ihm so wie anderen mit der ominösen 13. Die blonde Farbe bringt ihnen Unglück um jeden Preis, sie verzichten sich alle Chancen, wenn sie ein blondes Mädchen küssen. Also zu leben in dem pikant-humorvollen Film, in dem Georg Alexander, Agnes Osterhazy und andere Filmgötter ihr Metier mit Witz und guter Laune ausfüllen. Eine Brünnette unternimmt es, den Mann, der sich vor den Blondinen fürchtet, zu kurieren. Es will ihr anfangs nur schwer gelingen, bis es ihr endlich doch gelingt, den Schwerenöhrer, der beinahe ein „schwerer Junge“ wird, aus dem „Schlamassel“ zu retten, und nun küßt er nicht mehr die Blondinen, sondern die Brünnette.

land sich bereits im Krankenhause. Ehe jedoch die Karkose vorgenommen wurde, erlag Stadtrat Dix einem Herzschlag. Der Verhordene, ein gebürtiger Dreizer, war von 1903 bis 1909 Stadtrat in Greiz und wurde dann Polizeirat in Leipzig. 1918 wurde er zum besoldeten Stadtrat gewählt und 1924 auf Lebenszeit wiedergewählt. Stadtrat Dix war Dezernent für das Gesundheitsamt, die Markthallen, das Krankenhausamt, die Chemische Untersuchungsanstalt und ähnliche Anstalten.

Eine elfjährige Lebensretterin

Cebetan. Auf dem Eise des Rittgerüstels im nahen Böhmen brach ein siebenjähriges Mädchen ein. Während die anderen Kinder schreiend davonliefen, rettete die elfjährige Hilde Schwaartzlika unter eigener Lebensgefahr ihre Spielkameradin.

Goldene Hochzeit

Währbach-Görsch. Herr Julius Halle, der seit 50 Jahren die „Dresdner Nachrichten“ bezieht, konnte im Kreise von Verwandten und Bekannten mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Halle war über 40 Jahre in den Ehebauchischen Berufen in Dresden beschäftigt.

Alter Landwirtschaftlicher Verein

Augustsburg i. E. Ende dieses Monats kann der unter der Leitung von Rittgerüstelsbesitzer Böhme stehende Landwirtschaftliche Verein Augustsburg und Umgebung auf ein neunzigjähriges Bestehen zurückblicken.

Vereinsveranstaltungen

- Vereinigung Dresdner Kunstfreunde. Heute 8 Uhr Operettenabend im Hotel Imperial. Vornalthe Strabe.
- Familienländlicher Verein „Roland“. Heute 7.30 Uhr im Neuhäuser Bahnhof Vortrag von D. Trautmann: „Rust Gutwasser und seine Familiengeschichte“.
- Vereinigung ehem. Grunianer, e. V., Dresden. Heute 8 u. c. l. Dalgach, Kirchgasse.
- Sektion Dresden des D. u. O. Alpenvereins. Heute, Rantlerhaus, 8 Uhr, Lichtbildvortrag Generalmajor von Werth (Wien): „Winterhochtour in Japan“.
- Sektion Meitzin des D. u. O. Alpenvereins. Heute geschäftliche Mitteilungen. Sonntag Wanderung Paul Warr laut Ordnung. Abf. Hauptbf. Sonnabend 19.48 oder früher. Sonntagskarte Rixdorf.
- Jugendbund im G.P.M. Mädelgruppe: Heute 8 Uhr im Jugendheim, An der Kreuzkirche 3, 1., Mädelabend: „Was gibt es Neues?“.
- Militärverein Säch. Grenadiere, e. V. Donnerstag Monatsversammlung Italienisches Dörschen. Beginn 8 Uhr abends.
- Geringwälder Landolente. Donnerstag 8 Uhr im Stadtcasé, Postplatz.
- Laxand. Vereinigung für Volksspielkunst und Jugendpflege, e. V. Donnerstag 8 Uhr Vereinsabend im Café Feld Brunner Str.
- Gsang. Jungemännerverein der Kirchengemeinde Görsch. Donnerstag 8 Uhr Heimabend. Windergr. 20. Florer Paul.
- Philologische Gesellschaft. Donnerstag 8 Uhr im Stadtcasé Vortrag mit Reliquien: Der Einfluß des Mondes auf das Leben der Erde und den Menschen.
- Kleine kirchliche Nachrichten
- Ev.-luth. Domkirche. Heute Mittwoch, 8 Uhr. Bibelkunde im der Sakristei, Eingang Kleine Bräutigasse, Domprob. u. Kirchg. u. Luth. Kirche. Donnerstag 8 Uhr musikalische Gesp. Ausführende: Konzertfängerin Liza und Dora Konthaler (Sopran und Alt), Konzertmeister der Staatsoper Wladi Reiner (Violine), Organist Paul Hüper (Orgel), der freiwillige und künftige Chor der Luth. Kirche. Leitung: Max Strauß. Eintritt frei.

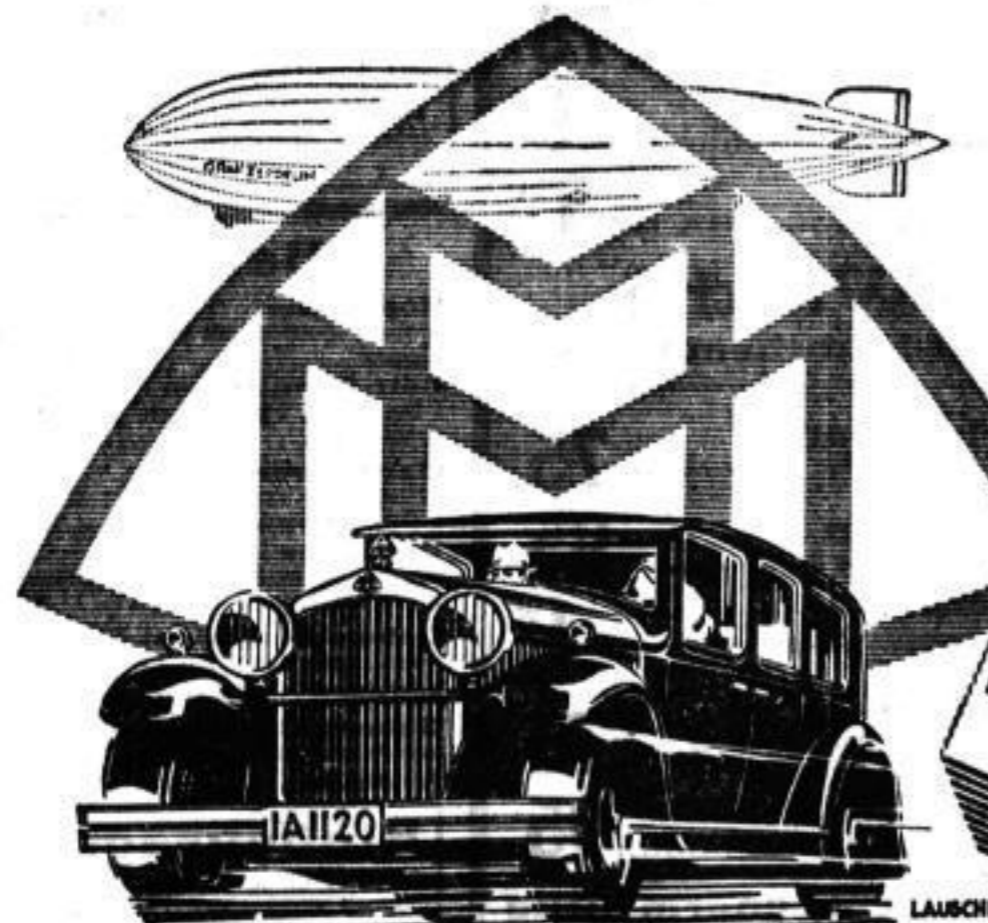
Rundfunkprogramme

- Mittwoch, den 12. Februar.
Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig
- 10.30: Frau Dr. Jenny Härtig, Leipzig: „Nährwert der Hülsenfrüchte.“ (Dienst der Hausfrau.)
 - 12.00 und 18.00: Schallplattenkonzert.
 - 14.00: Jugendfunk. Aus der Kinderzeit großer Liedlicher. Klaviergesichten von Kurt Arnold Händel. Sprecherin: Charlotte Friedrich. Dresden. Am Flügel: Theodor Blumer.
 - 16.00: Reinhold Scharffe, Berlin: „Vom Manuskript zur musikalischen Aufführung.“ (2.)
 - 16.30: Solitentkonzert. Mitwirkende: Barbara Gollbauer (Alt), Robert Brüll (Tenor), Johannes Smith (Violoncell), Emil Klüger, Dresden (Klavier).
 - 19.05: Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen.
 - 19.10: Italienischer Unterricht.
 - 19.20: Dr. Erwin Jaeger, Leipzig: „Die Bedeutung des Rhythmus für die Arbeit.“
 - 19.30: Volkstümliches Konzert. Ausgeführt vom Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Hilmar Weber.
 - 20.30: Humor. Richard Heinemann.

- 21.00: Musik von heute. Münchner Komponisten Das Leipziger Eintrachtchor. Dirigent: Hans Winter von der Deutschen Stunde in Bayern. Solist: Konzertmeister Karl Münch (Violine).
- 22.15: Zeitungsab. Wettervorauslage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend: Unterhaltungsmusik aus dem Hauptbahnhof-Restaurant in Leipzig.
- Berliner Sender
- 14.00: Musik aus vier Großstädten (Schallplattenkonzert).
- 15.20: Ministerialrat Heinz Goldschmidt: „Das kommende Arbeitsrecht in der Hauswirtschaft.“
- 15.40: Dr. Jakob Fromer: „Moses als Sozialreformer.“
- 16.05: Technische Wochenplauderei. (Ingenieur Joachim Boehmer.)
- 16.20: Jugendbühne. Szenen aus „Ruth“ (Die Radigall von Wittenberg). Deutsche Historie von August Strindberg.
- 17.30: Klavierkonzerte. Dargeboten von Johannes Strauß.
- 18.00: Dr. Otto Brautloff: „Das deutsche Buch in Frankreich.“
- 18.30: Das Interview der Woche.
- 19.00: Das Breslau: Unterhaltungsmusik. Ausgeführt von der Funkkapelle. Leitung: Franz Wardsalek.
- 20.00: „Das Gesicht der Zeit.“ 1. Das Tagebuch. Sprecher: Leopold Schmarzfeld, Josef Bornheim, Kurt Reinhold.
- 20.30: Lehrstuhlfunk. Ausgeführt vom Berliner Funkorchester. Dirigent: Hans Oppenheim.
- Anschließend: Zeitungsab. — Danach: Tanzmusik.

Königswusterhausen

- 9.00: Lehrgang für praktische Landwirte. (Landw.-Mat König.)
- 9.30: Dr. H. Heide: Weidener Acker und der Frost in der Regel.
- 10.00: Dr. Theodor Deub: Schwäbisches Volkstum.
- 12.00 und 14.00: Schallplattenkonzert.
- 14.45: Jugendbühne. „Vole Poppenlofer“ (von Otto Wolmann).
- 15.45: Frauenkunde. (Anna Drewitz.)
- 16.00: Prof. Dr. Ernst Goldbeck: Der jugendliche Mensch im Spiegel seines Ich. (2.)
- 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes aus Hamburg.
- 17.30: A-cappella-Suite. (Dr. Heinrich Hofer, Elisabeth Cöbber, Paula Werner-Jensen.)
- 17.55: Min.-Dir. Dr. Dorn: Reichsbank und Reichsbahn als Reparationsinstrumente nach dem Youngplan.
- 18.20: Prof. Dr. Kurt Krause: Blumen im Schnee.
- 18.45: Spanisch für Anfänger.
- 19.05: Regierungsrat Dr. Rubner: Die Aussichten der akademischen Berufe.
- 19.30: Dr. Böller: Die soziale Herkunft der Beamten.
- 20.00: Gedanken zur Zeit: „Private Wirtschaft und kommunale Wirtschaft.“
- 20.45: Uebertragung aus München. Gelterer Abend. Anschließend: Uebertragung des Berliner Programms.

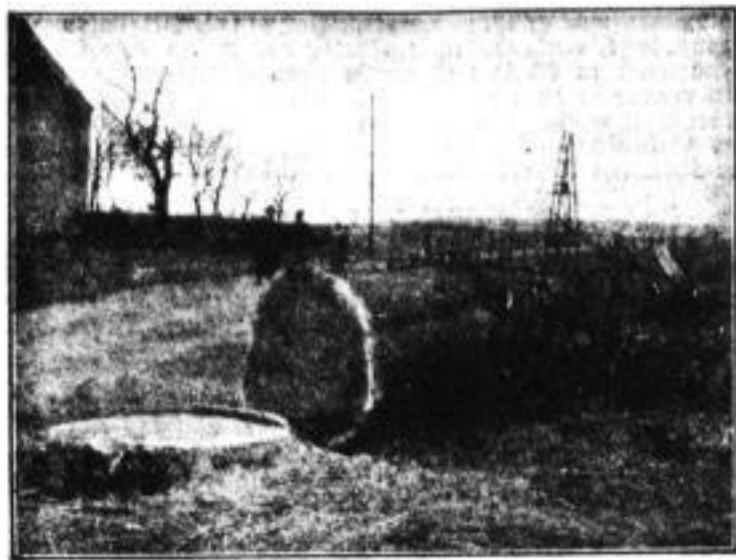


Die erste Serie des neuen Zwölfzylinder-Wagens
Maybach 12
ist verkauft.

Dieser in wenigen Tagen erzielte Erfolg ist ein Beweis, daß die Erfahrungen und Erkenntnisse aus vielen tausend Kilometern Luftfahrt der Maybach Zwölfzylinder-Motoren des „Graf Zeppelin“ und seiner Vorgänger ein Meisterstück modernster Wagenbaukunst zeitigten. Die ersten Wagen der zweiten Serie sind demnächst lieferbar.

Maybach-Motorenbau GM
Friedrichshafen a. B. BH
Telefon: 174, 230, 231 • Telegrammadresse: Maybachmotor.
Verkaufsbüros und Vertretungen: Berlin W 62, Lützowplatz 1. Dresden, Proger Straße 44. Frankfurt a. M., Gallusanlage 2. Köln, Deichmannhaus. Hamburg, J. A. Schöler 55hna, Zimmerstraße 33. München, Joh. Winkhofer & Söhne, Forstenriedstraße 53. Nürnberg, Max Bayer, Regensburger Straße 25. Stuttgart, Carl E. Baumeister, Neckarstraße 180. Basel, C. Schlotterbeck, Viaduktstraße 40. Wien, Obering. P. Wilhelm, Wipplinger Straße 31. Paris, S. F. Lévi, 72 Rue la Boétie (VIII). Export über Hamburg: Deurer & Kaufmann, Hamburg 1, Barkhof 3.

**Zu spät, Du reißest den Baum nicht mehr
Schnelle, leider vergebliche Arbeit des Heimatschutzes**



Phot. Landesverein Sächs. Heimatschutz

Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz schreibt und:
L. Früh 8.30 Uhr Anruf des Bürgermeisters von Tronitz bei Meitza. Die schöne zweihundertjährige Eiche

am Eingang zum Dorf Tronitz soll gefällt werden, der Besitzer sei in wirtschaftlicher Not. Das Handwerkszeug ist bereits angefahren, der Holzmattschub wird um Hilfe gebeten.
2. Früh 9 Uhr: Telefonsche Rücksprache mit dem Besitzer und Folge: Der Baum bleibt erhalten! Der Holzmattschub zahlt gegen grundbücherliche Eintragung den Preis, den der Holzhändler dafür bietet.
3. Früh 10 Uhr: Entsendung eines Vertreters des Heimatschutzes, um den Baum in Augenschein zu nehmen, dem Besitzer das Geld zu zahlen und den Schriftsatz wegen der grundbücherlichen Eintragung zur Genehmigung vorzulegen.
4. Früh 12 Uhr: Ankunft an Ort und Stelle — der Baum bereits gefällt.

Es ist ein schnelleres Arbeiten zur Rettung solcher herrlichen Naturdenkmäler — die Eiche war 200 Jahre alt, ferngeleitet und hatte am Boden einen Durchmesser von etwa 1 1/2 Meter — tatsächlich möglich? Sollte hier nicht ein Interesse vorgelegen haben, den Baum recht schnell, bevor der „böse“ Holzmattschub eintrifft, zu beseitigen?

Berichtungen der sächsischen Landwirtschaft

Der Landesverband Sachsen für Kartoffelkartoffeln hält am Freitag, dem 14. Februar, in Dresden, Arndtsdorf „Drei Haden“, seine Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Festlegung der Kartoffelarten für 1930.
Die diesjährigen Welternterprüfungen sind auf den 19. und 20. Februar in Züschena bei Leipzig angelegt.
Die Landwirtschaftlichen Vereine in der Umgebung von Freyendörfel veranstalten am Freitag, dem 14. Februar, Sonnabend, dem 22. Februar, und Sonnabend, dem 1. März, Vorträge, in denen wichtige Fragen der Landwirtschaft behandelt werden.

In Freiberg findet am Sonnabend, dem 15. Februar, eine Kreiserversammlung der Kreisleitung der Landwirtschaftskammer Dresden statt mit einem Vortrag von Oberlandwirtschaftsrat Dr. Eberling über: „Organisationsfragen auf dem Gebiete des Ablasses.“

Umtl. Bekanntmachungen

Wer gibt dem Fürsorgeamt Auskunft?

Wer den Aufenthalt der nachstehend aufgeführten Personen kennt, wird gebeten, diesen dem Fürsorge- und Jugendamt unter Angabe des beigefügten Adresszeichens mitzuteilen:

1. Heber, Erna Heinrich, Gärtner, Kolporteur, geb. 26. 12. 81 in Dresden, 708 Tra. Nr. 10.
2. Hiesl, Georg Albert Max, Bäckereigehilfe, geb. 8. 8. 1901 in Cotta bei Dresden, J. H. Bries, 904.
3. Hohmann, Heinrich Josef, früher Oberkunker, geb. 18. 4. 08 in Bahrensdorf i. Schl. 72 J. 84/1006.
4. Hülzer, Eberhard Erwin, Klavierspieler, Bäcker, geb. 15. 11. 05 in Dresden, J. H. Bn.-Nr. 515.
5. Kampa (auch Adamczyk genannt), Paul, Fürsorgegehilfe, geb. 20. 8. 00 in Oppeln, 72 J. H. Tra. 1248.
6. Kühner, Paul, Schloffer, jetzt Seemann, geboren im März 1901, Ort unbekannt, 72 J. 87/980.
7. Ringwald, Walter, Jodel, geb. 5. 4. 05 in Berlin, 705 Leuben.
8. Schanz, Helene Gertrud geb. Mann, geschieden, geb. 8. 8. 08 in Döbenitz, 72 J. 41/823.

Angültiger Ausweis

Der auf den Namen Richard Geinke am 28. Dezember 1927 vom Polizeipräsidenten Dresden ausgeheltte Führerschein — Nr. 3066 H. — ist abhanden gekommen und für ungültig erklärt worden.

Vorschläge für den Mittagstisch

Rudelsuppe, Makaroni mit Schinken.

Wir bringen in diesen Wochen WEISSE WAREN aller Art, welche zum Teil eigens für diesen Zweck aufgestapelt, zu enorm billigen Preisen zum Verkauf!

Verkauf soweit Vorrat

Eine märchenhaft schöne DEKORATION lohnt den Besuch unseres Hauses. Lassen Sie sich diese SEHENSÜRDIGKEIT nicht entgehen!

Mengenabgabe vorbehalten



Damen - Wäsche

- Trägerhemden**
guter Wäschestoff mit Stickerei und Klöppelspitze.....1.65, **95**,-
- Achselhemden**
aus stärkerem Wäschestoff mit Stickereiansatz.....1.95, **1**,-25
- Nachthemden**
aus gutem Renforcé mit Stickerei-Einsatz und Spitze.....2.85, **1**,-95
- Schlafanzüge**
farbiger Baft.....5.90, **3**,-95
- Unterkleider**
aus farbiger Kunstseide, in vielen schönen Farben mit Spitze, 3.90, mit Achsel ohne Spitze **1.95**
- Hemdhosens**
aus Kunstseide, hübsches Farbensortiment, modern. Verschluss, 3.95, **2**,-95

Frottier - Wäsche

- Frottier-Handtücher**
in unseren bekannten Qualitäten.....1.25, **78**,-
- Kinder-Badetücher**
aus bunten Kräuselstoffen.....2.45, **1**,-35
- Bademäntel**
in vielen schönen Dessins.....19.75, 13.50, **7**,-50

Kinder - Wäsche

- Mädchen-Barchent-Nachthemden**
mit Stickereiansatz, Größe 60.....1.95, **1**,-95
jede weitere Größe —40 mehr
- Mädchen-Trägerhemden**
mit Stickerei-Motiv und Stickerei-Ansatz, Größe 45.....75,-
jede weitere Größe —15 mehr
- Mädchen-Nachthemden**
aus Wäschestoff, mit farbigem Besatz, Größe 55—60.....95,-
jede weitere Größe —40 mehr
- Knaben-Nachthemden**
Barchent, mit farbigen Bördchen besetzt, Größe 60.....1,-
jede weitere Größe —40 mehr
- Knaben-Taghemden**
aus Renforcé, offen und geschlossen zu tragen, Größe 45.....75,-
jede weitere Größe —15 mehr
- Kinder-Nachthemden**
aus gutem Wäschestoff, farbig besetzt, Größe 55—60.....95,-

Spitz- u.- Stickereireste enorm billig

- Hemdentuch**
ca. 80 cm breit.....65, 45, 28,-
.....Meter

- Makotuch**
ca. 80 cm breit.....85, 72, 58,-
.....Meter

- Bettlinon**
Deckbettbreite.....1²⁵ 95, 78,-
.....Meter

- Rohnessel**
ca. 140 cm breit.....1¹⁰ 88, 68,-
.....Meter

- Bettzügen**
Deckbettbreite.....1⁴⁵ 1²⁵ 95,-
.....Meter

- Inlett**
federdicht, Bettbreite..3²⁵ 2⁶⁵ 1⁹⁵
.....Meter

Bettwäsche

- Kopfkissen**
garniert, gestickt mit Mohlsaum oder mit Einsatz.....Stück 1.65, 1.25, **85**,-
- Bett-Garnituren**
1 Deckbett u. 2 Kopfkissen, gute Gebrauchsqualitäten.....7.50, 6.75, **4**,-95
- Garnituren**
bestickt, 1 Kissen bestickt, 1 Kissen glatt, 1 Deckbett bestickt.....10.75, 9.50, **7**,-90
- Bettücher**
mit Mohlsaum, Strapazier-Qualitäten.....3.85, 2.95, **1**,-95
- Überschlaglaken** Linon, mit Stickereiansatz und Säumdchen, ca. 150/250 cm.....5.75
- Kopfkissen**, 4seitig, dazu pass., Stück 2.95
- Überschlaglaken** mit Stickerei-Ein- und Ansatz aus gutem Stoff, ca. 150/250 cm **9**,-75
- Paradekissen**, 4seitig, dazu passend 4.50

Bindekragen

- Crépe de Chine oder Crépe Georgette, doppelt verschiedene Farben.....**95**,-
.....Stück

Gardinen - Decken

- Etamine-Storen**
mit reichen Filetmotiven.....5.90, **2**,-95
- Jacquard-Flammenrips**
in Kunstseide, zirka 125 x 130 cm breit.....3.90, **3**,-90
.....Meter 4.75
- Schlafdecke**
graue Wolle, mit Streifenkante, ca. 140 x 190 cm.....6.75
- Bettdecke**
haltbare Filettüllqualität.....4.60, **4**,-60
.....über 2 Betten 9.50, über 1 Bett
- Diwan-Decken**
kräftiges Gobelingewebe, moderne Muster.....16.50, **10**,-75
- Tischdecken**
solide Gobelinqualität, zirka 140 x 170 cm.....7.50, **6**,-75

Bouclé-Teppiche

- gute Haargarnqualität, in neu. Mustern
300 x 400 **116.00**, 250 x 350 **88.00**
.....200 x 300 **58**,-00



HERMANN TIEZ
DAS WARENHAUS AM POSTPLATZ



Vermischtes

Von einer Lawine überrascht - Ein Toiee

Der deutsche Staatsangehörige Koch und ein 20jähriger Schweizer, beide in Lausanne wohnhaft, unternahmen zusammen eine Skitour auf den Montblanc. Auf der Tour wurden sie von einer Lawine überrascht. Koch konnte sich herausarbeiten und Hilfe herbeiholen. Es gelang der Hilfspolizei, auch den Schweizer zu bergen, doch blieben bei diesem alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Italienische Räuberromantik

Eine Gräfin als Bandenführerin

Seit Jahren führte in verschiedenen italienischen Bädern und Hafenstädten eine Bande verwegene Raubzüge aus, ohne daß die Polizei ihr auf die Spur kommen konnte. Jetzt endlich hat der Zufall, der beste Detektiv, eine überraschende und höchst romantische Klärung gebracht. Es stellte sich heraus, daß das Haupt der Bande eine Gräfin Beronika, die Frau des ungarischen Rittergutsbesizers Andre Farris, war. Die

Pariser Neuheiten - aus Berlin

Eine spasshafte, zwischen Berlin und Paris spielende Neugierigkeit, die aber außer dem beglückten Schmusegen, das sie durchaus gerechtfertigterweise für Augenblicke erwecken wird, auch für eine etwas längere Zeit ein wenig nachdenklich stimmen sollte, hat sich in diesen Tagen in Berlin ereignet.

Eine große Pariser Modenfirma verpörrte das dringende Bedürfnis, einen stattlichen Posten alter Lodenhüte, die von der vorjährigen Saison als unverkäuflich zurückgeblieben waren, möglichst en bloc und gegen sofortige Kasse an den Mann oder, richtiger gesagt, an die Frau zu bringen. Und da man sich mit der veralteten Kollektion nicht mehr recht nach England, geschweige denn in die in solchen Dingen recht heikle französische Provinz traute, wurde im geheimen Kriegsrat des Hauses beschlossen, das „halbwilde“ Deutschland entgegenkommenderweise mit den „neuesten und allerletzten Modeschöpfungen“ aus Paris zu beglücken, und zu diesem Zwecke wurde Berlin als Operationsbasis auserkoren.

Gesagt, getan: Es wurde ein Expeditionskorps, bestehend aus der Juniorpartnerin und einem halben Duzend der hübschesten Mannequins, ausgerüstet, das, bewaffnet mit zehn riesigen Musteroffern und wohlversehen mit den heiklen Segenswünschen des ganzen Hauses, dessen Wetterbestehen von dem Erfolg dieser Reise in hohem Maße abhing, per Luxuszug in die „Wüste“ entlassen wurde.

Am Morgen des nächsten Tages traf die Karawane wohlbehalten an dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin ein. Am Nachmittag sollte bereits nach dem vorher festgelegten Programm in einem der vornehmsten Hotels zum fünf-Uhr-Tea mit den Modenvorführungen begonnen werden. Aber, o Schreck, am Mittag stellte sich bei einer letzten Besichtigung der mitgeführten Modelle heraus, daß gerade der Koffer, der die Nachmittagskleider enthielt, auf der Reise in Verlust geraten sein mußte. Da war freilich guter Rat teuer. Aber schnell gefaßt, half sich die Leiterin der Expedition so aus der Affäre, daß sie bei einer Berliner Konkurrenzfirma rasch ein paar

Nachmittagskleider, Marke Made in Germany, kaufte, so daß die mit einem großen Reklamenaufgebot vorher angefordigte Vorführung nicht mangels Waare abgefaßt zu werden brauchte.

Unnötig zu sagen, daß sich die Juniorpartnerin trotzdem zu dem offenbar unter einem bösen Omen stehenden fünf-Uhr-Tea mit recht stark herabgeschraubten Hoffnungen einfindet.

Aber siehe da, Wunder über Wunder, die bösen Ahnungen hatten getrogen! Das vornehme Publikum fand sich zahlreich ein und die Kreationen des Pariser Hauses reizend und vor allen Dingen „echt pariserisch“, und die anwesenden Damen sagten weder mit enthusiastischen Ausdrücken des Entzückens, noch mit umfangreichen Kaufaufträgen, und die Pariser durften voll berechtigten Stolzes einen großen Anlangserfolg nach Hause melden und durften auch für die kommenden Tage guten Mutes sein.

Aber seltsam, als am nächsten Abend dieses Mal die wirklich aus Paris mitgebrachten großen und kleinen Abendkleider vorgeführt wurden, blieb das nicht weniger zahlreich erschienene Publikum ungerührt und fand, daß die heute gesagten Sachen seinen Vergleich mit den vom gestrigen Nachmittag aushielten; besonders wurde allgemein der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Abendkleider ganz das Spezifisch Pariserische vermissen ließen, diesen besonderen unmaßnahmlischen Schick, den die am Vortage gesagten Nachmittagskleider in letzter Vollendung besaßen hatten.

Die Pariser waren wie vor den Kopf geschlagen. Alles hatten sie erwartet, nur dieses nicht. Raumb, daß sie auch nur ein Modell verkaufen konnten. Es wurde ein unperfektierter finanzieller Mißerfolg, und so blieb ihnen nichts anderes übrig, als betrübt die alten Lodenhüte wieder in die Koffer zu packen und, um eine gewichtige Erfahrung reicher, heimwärts an den Strand der Seine zu fahren.

Ob sie eine Lehre aus diesem Vorfall gezogen haben werden? Ob wir es tun werden?



Scherl

Hochzeit im Hause Dutsberg

Der Sohn Professor Dr. Dutsberg, des 1. Vorsitzenden des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Dr. Carl Lubowitsch, vermählte sich mit der bekannten Filmschauspielerin Viola Garden. Dr. Dutsberg ist als Filmregisseur tätig, er hat erst kürzlich die Rolle im dem Film „Sprengbagger 1010“ gespielt, in dem seine jetzige Frau die Hauptrolle spielte. Unsere Aufnahme zeigt das Paar nach der Trauung beim Verlassen der Kirche.

schöne Welt, wie sie der zärtliche Gatte nannte, war plötzlich und ohne die geringste Spur zu hinterlassen im Jahre 1924 aus dem Schosse des Grafen bei Temeswar verschwunden, wobei sie den ganzen Familienschatz sowie etwa ein Drittel seines Barvermögens mitgehen ließ. Zwei Mitglieder der Bande, die bei ihrer „Arbeit“ überrascht wurden, haben ihren

abltigen weiblichen Räuberhauptmann verraten, aber ihren Aufenthaltsort nicht angegeben. Die Bande hat der Kriminalpolizei von Triest wissen lassen, daß bei einer eventuellen Gefangennahme, wenn die Verhafteten nicht dicht halten, un-nachlässig jeder Kriminalbeamte, der ihr „wirden die Finger geräte“, erschossen werde, wenn man die Gräfin nicht standesgemäß behandle. Man glaubt in Beamtenkreisen, daß die Bande ihre Drohung ohne weiteres wahr machen wird. Aber vorläufig hat man ja die hübsche Bert noch nicht...

Der Friseur der „Miß Europa“

Als Fräulein Alice Diplaraku zur Miß Griechenland von der Jury zu Athen gewählt wurde, gab es in der Stadt zwei ganz zufriedene Menschen. Der eine war sie selbst und der andere - ihr Friseur. Kaum war die junge Dame gewählt, da fürzte sich ihr Friseur auf sie und rief: „Sehen Sie, meine Gnädigste, ich habe Ihnen eine Frisur von unwiderstehlichem Schick gemacht. Mit dieser Coiffure werden Sie zweifellos alle europäischen Rivalen besiegen und ich bin sicher, auch in Rio de Janeiro werden Sie aus der Konkurrenz als Welt Siegerin hervorgehen. Ich verlasse Sie nicht mehr. Ich werde Sie überallhin begleiten.“

So sprach der athenische Haarfriseur. Und es gelang ihm tatsächlich, Fräulein Diplaraku von der Unentbehrlichkeit seiner Dienste zu überzeugen. Infolgedessen überzeigte auch sie die Organisatoren zunächst einmal der europäischen Schönheitskonkurrenz, und ihr Friseur durfte mit nach Paris. Es unterliegt keinem Zweifel, daß es dieser tüchtige Mann durchsetzen wird, gratis und franko nach Brasilien und zurück befördert zu werden.

Fabrikbrand im Wollentraget

In einer Chicagoer Kissen- und Matratzenfabrik, deren Betrieb im siebenten und achten Stockwerk eines Geschäftsgebäudes untergebracht war, brach ein Brand aus. Kappf und andere leicht brennbare Materialien fanden in kurzer Zeit in Flammen und verpörrten den 200 Angestellten den Weg ins Freie. Trotz der beträchtlichen Höhe blieb nichts anderes übrig, als die Rettung mit dem Sprungtuch zu versuchen. Die meisten überstanden den Sprung in die Tiefe, wenn auch nicht immer heil, so doch nur mit geringfügigen Verletzungen. Ein junges Mädchen jedoch fürzte so unglücklich ins Sprungtuch, daß sie einen tödlichen Schaden erlitt.

davontrag. Diejenigen, die den Entschluß zu dem Sprung nicht aufbringen konnten, waren eine Zeilang in einer furchterlichen Lage, da die pneumatischen Leitern der Feuerwehr zu solchen Höhen nicht hinaufreichten. Sie hingen verzweifelt an den Fensterbänken des brennenden Gebäudes, bis die Feuerwehr mit Drahtleitern einen Leitergang hergestellt hatte, über den jene in Sicherheit gebracht wurden.

In Brockton (Massachusetts) ist das städtische Altersheim durch einen Feuerbrand zerstört worden. Das Feuer war in der Dachkammer ausgebrochen. Bei dem Brande ist einer der Insassen ums Leben gekommen.

Bier Menschen durch einen Felssturz getötet

Wie von den Azoren gemeldet wird, sind auf der Insel San Miguel fünf Menschen unter den Trümmern eines sich plötzlich von einem Abhang lösenden Felsstückes begraben worden. Vier Personen wurden getötet, eine schwer verletzt.

Moderne Künstlererei

„Langweilen Sie sich nicht in Ihrem Atelierleben?“ fragte der Besucher die jungverheiratete Künstlerfrau. „Aber durchaus nicht“, erwiderte diese. „Herbert malt und ich koche, und dann suchen wir beide zu erraten, was die Dinge, die jeder gemacht hat, eigentlich vorstellen.“

Diagnose

„Was ist mit Alex los. Der sieht ja schrecklich aus.“ „Er verkehrt sich in Schenken nach der kleinen Lola.“ „Also kurz: Schnenkehrung!“

Ungalant

„Wie finden Sie mein Kleid, Fred?“ fragte sie mit verführerischem Lächeln. „Papa hat es mir zu meinem 18. Geburtstag geschenkt.“ „Da hat es sich aber wirklich gut gehalten.“ - Rühne Affichten. „Wenn ich einmal ein Mann bin“, sagte der Fünfjährige mit nachdenklicher Entschlossenheit, „dann werde ich Schachspieler, und dann werde ich den Ort herausbekommen, wo Methusalem alle seine Geburtagsgeschenke aufbewahrt hat.“

Erziehung und Unterricht

Oeffentliche Höhere Handelslehranstalt der Dresdner Kaufmannschaft.

An der Wirtschaftsoberschule i. E. wird voraussichtlich Ostern 1930 eine Sexta errichtet. Vormerkungen für die Anmeldung werden entgegengenommen. (Vorm. 10-12, Zimmer Nr. 15). Die Direktion.

Handelschule

des Dresdner Stenographenverbandes Marienstr. 30. Ruf 11927. Maschinenschreiben (Blindschreibmethode), Stenotyp- und Handelskurse für Erwachsene und Mädchen mit eint. u. höh. Schulbildung. - Für berufstätige Mädchen besteht der Wunsch von dem der teil. Schule. Profekt frel. 8 u. 9 Uhr. - Stenotyp-Verband: Stenotyp Winter, Schulg. O. Thürmer.

Munier-Tanz-Kurse, Einzel-Klote Un'erricht Anmelde-Büro: Kalkstr. 9, nächst Prager Straße.

119 Schreibmaschinen. Beginn tagl. Rackows 15

Handelschule. Altm. Profekt frel. Tel. 17137

Wer erlißt Privat-Unterricht

in engl. Sprache, mögl. Streifen. Angeb. u. A. W. g. d. Annahmestelle d. Bl. Schandauer Straße 30

Schnellfördernder Koch-Kursus

mit Wohnung u. Pension in gutem Hause gesucht. Angeb. u. mögl. Ang. unt. T. 394 a. C. u. d. Pl. erb.

Nachhilfeschulen

im Schnellrechnen für 91. Jungen in der Neuzeit gesucht. Off. u. S. T. 412 an die Exped. dieses Bl.

Konfirmations-Kleider

besonders gute Qualität von 15 Mk. an Bürgerwiese 21. Godts.

Drucksachen

modern - geschmackvoll Graphische Kunst-Anstalt Liepsch & Reichardt Dresden, Marienstr. 28/42

Großes Reflame-Angebot

Prachtvolles schweres, echt eichenes Speisezimmer

bestehend aus 2 m breitem Tisch, Mittelstiege rund vorab., links 2 Stühle, mit Vitrin - Aufbau, alles rund gearbeitet, mit schön. Wübbauerarbeit, gr. sch. Krebels. mod. 2-Sitz-Pf. und sechs echte Rindleder Stühle. Jetzt für nur 975 Mk.

Alle weiteren Größen von 150 - 250 breit ebenjo flammend billig

R. Ludewig Bürgerwiese 18 Kein Laden daher besond. billig

Reisfäffel

erbraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisofferten u. S. Q. 409 an die Exped. d. Bl.

Anbiete retende Zwergschweine, Zwergschaf, Dackel, Schnitzhunde, Schafherde, deutsche Kurzhaar, Altbairischer Windhund, Zwergschaf, Central-Schaf, Brit. Roter-Schaf, 14, Petrikirche

Ostern 1930 - 65. Schuljahr

- Abteilungen f. männl. und weibl. Besucher mit eint. u. höh. Vorbildung - I. Kaufm. Fortbildungsschule (Tagesvorbereitungsschule), Verwaltung vom Besuch der Stadt. Berufslehre. II. Handels-Schule - für schulfreie Besucher. III. Privat-Unterricht in Einzelstunden.

Klemich'sche Handels-Schule

Dresden-N. 1, Moritzstr. 3 - 13500 Leitung: V. O. Klemich

DRESSLER Nur 6 Tage - vom 12. bis 18. Februar auf alle Strick-kleidung 20% Westen, Jacken Pullover, Schals Strickkleider Basken-Mützen Prager Straße 12

Als hochverzinsliche, wertbeständige, dinglich gesicherte Spar-, Vermögens- u. Kapitalanlage empfehlen wir sehr besonders unsere 8% Gold-Hypotheken-Bandbriefe Gänzlich Bodencreditanstalt Zu beziehen bei allen Bankfirmen und an unserer Kasse Dresden-N. 1, Ringstraße 50

Ursprüngliches Blüthner Piano

tadellos erhalten,
andere gebrauchte
Pianos
äußerst preiswert,
1 grads. Piano
350 Mk.
Wolfframm
Viktorlahaus, Ringstr. 18

Miet-Pianos

Gebrauchte Schreibmaschinen

aller Systeme,
fabrikations-
mäßig wieder-
hergestellt, mit
voller Garantie,
kauf. Sie äußert
preiswert im
ersten Fachge-
schäft von
Ulrich Nordmann
Dresden-A.,
Prager Str. 47, I.
Ruf 22303

Hoffmann & Kühne Pianos Flügel

beste Qualität
mäßige Preise
bequeme Raten
Fabrik und Verkauf
Würzburger
Straße

Ball-

Blumen
immer nur bei
Sofie, Schellstr. 12, pl. 1-4.
Ein Haus voll Blumen
bürgt für größte Auswahl.

Bürsten Bären Pinse Kämme Korb- und Feiler- Waren **J. Rappell**

Obergraben 3
Ammonstraße 27
Königsplatz 29

Wapate neue Maskenkostüme

verleiht u. verleiht. Billigst
Struempfer, 9, I. Ruf 10145.
Sünder u. m. u. gebr. Stoffen

Ladeneinrichtung

preiswert zu verkaufen.
Dr.-N., Eschstr. 11.

DER LANDWIRT DIE INDUSTRIE DAS HANDWERK

haben den Wunsch, ihre
Drucksachen modern,
geschmackvoll und
preiswert zu erhalten.
Wir sind in der Lage,
allen Ansprüchen voll-
auf gerecht zu werden

Graphische Kunst-Anstalt Liesch & Reichardt

Dresden, Marienstr. 38-42

Verein der Kinderbewahranstalt für Weißer Hirsch u. Oberloschwitz.

Außerordentliche Hauptversammlung
Donnerstag den 20. Februar 1930
nachmittags 5 Uhr in der Anstalt
Tagesordnung: Säkularfeier, E. Jentsch, Vor-

Tymians Thalia-Theater

Telephon 54 300 Linien 5 und 14
30.
AUFÜHRUNG
Potz Blitz
Der Kammeränger von Blassewitz
Lokalposse in 3 Bildern mit Max Seltz
Kleinste Preise
Nur noch bis Freitag

Sonnentage im Mittelmeer



1. Orientfahrt 1930
vom 13. März bis 7. April (25 Tage)
Fahrpreise von Mk. 690. - an aufwärts

2. Orientfahrt 1930
vom 9. April bis 4. Mai (25 Tage)
Fahrpreise von Mk. 690. - an aufwärts

Mittelmeerfahrt 1930
vom 24. Mai bis 12. Juni (19 Tage)
Fahrpreise von Mk. 540. - an aufwärts

Auskunft und Prospekte durch unsere sämtlichen Vertretungen
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
und seine sämtlichen Vertretungen
in Dresden: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur
Dresden-A., Lloydreisebüro G. m. b. H., Prager
Straße 49 (gegenüber dem Hauptbahnhof)

Kampfbund für Deutsche Kultur e. V.
Dienstag, den 18. Februar, 8 Uhr abends. Künstlerhaus,
Ecke Brunner und Albrechtstraße

Professor Hermann Wirth - Marburg
Vortrag mit Lichtbildern
**Volk und Weltanschauung im Lichte
der Geistesgeschichte.**

Karten bei Holz & Vogl, Maltenhausstraße, Geis's Buchhand-
lung, Postner Straße 15 und Abendkaffe.

DREI RABEN
Dresden - Altstadt, Mariensstraße 18/20
Das Haus der guten Küche
Mittwoch den 12. Februar 1930
Haus-Schlachtfest
Alles in bekannter Güte
Carl Radisch sen. Tel. 21738/20070 Rud. Radisch

Bären-Schänke
Dresdens größtes
Bären-Bräu Bier- u. Speisehaus
Nur Montag, 10. bis Freitag, 14. Februar
3 Tage
Ausschank eines hochfeinen
Bären-Bräu-Bock-Bieres
ein hervorragend edler Stoff
Von 7 Uhr
abends ab: **Originelle Bier-Musik**
fröhliche Zecher-Weisen

WT. Dresdner Groß-Tanz-Diele
Waldschlößchen-Terrasse
Die 1000-Flammen-Kugel
Mittwochs 8 Uhr
sonntags 5 Uhr
die bekannte Ballschau

Schweizerhäuschen
Schweizer Str. 1 - Ruf: 41118 - Linien 4, 6, 10, 15, 20
Jeden Mittwoch
7 Uhr: **Volkstümlicher TANZ.**

Beckers Bunte Bühne
Ruf 28827 Weidnerstr. 12 Ruf 28827
Haben Sie die
Kritik gelesen über
Paul Beckers?
Tgl. 8³⁰ Uhr Sonntags auch 4 Uhr
Das vorgl. wechselvolle Februar-Programm
u. L.: Bahnhofs Klockeredel
Dorleske in 1 Akt
Der Stumme
Pose in 2 Bildern
u. das entzück. Beiprogramm
Täglich nach der
Vorstellung Tanz
Vorverkaufskarten
auch Sonnabends gültig
Vorverkauf auch im Haka

Angebot für STOFFE Baumwollstoffe

Stoff-
proben
nach
auswärts
portofrei

Kleiderstoffe

Zephir, mittelfarb. Grund mit
schönen bunten Karos, gute
Qualität, für Trachten- u. Haus-
kleider, 100 cm breit, Mtr. **0⁶⁰**

Trachtenstoff, Cret., gute Grund-
ware, neue mod. Druckmuster
u. Streifen, z. Teil indanthren
gefärbt, 78 cm br., Mtr. **0⁸⁵**

Satin, einfarb., in ries. Farben-
ausw. für Maskenkost., Bett- u.
Wandverkl., 70 cm Foulardsat in
1.65, 1.40, 80 cm Mtr. 1.25, 1.10, **0⁸⁸**

Beiderwand, Baumw. m. Kunst-,
halb. Ware, in lebhaft. Streifen
u. einfarbig, für Kleider u. Vor-
hänge, 70 cm breit, Mtr. **0⁹⁵**

Maskenbarchent, doppelseit. ge-
raucht, in Tupfen-, Streifen- und
Figuren-Mustern, für Kinder-
Kostüme, 70 cm breit, Mtr. **0⁹⁸**

Zephir u. Popeline, weißgrundig,
apart. Streif. u. Karos, Popeline,
80 cm breit, Mtr. 2.90, 2.40, 1.65,
Zephir, 80 cm br., Mtr. 1.95, 1.35, **0⁹⁵**

Tweed, das neue Gewebe für
praktische Übergangskleider, in
schönen modernen Mustern,
70 cm breit, Mtr. **1²⁵**

Gminder Halbleinen, indanthren-
farbig, in groß. Farbsortiment
für Kostüme u. Trachtenkl. zu
empfehlen, 80 cm breit, Mtr. **1⁶⁰**

Damassee, Baumwolle, das halt-
bare Mantel- u. Kostümfutter,
glanzreiche Qualität, apart. Must.,
140 cm breit, Mtr. **3²⁵**

Tweed, reine Wolle, von der
Mode bevorzugt. Stoffart, bunt-
farb, praktische kleine Karos,
70 cm breit, Mtr. **1⁰⁰**

Crêpe-Caid, reine Wolle, der be-
liebte Modestoff, weichfließend.
Gewebe, großes Farbsortiment
130 br. **2⁰⁰** 7.80, 6.80, 100 br., Mtr **2⁰⁰**

Wollmussolin, entzückende neue
Muster, vornehmer Geschmack,
für leichte Kleider **2⁰⁰**
80 cm breit, Mtr. **3.60**

Tuchschotten, reine Wolle, bunt-
farbig, mod. Farbstellungen auf
dunkl. Grund, für prakt. Kleider
u. Zusammenstellg., 70 br., Mtr **3⁴⁰**

Einfarbige Stoffe mit à jour Mu-
stern, aparte Pastellfarben für
Gesellschaftskleider **4²⁰**
100 cm breit, Mtr. **4²⁰**

Tweed, reine Wolle, der prakt.
Modestoff, kleine, dezente Mu-
ster f. Sport- u. Straßenkleider,
130 br. Mtr. 7.80, 4.80, 100 br. Mtr **4⁸⁰**

Karos, neue Phantasie-Muster-
ungen, vornehm. modern. chiné
Geschmack praktisch. Kleider,
100 cm breit, Mtr. **5²⁰**

Herrnstoffe

Herrn-Stoff für Sakko- und Sport-
anzüge, in strapazierfähigen Cheviot-
qual., 140/144 cm breit, Mtr. **4⁵⁰**

Herrn-Stoff für Kleider Knaben-An-
züge, pa. marineblau, Meltoncheviot,
sehr tragf., 140/142 cm br., Mtr. **4⁵⁰**

Herrn-Stoff für eleg. Beinkleider,
neueste Streifenmusterungen in prima
Qual., 142/148 cm br., Mtr. **7⁵⁰**

Herrn-Stoff für flotten Sportanzug,
neue schicke Musterungen, strapazier
Qual., 142/146 cm br., Mtr. **7⁵⁰**

Herrn-Stoff f. vornehme Gesell-
schaftskleidg., tief schwarze Melton-
qual., 142/144 cm br., Mtr. **8⁵⁰**

Herrn-Stoff f. d. vornehm. blauen
Sakkoanzug, reinwoll. Kammgar-
qual., 142/146 cm br. Mtr. **10⁵⁰**

Herrn-Stoff f. eleg. Straßenanzug,
erstklass. Kammgarqual., neueste
Dessins, 145/150 cm br., Mtr. **15.-**

SONDER-ANGEBOT!
Mod. Knabencheviots, neue, flotte
Dessins, 140/144 cm breit, Mtr. **2⁹⁵**

Kurzwaren

Nähseide Gütermann, große Far-
benauswahl, 50 - Mtr - Rolle
netto **0¹⁰**

Obergarn Ackermann, schwarz
und weiß, 1000/4 Rolle netto
M. I. - 200/4 Rolle netto **0¹⁹**

Gürtelschnallen, in großer Far-
benauswahl, Stück von **0²⁵**
..... **1.65** bis

Mantel- und Kostümknöpfe in
neuen Modefarben, Dtz. von
..... **0⁵⁰**
..... **2.75** bis

Baumwolltüll, schwarz und
weiß, 100 cm breit, Mtr. **0⁹⁵**
..... **1.25** bis

Seidentüll in vielen Farben,
100 cm breit, Mtr. **2⁷⁵**
..... **2⁷⁵**

Seidentresse, verschiedene Brei-
ten, gutes Farbensortiment,
Mtr. **0¹²**
..... **15.**

Ansteckblumen, entzückende
Neuheiten, in vielen Ausfüh-
rungen, Stück von **0⁶⁵** bis
..... **6.75**

Crêpe de Chine-Band, verschie-
dene Breiten, einfarbig, Mtr
..... **0⁴⁰**
..... **1.65**, **1.50**.

Besatzknöpfe für Kleider, große
Auswahl, Dtz. von **0³⁵**
..... **1.75** bis

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder
ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten.
Unsere Versandabteilung erledigt für auswärts Wohnende alle Bestellungen.

RENNER

KAUFHAUS AM ALTMARKT

Turnen / Sport / Wandern

Deutsche Skimeisterschaft in Oberstdorf



Sennecke

Der neue deutsche Meister Erich Recknagel wird von dem Sieger im 18 km Langlauf, Otto Wahl, auf den Schultern getragen, umjubelt von den übrigen Teilnehmern

DZ. und Sportverbände

Am Anlaß der erweiterten Vorstandssitzung des Deutschen Fußballbundes am Sonntag, dem 10. Februar, in Berlin werden sich auch die Führer der Deutschen Sportbehörde in der Reichshauptstadt einfinden, um mit dem Vorstand des betreffenden Verbandes über den Entwurf zu beraten, der als Grundlage für die weiteren Verhandlungen mit der Turnerschaft dienen soll.

„Ring der Segelflieger“

Gründungsitzung in Frankfurt a. M.

Von einer Anzahl namhafter deutscher Segelflieger und Segelfluginteressenten wurde in Frankfurt a. M. ein Segelflieger-Ring ins Leben gerufen. Diese Gründung war eine notwendige Angelegenheit des gewaltigen Aufschwungs, den das deutsche Segelflugwesen in den letzten Jahren genommen hat. Es machte sich immer mehr das Fehlen einer Organisation bemerkbar, die nicht nur alle aktiven Segelflieger zusammenfaßt, sondern auch alle die, welche nach Ablegung ihrer Prüfung keine Zeit oder keine Gelegenheit mehr fanden, den Segelflugsport selbst zu betreiben und dadurch der großen Bewegung mehr oder weniger verlorenzuzugehen. Der Ring hat es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, die Interessen der deutschen Segelflieger nach jeder Richtung hin zu vertreten und seinen Mitgliedern Beratungen und Vermittlungsdienste zu sein. Mitglied kann jeder werden, der der deutschen Segelflugbewegung Interesse entgegenbringt. Himmelsrechtlich sind jedoch nur solche Mitglieder, die mindestens die A-Prüfung für Segelflieger erfüllt haben. Der Vorstand bilden Zivilingenieur Oscar Urtius, Dipl.-Ing. Martinus und Rechtsanwalt Dr. D. Stern sämtlich Frankfurt a. M. Der Ring beschloß auf seiner Gründungsversammlung, dem Deutschen Modell- und Segelflugverband korporativ beizutreten.

Sportspiegel

Die finnischen Skimeisterschaften in Kuopio sahen im 10-Kilometer-Langlauf Saarinen in der ausgezeichneten Zeit von 3:32:22 vor Paananen und den Gebrüdern Pappalainen siegreich. Der 10-Kilometer-Terrainlauf wurde eine Beute M. Pappalainens in 35:59.

Sehr kalt ist es in den deutschen Wintersportgebieten geworden. Neuland sei nur noch im sächsischen und schlesischen Bergland, jedoch sind die Sportmöglichkeiten weiterhin recht gut, besonders wegen der pulverbirnen Beschaffenheit der obersten Schneedecke. Aus der Schweiz wird ähnliches gemeldet. Bei klarem Wetter herrschen dort durchschnittlich 10 Grad Kälte.

Die Trainerkrise bei Oxford ist schon wieder beigelegt, da der bisherige Präsident der Oxford-Rudervereinigung, Graham, nunmehr sein Amt niedergelegt hat.

Einem Leichtathletik-Länderkampf mit Österreich will Italien in diesem Jahre durchführen, doch wird Österreich aus finanziellen Gründen wohl ablehnen müssen. Schweden will an Stelle des Länderkampfes mit Deutschland leicht einen solchen mit Italien abschließen.

Die Spielvereinigung Hirsch tritt am 18. April in Chemnitz gegen eine Gaumannschaft von Mittelsachsen an, für den 8. August hat sich Guts Muts in Dresden die Meisterschaft aus Hirsch verschrieben. Der D.F.C. Prag spielt am 10. März in München gegen Wacker, am 17. Mai in Dresden gegen Guts Muts und am 1. Juni in Weiden gegen Weiden 09.

Eine Verlegung mußte das für den ersten Pfingsttag, 8. Juni, nach Dresden angelegte Turnerschaftsballspiel Dresden gegen Berlin erfahren. Es findet nunmehr am 10. August in der sächsischen Metropole statt.

Pferdesport

Rennen vom 11. Februar

Gannes. 1. Rennen: 1. Romanus (O. Sabath), 2. Philaris, 3. Gippante. Tot.: 118:10. Platz 27, 10:10. Ferner: Arido, Le Grand Be, Edenthal, Paffs. — 2. Rennen: 1. Ari aree (M. Gorenz), 2. Mirab, 3. Marafal. Tot.: 18:10. Platz 12, 15:10. Ferner: Blue Prince, Gahanno, Frechet, Alf Argent, Jancelo, Le Gernois, Virella II, Gallens V. — 3. Rennen: 1. Saturn (Hedeloup), 2. Le Balancier, 3. Danoos. Tot.: 55:10. Platz 22, 19:10. Ferner: Valandier, Le Grand Saint Aubert, Woodhill, Avec le Courire, Riffare. — 4. Rennen: 1. Iofna (Marpl), 2. Zolite, 3. Arponnet. Tot.: 116:10. Platz 41, 20:10. Ferner: Le Nevenant, Nallo, La Zeltante, La Marechale II. — 5. Rennen: 1. Gervilly (A. Kallen), 2. Heratice, 3. Soutier. Tot.: 104:10. Platz 23, 15:10. Ferner: Prince Gascon, Belle Bleue II, Deslathan II, L'Esle.

Internationale Skimeisterschaften

Auslosung für den Militär-Patrouillenlauf

Die Vorbereitungen für die vom 22. Februar bis 3. März in Oslo stattfindende Wintersportwoche, deren Hauptereignisse die Internationalen Skimeisterschaften in Verbindung mit den Holmenkollen-Rennen bilden, sind in vollem Gange. Das Programm beginnt am 22. Februar mit der Eröffnung der Wintersport-Ausstellung und internationalen Eisschnellläufen, den Meilen der Internationalen Wettbewerbe leitet am Sonntag, dem 24. Februar, der internationale Militär-Patrouillenlauf ein, zu dem neun Nationen gemeldet haben. Zwei davon, nämlich Schweden und Österreich, werden ihre Meldung aber kaum erfüllen, da die bereits festgelegte Auslosung der Startliste nur sieben Nationen in der Ordnung Tschechoslowakei, Finnland, Polen, Dänemark, Schweden, Norwegen und Deutschland berücksichtigt. Deutscherseits wurden zwei Mannschaften gemeldet, die Weiskermannschaft der Reptener Jäger unter Führung von Oberleutnant Horn sowie eine Ersatzmannschaft der Münchner Pioniere mit Oberleutnant Kallig als Führer. Die Oberleitung der deutschen Militärskiläufer obliegt Hauptmann Dietl (München). Unsere Soldaten sind bei der Auslosung recht gut weggekommen, da sie als Regie vom Start gehen. Zur Teilnahme an den eigentlichen internationalen Wettläufen sind vom Deutschen Skiförderungsbund die Herren Gustav Müller, Krebs, Hoff, Trauer, Wagner, die Thüringer Otto Wahl und Erich Recknagel, der Sachse Walter Glah sowie der Schlesier Ermel bestimmt worden. Ihrer bevorstehenden nicht minder schweren Aufgabe wie den Patrouillenläufern, da die besten Skiläufer und Springer Europas am Start versammelt sein werden. Nach dem 11. Internationalen Skiförderung Montag, dem 24. Februar, folgt am Mittwoch, dem 26. Februar, der Militär-Langlauf. Die „Militär“-Sportlichen Wettbewerbe, also die eigentlichen Europameisterschaften, nehmen dann am Donnerstag, dem 27. Februar, mit dem Langlauf über 17 Kilometer ihren Anfang. Start und Ziel befindet sich auf Kronenplätzen. Am Freitag, dem 28. Februar, versammeln sich die Teilnehmer an der berühmten Holmenkollen-Schanze zum Verbands-Sprunglauf, der nächste Tag bringt den 17-Kilometer-Holmenkollen-Lauf und am Sonntag, dem 2. März, findet dann das Holmenkollen-Sprungrennen statt, jene Veranstaltung, die alljährlich ganz Norwegen in seinen Bann zieht. Zu Sprungriestern wurden neben dem Führer der deutschen Mannschaft, H. Ganganmüller (München), noch die Norweger Th. Samson, N. Tandberg und A. Deigaard, der Schwede K. Klerder, der Finne H. Palmros, der Schweizer Dr. Danegger, der Pole St. Kocher und der Tscheche K. Jaroslav best. Den Abschluß bildet am 3. März der 50-Kilometer-Dauerlauf.

6. Jugendtag des Kreises Ostergebirge im OVE.

Unter der Oberleitung von Studienrat Beckendorf, Dresden, findet der 6. Jugendtag des Kreises Ostergebirge nunmehr am 23. Februar in Sappo im Ostergebirge statt. Entgegen früherer Beschlässe des Kreises, den Jugendtag an zwei Tagen durchzuführen, ist

nunmehr doch beschlossen worden, sämtliche Veranstaltungen, die im Rahmen des Jugendtages ausgetragen werden, an einem Tage durchzuführen. Es wird also am Sonntag vormittags 10 Uhr der Geländelauf und 1,30 Uhr der Sprunglauf zur Austragung kommen. Die Zusammenlegung auf einen Tag unter Weglassung des Langlaufes hat vor allen Dingen den Vorteil, daß auch die werktätige Jugend an allen Vorfällen teilnehmen kann. Infolge Terminverlegung der Wettläufe der Dresdner höheren Schulen mußte auch der Jugendtag verlegt werden, so daß der 23. Februar nunmehr der endgültige Termin sein dürfte.

Der Kreis Ost-Erzgebirge

hat in seiner letzten Vorstandssitzung beschlossen, anlässlich der Kreiswahlen verschiedene Käufer und Springer der Klasse 2 in die Klasse 1 zu befördern. Vom Wintersportverein Selma wird Rudt wieder Käufer erster Klasse im Langlauf, vom Dresdner Skiklub Martin Rahl ebenfalls für den Langlauf. Ein einziger Käufer wurde für die Kombination in der ersten Klasse zugelassen, und zwar Herbert 3. vom Dresdner Skiklub. Die Ernennung zu Vätern bzw. Springern erster Klasse hat vor allem für die übrigen Käufer der Klasse 2 große Vorteile, da sie in Zukunft nicht mehr gegen die sog. Manonen zu starten brauchen, sondern auch Aussicht haben, einmal einen ersten Sieg zu erkämpfen. Für die ernannten Käufer bedeutet die Ernennung erleichterte Siegesaussichten, da sie in Zukunft unter den bewährten Vätern und Springern der Klasse 1 starten müssen und dort naturgemäß die Leistungen viel bessere sein müssen.

Skireinheitsmeisterschaft der Touristenvereinigung Schweifertne Dresden

Am Sonntag wurde im Waldauer Geleite zum zweiten Male die Skireinheitsmeisterschaft des T.V. Schweifertne Dresden ausgetragen. Die auf absteigende Strecke führte über viele freie Flächen mit langen und keilen Abfahrten und mußten bei einer Länge von etwa 4000 Metern 400 Meter Steigung überwinden werden. Durch die hervorragenden Schneeverhältnisse sind auch sehr gute Zeiten herausgefahren worden. Durch Terminveränderung konnten einige besorgte Wintersportvereine ihren Mitgliedern nicht nachkommen. Trotzdem war die Beteiligung eine sehr rege. Der Kampf auf der Strecke konnte besonders an den langen freien Stellen sehr gut verfolgt werden. Der vorjährige Vereinsführer Bachmann mußte sich mit dem vierten Platz begnügen. Ergebnisse: Vereinsführerschaft: 1. Ewald Schröder 53:05,2, 2. Kurt Rehermann 55:56,5, 3. Herbert Siegel 55:00,2, 4. Erhard Bachmann 55:06,2, 5. Willy Bachmann 59:17,2. Gabelanglauf: 1. Kurt Heide, Einzelkämpfer im OVE, 47:08 (Heideit. d. Tages), 2. Erich Weig (Vollzeitschwimmerverein Dresden) 47:39, 3. Kurt Tieg (Vollzeitschwimmerverein Dresden) 54:16, 4. Fritz Möbius (Schweifertne) 55:22, 5. Franz Lohrer (Verein Kanusport Dresden) 57:31,2.

Gannes Schneider nach Japan

Der berühmte Kriegerer Skiführer Gannes Schneider hat eine Einladung erhalten, in Japan Skifurze abzuhalten. Schneider hat die Einladung angenommen.

Aus dem Vereinsleben

Der Bezirk Dresden-Ost

Das Turngutes Mittelteil-Dresden kam mit den Vereinsoberturnwarten zusammen. Bezirksvertreter Meitz berichtet über die Vereinsentwicklung, nach der der Bezirk 6665 Mitglieder zählt. Bezirksleiter Wehrmann gab den Arbeitsplan bekannt: 1. Juni: Sommerfest der Jugend, 2. Juni: Probeturnen für das Wanderturnen in Chemnitz in der Kuchelstraße, Bezirksstellen in Müllitz. Die letzte Bezirksoberturnrunde am 2. November findet nicht in Postwitz, sondern in Müllitz statt, da der T.V. Postwitz im Mai 1929 die 100. Bezirksoberturnrunde ausgetragen hat. Vor 100 Jahren wurde in Postwitz die 1. Bezirksoberturnrunde durchgeführt. Vom 9. März bis 6. April Werbung für Wanderturnen. Die Leitung des Wanderturnens im Bezirk übernimmt wieder Bezirksleiter Meitz (Guts Muts). Ein Antrag „Zimmerturnertroupe im Bezirk Postwitz“ wurde abgelehnt. Am 28. September Ruderlehrerfunde. Ueber das Bezirksstellen sprach Bezirksleiter Wehrmann.

Der Bezirk Freital

Im Turngutes Mittelteil-Dresden sagte mit den Oberturnwarten der Bezirksvereine und dem Turnauschuss, um über den Arbeitsplan für das laufende Jahr zu sprechen. Der Vortrag im Schwimmen und Freiturnen findet am 23. Februar statt. Weitere Veranstaltungen: 12. April und 14. Juni: Turnwartturnen in Postwitz, 28. April: Altersstellen in Postwitz, desgleichen am 21. Juni in Dahnberg (oberer Bezirk) und in Niederpostwitz (unterer Bezirk). 7. September: Ruderturnen, 27. April und 9. September: Ruderturnerfunde in Postwitz. Das am 15. Juni angelegte Probeturnen für das Wanderturnen in Chemnitz fällt aus. Dafür halten die Vereine Freital-Postwitz und Freital ein gemeinsames Schauturnen auf der Bahnhofsbahn in Freital ab. Anlässlich der 80-Jahr-Feier des T.V. Tharandt werden dort Reichsjugendwettkämpfe und weltweite Wettkämpfe der Jugend, sowie Freizeitspiele der Alten ausgetragen. Der Vorturnerlehrgang des Bezirks findet erst im Herbst statt.

Allgemeiner Turnverein zu Dresden

Der erste Vereins-Wassereisball im Kriehallen, der unter der Devise „Nur und Naja auf der Eise!“ fand, hatte sich eines außerordentlich guten Besuchs zu erfreuen. Das Wahrscheinliche über dem Publikum, auf dem die Kapelle Vordere prangte, um die Eise zu erklimmen. Der Saal war ein reiches buntes Gewand. In der Saalmitte hingen Hunderte von Ampeln, gestörtig angeordnet, dazu allerhand anderer Festbeleuchtung auch in den Nebenhallen. Das frohe Treiben setzte schon in den frühen Abendstunden ein und man tanzte, lange unermüdet, bis um 12 Uhr die Demasierung erfolgte. Auch Darbietungen waren als angenehm empfundene Zwischenpausen eingelegt. Die Turnmatten der T.V. Freital, die Leiterin der rhythmischen Abteilung, zeigte eine humorvolle Vortragsweise (Mauerndisch und Sommermadel) und eine Grotte zu Secht, in der man bei den schwierigen Übungen, große Fortschritte in der Ausbildung auf rhythmischen Gebiete feststellen konnte. Stammleiter (Turnlehrer) Steinhaus führte die hohe Schule seiner sechs weisheitsvollen „Denke“ (sechs Wirde) vor und man dankte ihm wie seiner Turnschweiger Demmel mit reichem Beifall. Zur Demasierung folgte eine Ballonpolarität und erfaunt konnte man dann bis weit hinein in den Sonntag. Der Festbeschluss, an der Spitze Kaufmann Karl Eida, mit der Freitalgymnastik, an der wohlwollendsten Fest zurückblieben, das allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Männerturnverein (Seelöwen). Nach 24jähriger erfolgreicher Tätigkeit leute in der letzten Hauptversammlung Ehrenmitglied Guntter sein Amt als Vorsitzender wegen vorliegender den er wurde wegen seiner Verdienste zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Am Antrag des Mittelteil-Dresden-Turngutes abgelehnt. Die Wanderturnertroupe Bachmann um die Wanderturnertroupe und die Wanderturnertroupe hat sich gemindert, und es ist kein Wanderturnertroupe vorhanden. Am Antrag des Mittelteil-Dresden-Turngutes abgelehnt. Am Turnrat tritt seit keine Änderung ein. Der Männerturnverein turnt in der Turnhalle der 16. Volksschule, Volkstraße 29, und unterhält Wettkämpfe für Männer jedes Alters, für Jungfrauen, für Frauen und für Kinder. Am 23. Februar im Eldorado Faschingsfest.

Die Turnerschaft des T.V. Guts Muts (T.V.) hielt im Schillerparken in Plauen ihre Hauptversammlung ab. Die Jahresberichte ergaben ein günstiges Bild. 1929 haben 88 Richter an 12 Wettbewerben teilgenommen und 19 erste Siege, 11 zweite, 11 dritte und 27 weitere Plätze errungen, insgesamt 62 Erfolge erzielt. Der Hauptverdient an diesen Erfolgen: Erlangen, gebührt Meister Oskar Weisker. Eine erhebliche Zunahme ist in der Besucherzahl der Wettbewerbe zu verzeichnen. Die Neumitglieder: Omann und Vertreter im Turnrat: Erwin Burg; Kassenwart: Rudolf Schmidt; Schriftwart: Helmuth Wunderlich; 1. Festwart: Hans Gaumnitz;

2. Festwart: Kurt Gruber; Kassenwart: Rolf Krahl. An den Veranstaltungen des Gutes und der Gruppe wird sich die Festlichkeit mit allen Kräften beteiligen, vor allem am Wanderturnen in Chemnitz und der Hauptjahresfeier des Vereins im Oktober 1930.

Landesrat Ruderverein. Am 9. Sitzungstag hatte sich in dem mit reichem Rahmen- und Pflanzen Schmuck prächtigen Saal des Westgartens in Dresden-Plauen eine feierliche Gemeinde eingefunden, als der Vorsitzende Alfred Hofmann das Wort zu seiner Rede nahm und auf die Bedeutung des Tages hinwies. Er begrüßte besonders herzlich die zahlreichen Vertreter der befreundeten Rudervereine, insbesondere die Ruderclubschaft Dresden, die mit an der Spitze des Landesrat Rudervereins getreten habe. Er gedachte auch der Gründer Albert Haase und Weig, die sich vor neun Jahren mit ihm als dritten im Bunde zusammengesetzt haben, und entwarf ein lebendiges Bild der Geschichte des Vereins. Der Vorsitzende der Ruderclubschaft, Martin Reumann, überbrachte Grüße und Glückwünsche und überreichte als äußeres Zeichen eine Tischkarte. Der mit Tana benannte Abend wurde durch Vorträge des Dresdner Männerwarters, des Sachsemeister-Tanzpaars Geschwister Gutmann und Duetz, gesungen von Art. Edith Wok und Art. Irma Dämmerting, sowie Darbietungen des Sachsemeister-Rollschuhpaars Frau Jenny Schönbach und Walter Wok angenehm unterbrochen und sang auch weit nach Mitternacht mit Tana aus. Ein Abend froh an Gesellschaft, den man nicht so leicht vergißt.

H. S. Gabscht (Ost). Unter der Leitung des 2. Bundespräsidenten, Gabscht, haben sich am 3. Februar die Vereine M.V. Mars, M.V. Wandersport und M.V. Gabscht-Bufford unter dem Namen „H.S. Gabscht“ zusammengeschlossen. Die Vorstandswahl leitete folgende Ergebnisse: 1. Vorsitzender Krebs, 2. Vorsitzender Weig, 1. Schriftführer Steinlich, 1. Kassenwart Scholz, 1. Zeug- und Fahrwart Jekewitz, 1. Bannerwart Scholz. Am Mittwoch, dem 12. Februar 1930, abends 8 Uhr im Röhrecker Vorstandssitzung.

Turnerschaft Jahn-Frisch auf, Dresden, Spielabteilung. Heute, Mittwoch, abends 7 bis 9 Uhr: Vollenbung. Anschließend Monatsversammlung im Restaurant zum Palmbaum, Freiberger Straße. Sportklubverein Petri Heil, Dresden. Heute 7,30 Uhr Monatsversammlung. Berichte und Wahlen. Eöchliches Fischereifisch.



ist nur der wahrhaft gesunde Mensch. Sind Unlust, Mattigkeit und Nervosität die Begleiter des Tagewerks, dann ist es an der Zeit, Blut und Nerven gründlich aufzufrischen mit dem ärztlich empfohlenen, natürlichen und billigen Stärkungsmittel

MALTUL

Für Kinder die schmackhafte Leucht-Kraftnahrung MALTO-SELLOL

Börsen- und Handelssteil

Kostenlose Eintreibung von Forderungen im Auslande

Dem seit 1900 bestehenden Außenhandelsverband (Handelsvertragsverein), E. V., Berlin-N.W. 6, ist es gelungen, mit seinen Vertretungsstellen ein Abkommen zu treffen, wonach die gerichtliche Eintreibung, Eintragung und nötigenfalls auch die Zwangsvollstreckung im Auslande durch ordnungsgemäße Anträge in dem betreffenden Lande selbst kostenlos durchgeführt wird. Im Falle der Einbringlichkeit der Forderungen samt Zinsen werden überhaupt keine Gebühren berechnet. Im Falle der Uneinbringlichkeit, also der tatsächlichen Zwangsvollstreckung, bei der nicht einmal die Prozesskosten einbezogen werden können, werden den Auftraggebern lediglich die effektiven Vorauslagen (Porto und Stempelgebühren) im Nachhinein gebracht, während die Kompletierung des Anwalts durch den Verband erfolgt. Den Auftraggebern erwidern keinerlei Anwaltsgebühren. Diese Vereinbarung wurde vorläufig für folgende Länder getroffen: Tschechoslowakei, Oesterreich, Ungarn, Polen, Jugoslawien (mit Ausnahme vereinzelter Gerichtsbezirke in Kroatien), Rumänien, Serbien und Konstantinopel. Deutschen Firmen bietet sich damit eine außergewöhnlich günstige Gelegenheit, Forderungen ohne Spesen bereinzubekommen. Interessenten erhalten weitere Informationen vom genannten Verbande.

Sollnachrichten

Argentinien. Der am 23. Januar in Kraft getretene neue Zolltarif hebt die Zollbelastung für folgende Waren vor: Für Baumwollwaren besserer Qualität von 5% auf 10%, Maschinen von 2% auf 10%, Eisen- und Stahlprodukte von 2% auf 7%, für Seiden- und Kunstseidenwaren von 10 auf 15%. Dagegen werden ermäßigt die Zölle auf Baumwollwaren minderer Qualität von 10 auf 5%, auf Baumwollgarne und Zwirn ebenfalls von 10 auf 5%. Gemaltete Öle werden ad valorem berechnet.

Ungarn. Die ungarische Allgemeine Maschinenfabrik in Budapest, die einzige ungarische Autofabrik, hat die Regierung um eine Erhöhung des Einfuhrzolltarifs auf Autos um das Doppelte - 60 bis 70% - interpelliert. Gleichzeitig wird gefordert, die Einfuhr von Kontingenten und eine jährliche Subvention von 1 Million Pengo zu bewilligen. Nach den ergebnislosen Verhandlungen mit der Fiat hat sich die Regierung der Erzeugung der ungarischen Automobilproduktion zu sichern.

Dänemark. Während bislang Luche aus Kunstwolle bereits nach der Position Kunstseide bzw. Seide verzollt werden mussten, wenn das Gewebe mehr als 1% Kunstseide bzw. Seide behandelte enthält, hat jetzt die Zollverwaltung verfügt, dass die Zolltarifierung als Kunstwolle durch die Seide bzw. Kunstseidebehandlung dann nicht herabgesetzt werden soll, wenn durch diese das Aussehen der Ware nicht beeinflusst wird.

Berliner Schluss- und Nachbörse vom 11. Februar

Wetter sehr still, nur einige Sonderwerte belebt

Privatdiskont 5,5 %

Im weiteren Verlaufe konnten sich Spezialitäten bei einiger Nachfrage der Spekulation etwas bessern. R.G.G. und F. G. Farben gemessen je 0,5%. Es mögen Hoffnungen auf eine Privatdiskontermäßigung angelegt haben. Das Geschäft bewegte sich sonst in außerordentlich ruhigen Bahnen. Montanwerte bröckelten weiter ab. Akkumulatoren wurden gleichfalls 4% niedriger. Der Privatdiskont wurde bei härterer Nachfrage um 0,12% auf 5,5% ermäßigt. Die Börse schloß trotz der erneuten Privatdiskontermäßigung lustlos. Einiges Interesse zeigte sich nur für Feldmühle, Bunt für Brauindustrie, Deffauer Wad, Holzmann und Swendsa. Eisenmitten weiter unter. Kaufoperationen gegen Deventures. Raubgold 11,75, Silber 12,75, D. G. Farben 105,5, Siemens 272,20, Glade 344,5, Alfa 118, Bergmann 207, Deffauer Wad 175, Raffinade 129,5, Rheinisch 117,75, Polypol 200, Reichsbank 100,25, Neudorf 8,7, Mittelberg 52,875.

Am Kassamarkt überwiegen heute wieder die Kurdrückgänge. Rohwaren verloren 14, Holzwerke auf herabgesetzte Abschleppwertungen 3,75, Tafelglas für weitere 7,75, Engelhardt-Brauerei 3, Weichard & Co. 5, Kerama 3,75 und Maschinenfabrik Brügger unter Hinweis auf die ungünstige Lage in der Fabrikindustrie 3,5%. Formmotoren waren um 8% gehoben. Siegerwerke Werte konnten sich um 2% erholen. Emil Feinde in Erwartung eines baldigen Rückschlusses der Organisationsverhandlungen 0,5% höher. Düsseldorf Eisen gemessen 4%. Obligationen lagen uneinheitlich, aber über etwas fester. Auslandsrenten litten unter Realisationen der Zulisse.

Frankfurter Abendbörse vom 11. Februar

Ohne jede Anregung

An der Abendbörse zeigte sich keine Anregung, Umsätze kamen kaum zustande. Die Stimmung bleibt weiter sehr zurückhaltend, zumal auch weiterhin Aufträge vollkommen ausbleiben. Die wenigsten Märkte belebt waren, zeigte der Kurdrückgang von Siemens um 1,5% bei nur 200 Reichsmark nominellen Umsätzen. Die übrigen Elektrowerte waren unbeeinträchtigt. Der Farbenmarkt war auf behauptet. Der Abbau der Zinkfahle machte Fortschritte. Montanwerte vollkommen still. Banken gut gehalten und eher 0,2% freundlicher. Am Schiffahrtsmarkt gemessen Dapag 0,375% von Kunstseidenwerten Alfa 0,5% höher. Am Rentenmarkt Deutsche Aktien umlaglos. Färben wieder angeboten und schwach bei niedrigen ausländischen Kursen. Annotiert 13,5%. Der Verlauf der Abendbörse blieb gleichgültig und hatte keinen Umsatz mehr zu verzeichnen. Man nannte Farben 165,25 und Siemens 271 %.

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe 100, Mittelberg 8,225, 4% Schuldgebiet 2,8, Anleihe 5% Mexikaner 11,5, Bankaktien: Deutscher 129,5, Danabank 220,25, Deutsche Bank-Diskont 161, Metallbank 153, Reichsbank 100,25, Bergwerksaktien: Wabers 75,25, Welfen 108, Carpenter 127,5, Albedin 107,5, Albedinmann 108,5, Rhein 124, Laurahütte 127,5, Transportwerte: Dapag 104,875, Nordde 105,25, Industriaktien: Alfa 118,75, Deutsche Gold und Silber 100,25, Licht und Kraft 108, Elekfr. Versicherungen 107, F. G. Farben 105,5, Helios & Gullmann 123,5, Grafwerk 179, T. B. Goldschmidt 71, Holzmann 90,5, Schmeyer 171, Metallgesellschaft 112, Kältewerke 75,25, Siemens & Halske 270,5.

Auswärtige Devisen

London, 11. Februar, 3,42 1/2 engl. Zeit. Devisenkurse. Newyork 485,25, Montreal 480,75, Amsterdam 12,12 1/2, Paris 124,10, Brüssel 84,90,25, Italien 92,00, Berlin 90,37, Schwitz 25,10,875, Spanien 67,66,50, Kopenhagen 18,17,25, Stockholm 18,18,25, Rio 18,21,125, Vissabon 108,25, Delingford 188,45, Prag 164,81, Budapest 27,88, Belgrad 278,25, Sofia 67,4, Moskau 94,0, Rumänien 108,5, Konstantinopel 10,02, Athen 175,125, Wien 84,54, Venedig 20,25, Warschau 43,37, Buenos Aires 43,03, Rio de Janeiro 2,0,38, Mexiko 67,50, Hongkong 1,71 1/2, Shanghai 2, Yokohama 2,0,38, Regio 10,25, Montevideo 44,00, Valparaiso 30,51, Rio auf London 5,09 bis 5,05.

Newyork, 11. Februar, 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,87, London 84,0,25, Paris 101,625, Schwela 19,00, Italien 52,50, Holland 40,10,75, Köln 20,71, Kopenhagen 20,70, Stockholm 20,83, Brüssel 18,98,50, Madrid 12,00, Montreal 90,25.

Newyork, 11. Februar. Devisenkurse (Schluß). Berlin 23,88,25, London 84,01,25, London 90-Tage-Wechsel 82,25, Paris 101,60, Paris 60-Tage-Wechsel 82,0, Schwela 19,00,25, Italien 52,50,25, Wien 15,07, Budapest 17,48, Prag 164,81, Venedig 20,25, Warschau 11,25, Köln 20,70,50, Kopenhagen 20,75,50, Stockholm 17,25, Brüssel 18,98, Madrid 12,00, Delingford 188,45, Belgrad 27,88,25, Rio auf London 5,09 bis 5,05, Montreal 90,18, New-Orleans auf London 60-Tage-Wechsel 68 1/2, Montreal 90,18, Argentinien, Goldagio 115,08, Valparaiso 30,50, Rio de Janeiro 11,10, Sofia 7,8, Athen 120,75, Japan 40,18, Bankaktien (100 Taus) Gold 1,575, Brief 8,75, 164,1, Gold 4, Prima-Handelswechsel (100 Taus) Gold 1,575, Brief 8,75, Dollar in Buenos Aires 90,21, Provisionssatz für tägliches Gold 4.

Die Lage an den internationalen Getreidemärkten

Weitere leichte Kurdrückgänge

In den Wetterverhältnissen hat sich in der verfloßenen Woche nur wenig geändert. Die Temperatur ist für die jetzige Jahreszeit dauernd milde und das meiste, was man über das Aussehen der Felder hört, lautet günstig. So ist es nicht nur in Deutschland, sondern in den meisten Gebieten Europas. Auch die Nachrichten aus Rußland sprechen sich bei überwiegend vorhandener Schneedecke vorteilhaft aus. In Amerika werden die Saaten gleichfalls in der Mehrzahl der für Wintergetreide in Betracht kommenden Staaten gelobt. Für Nordamerika hat seit dem Beginn des allgemeinen Weltgetreidejahres, dem 1. August, nur 18 Millionen Quartern an Weizen und Weizenmehl exportiert gegenüber 28 Millionen in derselben Zeit der vorigen Saison. Dieser Ausfall an Weizenexport von 10 Millionen Quartern ist durch die gleichzeitigen Lieferungen Argentiniens von etwa 12 Millionen gegen 8 Millionen Quartern im Vorjahre nur zu einem kleinen Teil ausgeglichen worden. Bisher bestand bei der Beurteilung der Situation vielfach die Annahme, daß Europa seine bisherige Mindererzeugung während der letzten Hälfte des Erntejahres durch entsprechenden Nachimport würde ausgleichen müssen, und da wir diesmal unzweifelhaft mit einer wesentlich geringeren Exportfähigkeit Argentiniens zu tun haben, so hat das bisherige Geschäft der Zufuhr unseres Erdteils die Anregung gegeben, daß die amerikanische Regierung durch Vergabe größerer Kapitalien die Festhaltung der Weizenbestände in den U.S.A. erleichterte, und daß der kanadische Pool es immer wieder versuchte, durch Zurückhaltung seiner Offerten die Preislage zu steuern. Es ist jetzt von Rußland her ein neuer Faktor eingetreten, der für die amerikanischen Uebersehgebiete ganz besonders verhängnisvollen Einfluß übt. Es sind wohl schon jetzt nicht unbedeutende Partien, die von russischem Weizen nach den verschiedenen Bedarfsländern verkauft sind. Aber vorläufig bleibt es vollkommen undurchsichtig, welches Quantum Rußland auf dem Weltmarkt herzugeben vermag. Eigenartig ist die Gestaltung der Wirtschaftslage in Kanada geworden. Die dortigen Preisrückgänge waren, obwohl der Pool noch lange Zeit mit Offerten vom Markte ferngehalten hatte und auch in dieser Woche an manchen Tagen mit Angebot nicht heraustam, zum Teil noch härter, als sie sich in Nachbarstaaten entwickelten. Denn die weniger widerstandsfähigen freien Farmer hielten nicht nur mit der Baize der Union Schritt, sondern eilten derselben noch etwas voraus, und wer darunter am meisten litt, das war der Pool, der infolge seiner

Forderungen immer mehr in den Hintergrund gedrängt wurde. Aufsetzend geht er neuerdings die Regierung um Hilfe an.

Wie die überseeische Präsenz sich an den meisten Märkten Europas zur Geltung brachte, so hat sie auch die Situation Deutschlands und besonders auch den Berliner Markt in empfindlicher Weise beeinflusst. Im allgemeinen waren infolge des Vermählungsgefeßes Käufer für Auslandsweizen noch ziemlich zurückhaltend. Jedoch ist ganz nahe Ware, die noch vor dem Beginn der neuen Zölle ins Land kommen werden kann, preiswert gekauft worden. Bekanntlich ist für Manitoba- und Australweizen der Zoll schon einige Zeit in Kraft, so daß diese Weizengattungen vorläufig beim Kauf nicht in Betracht kamen. Dafür wurde aber russischer Weizen von den Mühlen verschleudert übernommen. Beim einheimischen Weizen hat der Umstand, daß die Landwirte ihren Geldbedarf hauptsächlich durch vermehrte Offerten inländischen Weizens deckten, nicht unerheblich den Preis gedrückt. Das wieder sehr schwierig gewordene Weizenkauf machte aber die Mühlen im allgemeinen beim Weizenkauf vorsichtig, wie die Preisverläufe für Weizen und Mal zeigen.

Im Roggenmarkt haben sich die Preise diesmal auch nicht voll behauptet, obwohl die bekannte Stützungsaktion alljährlich im Zuge war, und zwar nicht nur hier, sondern auch an den Zentralmärkten der Produktionsdistrikte, wobei bereits recht beträchtliche Summen festgelegt worden sind. Das Angebot vom Inland war andauernd ziemlich reichlich, aber die private Kaufkraft war infolge der künstlich hochgehaltenen Preise um so geringer, als die Mühlen über den Mehlerkauf dauernd klagten. Die Unterhandlungen wegen der deutsch-polnischen Exportabmachungen haben zu einem weiteren Resultat bisher nicht geführt, und aber zuletzt wieder aufgenommen. Das russische Roggenangebot hat sich im Auslande inzwischen fühlbar gemacht.

Gerste blieb aus dem Inlande dauernd über die Nachfrage hinaus angeboten und hat ihren Preisrückgang fortgesetzt. Für Hafer haben die Preise ebenfalls nachgelassen. Der Inlandsbedarf hält sich zurück und für Export hat die auswärtige Konkurrenz die Nachfrage nach deutschem Weizen merklich eingeschränkt. Mais hatte schwachen Umsatz, rumänische Ware bestrich die in den Qualitäten nicht. Platamais blieb still. Das Weizenkaufgeschäft hat sich, wie schon vorher mehrfach erwähnt, sehr schwierig gestaltet.

Geld- und Börsenwesen

Bankwäscherei Selenow A.G. in Orlowen i. Ergeb. Am Dienstagvormittag wurden in der Kommerz- und Privatbank in Chemnitz 10.000 Mark Aktien des Unternehmens versteigert, die nicht rechtzeitig zum Umsatze trotz wiederholter Aufforderungen eingereicht waren. Der Verkaufspreis stellte sich auf 105%. An der Chemnitzer Börse, an der die Aktien im Preisvertrieb gehandelt werden, ist der Kurs seit Monaten gestiegen. Erwerberrin war die Selenow Bankwäscherei, die bereits die Majorität des Unternehmens besitzt.

Verkaufrecht auf Siemens & Halske-Obligationen. Das Verkaufrecht auf die neuen Zehnjahresanleihen soll voraussichtlich am 26., 27. und 28. Februar an der Berliner Börse amtlich gehandelt und notiert werden.

Der englische Goldmarkt Ende Januar. In der Woche vom 27. Januar bis 4. Februar stellte sich nach dem Bericht von Samuel Montagu & Co. die Einfuhr von Gold nach England auf 588.308 Pfund Sterling, wovon der Hauptposten (479.238 Pfund Sterling) aus Südafrika kam. Die Goldexporte übertrafen diesmal die Einfuhr und beliefen sich auf 640.491 Pfund Sterling. Hauptabnehmer war Deutschland, wozu 282.770 Pfund Sterling gingen. Bei der Bank von England ergab sich in der Berichtswache ein Nettoumsatz von 622.065 Pfund Sterling.

Telephonfabrik Berliner A.G., Berlin-Estgl. Im Zusammenhange mit dem Uebergang der Aktienmajorität an die Standard-Elektrizitäts-A.G. erklären sich im Angebotsblatt die Dresdner Bank und die Kommerz- und Privatbank bereit, die Aktien der Gesellschaft zum Kurse von 70% zu übernehmen, wenn ihnen diese bis zum 28. d. M. zur Verfügung gestellt werden.

Geschäftsabschlüsse

Kittlergesellschaft für Brauereibetrieb in Dresden. Die unter Vorlag des Rechtsanwalts Wolf abgehaltene ordentliche Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Jahresbericht mit Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung und setzte die sofort zahlbare Dividende auf wiederum 12% fest. Die turnusgemäß ausfallenden Aufsichtsratsmitglieder wurden durch Juroz wiedergewählt und außerdem eine Veränderung des 7. der Satzungen beschlossen, die nur formaler Natur ist. Der Vorsitzende wählte dem verstorbenen Aufsichtsratsmitglied, Brauereidirektor Ernst Klapp in Chemnitz, herliche Worte des Gedenkens.

Sächsische Bergmaschinenfabrik Bernhard Eicher A.G. in Chemnitz. Im Geschäftsjahre 1929/30 liegt der Produktionsrückgang überdurchschnittlich auf 201.121 auf 205.501 Reichsmark, zu dem sich noch 2283 R.-M. (1.000) Zinsen und 22.480 R.-M. (12.001) nicht angeforderte Rückstellungen auf Warenforderungen stellen. Auf der anderen Seite erforderten die Generalanleihen 355.450 Reichsmark (300.000), Steuern 40.207 (38.901), die Abschreibungen 66.621 (66.730) Reichsmark. Nach einer Minderstellung von 28.977 Reichsmark (20.768) auf Warenforderungen ergibt sich ein Verlust von 88.181 Reichsmark, der auf neue Deckung vorgetragen werden soll. Im Vorjahre wurde ein Verlust von 132.689 Reichsmark ausgewiesen, der durch Einlagen von Vorratsaktien getilgt wurde. In der Vermögensrechnung erscheinen Wertpapiere mit 29.796 Reichsmark (115.151), Warenvorräte mit 854.088 (702.008), Warenforderungen und Guthabenden mit 292.192 (244.098) und Schulden und Anzahlungen mit 268.812 (294.571) Reichsmark. Der Vorstand teilt hierzu noch mit, daß es durch vorläufiges Ausscheiden möglich war, die Bilanzlage des Unternehmens in Ordnung und die Zuführung der Waren zu erhalten.

Coburg-Weichselbank A.G., Coburg. Der Hauptversammlung wird bei größerem Reingewinn und reichlicheren Abschreibungen und Juridiktungen die Verteilung einer Dividende von wieder 7% für das Geschäftsjahr 1929 vorgeschlagen werden.

Rheinisch-Westfälische Boden-Creditbank, Köln. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, für das Geschäftsjahr 1929 nach reichlichen Abschreibungen aus einem Reingewinn von 1,9 (1.145) Millionen Reichsmark der Hauptversammlung die Ausschüttung einer von 10% auf 11% erhöhten Dividende vorzuschlagen.

Bremer Holzhandlung in Altona (Unterweser). Der Aufsichtsrat beschloß, der am 15. März stattfindenden Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von wieder 6% auf die Vorzugsaktien und 10% (l. S. 12%) auf die Stammaktien vorzuschlagen.

Reichsbankzinsfuß	5,2
Wohlfeldzinsfuß	6%
Commerzbankzinsfuß	7%

Schiffelager-Gesellschaft für Binnenschiffahrt-Betrieb e. G. m. b. H. in Hamburg. In der in Wandsbek abgehaltenen Hauptversammlung wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1929 genehmigt. Aus ihm ergibt sich nach 3381 Reichsmark Abschreibungen ein Verlust von 3699 Reichsmark (im Vorjahre 2815 Reichsmark Gewinn).

Bremer Cigarrenfabriken vorm. Biermann & Schilling. Der Aufsichtsrat beschloß, der Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 6% (5%) auf die Vorzugs- und Stammaktien vorzuschlagen.

Gründungen und Beteiligungen

Kaufangebot der Radio-Corporation für die Emefa. Die Radio-Corporation, die zum Konzern der General Electric gehört, hat dem Reich ein Angebot auf das 61% betragende Aktienpaket der Emefa gemacht. In der Hauptsache wird es sich für die Amerikaner um eine Beteiligung am Theaterbetrieb der Emefa handeln, den die Radio-Corporation wahrscheinlich mit ihren Konsumapparaten ausüben möchte. Ueber die Stellungnahme des Reiches zu diesem Angebot ist zur Zeit noch nichts zu erfahren.

Uebergang der Reich-Weisenfelder Ueberlandzentrale an die Freag. Der Reich-Weisenfelder Elektrizitätsverband hat nach monatelangen Verhandlungen die Uebertragung der Ueberlandzentrale an die Freagische Elektrizitäts-A.G. zu einem Kaufpreis von 64 Millionen Reichsmark beschlossen. Die Stromlieferung für die Ueberlandzentrale erfolgt durch das Kraftwerk Tschirn der Niedersächsischen Montanwerke.

Zahlungseinstellungen

Moratoriumsgesuch der Hamburger Süddeut. A.G. Die Hamburger Süddeut. A.G. teilt mit, daß sie an ihre größeren Gläubiger beantragt zwecks Erlangung eines Moratoriums. — Das 81 Millionen Reichsmark betragende Aktienkapital ist vollständig verloren. Die Verwaltung verfuhr, ihre Beteiligung an den Plantagen in Neu-Guinea zu verkaufen. Außerdem sei keine Hoffnung, aus den Liquidationsüberschüssen von der australischen Regierung Geld einzubekommen. Ein Hauptgrund dürfte auch sein, daß der Versuch, ein Bankensortiment zur Gewährung eines Ueberbrückungskredits zu gewinnen, gescheitert ist.

Neue Zahlungseinstellung in der Berliner Damentonkette. Die bekannte Damentonkettefabrik Salomonson & Puseles, G. m. b. H., Berlin, Krausenstraße 22/24, hat wie „Die Textil-Woche“ erzählt, mit bedeutenden Verlusten die Zahlungen eingestellt und beabsichtigt, in einer in Kürze einzuberufenden Gläubigersammlung einen außergerichtlichen Vergleichsvorschlag zu unterbreiten.

Verschiedenes

Generalkonkurs Hans Lehmann (Halle) gestorben. Am Montag verstarb im Alter von 50 Jahren der Kgl. schwebische Generalkonkurs und Bankherr Dr. jur. Hans Lehmann. Der Verstorbene, der Wittwinder des Bankhauses G. A. Lehmann, gehörte zahlreichen Aufsichtsräten, zum Teil als Vorsitzender, an.

Die Warenverkäufe, die den Sendungen nach dem Auslande von den Abnehmern für die ausländischen Zollstellen beigegeben werden müssen, sind zur Zeit in dem Bestimmungslande verschieden. Zwischen Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Serbien, der Tschechoslowakei, Italien und Jugoslawien ist nun vereinbart worden, die Warenverkäufe durch eine einheitliche „Internationale Anmeldung für das Zollamt“ zu erfolgen. Für die Ausfertigung und Beilage gilt die „Anmerkung für den Abnehmer“ am Fuße der letzten Seite des Vordruckes. Abweichend von dieser Bestimmung braucht bei der Einfuhr nach der Tschechoslowakei der neue Vordruck ebenso wie die jetzige Stammpollerkarte nur in einem Stück beigelegt zu werden. Da die zur Zeit verwendete Stammpollerkarte zunächst nicht ungültig wird, wird der neue Vordruck, obwohl er an Stelle der Stammpollerkarte bereits von sofort an verwendet werden darf, bei den Abfertigungen der Eisenbahn erst nach Aufbrauch der Stammpollerkarten ersichtlich sein.

Der größte Zellulosefabrik der Welt. Die kürzlich von Arrenger & Zell gegründete, etwa 80% des schwedischen Holzstoffkonzerns kontrollierende Svenska Zellulose A.B. hat jetzt mit dem Bau ihrer neuen großen Zellulosefabrik bei Östrastrand im Sundboadöbjörk begonnen. Die Anlage wird die größte ihrer Art in der Welt sein mit einer Produktionskapazität von bis zu 100.000 Tonnen Zellulose jährlich. Sie wird mit den letzten technischen Verbesserungen ausgestattet sein, deren interessanteste ein neues schwedisches Verfahren der Zellulosefärbung der A. B. Svenska Papietfabriken ist.

Familiennachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Von langem schweren Leiden erlöste heute ein sanfter Tod meinen lieben Mann Herrn Geheimen Forstrat, Professor I. R.

Dr. Dr. h. c. Heinrich Vater

In tiefer Trauer Tharandt, am 10. Februar 1930. Emma Vater geb. Treiber.

Die Einäscherung findet Freitag, den 14. Februar, mittags 12,15 Uhr, im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt.



Unser lieber Kegelbruder

Bernhard Kretzschmar

der Wirt unseres Neustädter Keglerhauses, ist uns durch den Tod entrissen worden.

Seine Einäscherung findet am Donnerstag, dem 13. Februar 1930, 17,30 Uhr, im Krematorium Tolkewitz statt.

Verband Dresdner Kegelklubs J. P.

Die Mitglieder der Ideka werden gebeten, im Sportdreß teilzunehmen.



Neueste Modelle in

Damen-Taschen

besonders preiswert. Eigene Herstellung/sonderanfertigung/Reparaturen

Thomaß

Neuenstraße 4 Lindenstraße 14. Tel. 4102. Außergewöhnlich große Auswahl.

Advertisement for Dr. med. Theodor Barth, announcing a lecture on Friday, Feb 14, at 11 AM in the crematorium.

Advertisement for Grundstücke Herrschaftsgut, located near the station with various amenities.

Advertisement for Stellenangebote, offering 5 positions for traveling artists.

Advertisement for Pensionen, offering rooms for ladies in a quiet location.

Advertisement for Hausfrauen gesucht, seeking women for domestic work.

Advertisement for ARBEITSAMT DRESDEN, providing career counseling services.

Advertisement for Oberlehrer Edmund Raabe, announcing his death and funeral.

Advertisement for Martha Raabe geb. Berndt and Gertrud Raabe geb. Paulus.

Advertisement for Paul Hauber, a member of the Gardeners' Association.

Stellengesuche

Suche für meinen Sohn, welcher ausgezeichnet hat.

Bo'ontartelle in Gebäckerei und Konditorei...

Suche Scholarin, Mädch. 14-16 J., für Hausarbeit...

Besseres Mädchen, 22 J., sucht Stellung als...

Wirtshauslerin in der Nähe der Stadt...

Gluben oder Dienermädchen...

Mietangebote in der Stadt...

Werkdrucke, Preislisten, Kataloge etc.

Graph. Kunstanstalt Lepsch & Reichardt...

Sächsische Familiennachrichten listing various family members and their details.

Advertisement for a law firm, Rechtsanwalt Dr. jur. Georg Heusinger.

Advertisement for Stellenangebote, seeking a Kaufm. Direktor.

Advertisement for a machine factory, Kaufm. Direktor gesucht.

Large advertisement for Resi margarine, featuring an illustration of a breakfast table and the brand name in large letters.

